Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 189. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 24. April 1881.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Mai** und **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 34 Pf., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Zur Geschichte der Steuerreform.

Die Geschichte der Steuer- und Wirthschaftsreform währt jetzt seit dem 22. November 1875. An diesem Tage hielt Fürst Bismarck die Rede, in welcher er das Lob der indirecten Steuern verkündete. Der Abgeordnete Eilers hat so eben über die Geschichte der Steuerreform eine kleine Schrift erscheinen lassen, in welcher er die Hauptdaten übersichtlich mittheilt und an die Spitze hat er jene Rede des Fürsten Bismarck gestellt, die in ihrer Kürze und Prägnanz heute noch gar sehr lesenswerth ist.

Fürst Bismarck sieht einen Vortheil der indirecten Steuern darin, daß dem Steuerpflichtigen verborgen bleibt, wie groß eigentlich die Steuerlast ist, die er trägt. Die Steuer versteckt sich in dem Preise der Waaren und dieser ist so sehr von tausend verschiedenen Umständen abhängig, daß leicht übersehen wird, wie viel die Steuer zu demselben beiträgt. Wir finden diesen Vorzug sehr untergeordnet. Die Last des Steuerzahlers wird nicht erleichtert; er wird nur über die Schwere dieser Last getäuscht. Der Unmuth, welcher sich in ihm über die Last regt, wird nicht beschwichtigt, er wird nur vom Staate abgelenkt.

Ein zweiter Vorzug, den Fürst Bismarck den indirecten Steuern nachrühmt, hat besseren Grund. Der Steuerzahler ist nicht an einen bestimmten Zeitraum gebunden. Er kann seinen Bedarf einschränken, er kann die Befriedigung desselben verschieben. Er ist nicht der Gefahr ausgesetzt, von dem Steuer willen mit Executionen verfolgt zu werden. Eine Execution ist allerdings meistentheils ein großes Unglück; eine Execution kann es dahin bringen, daß ich zwei-, vier-, zwölfmal so viel verliere, als ich eigentlich zu zahlen habe.

Sieht man aber genauer hin, so verliert doch auch dieser Vorzug seine Bedeutung. Zunächst trifft er nur dann zu, wenn man mit indirecten Steuern nur diejenigen Artikel belegt, die der Einzelne entbehren kann. Der Bedarf an Salz, Brot, Schmalz, den unentbehrlichsten Bekleidungsgegenständen ist von dem persönlichen Belieben sehr wenig abhängig, sofern der Mensch nicht darben will und soll. Ein rationelles System indirecter Steuern soll also die Artikel nach dem Maße ihrer Entbehrlichkeit prüfen und soll den Branntwein nicht in die letzte Reihe stellen.

Nun aber weiter. Jeder Einzelne soll seine Wirthschaft so einrichten, daß er die nöthigen und die nur nützlichen oder angenehmen Ausgaben sorgfältig gegen einander abwägt, um für die ersteren stets die Mittel bereit zu haben und der Execution nicht zu verfallen. Keinen Menschen kann man vollständig davor schützen, an bestimmten Terminen bestimmte Zahlungen leisten zu müssen. Der Hauswirth verlangt die Miethe auf den bestimmten, im Vertrage festgesetzten Tag; Lebensmittel und Kleidungsstücke sollen womöglich baar, jedenfalls nach der allerkürzesten Frist bezahlt werden. Ein ordentlicher Mensch muß dafür sorgen, daß er dazu die erforderlichen Mittel zur rechten Zeit flüssig hat. Und im Vergleich damit ist es nicht allzuschwer, auch für ein paar Groschen directer Steuern Vorsorge zu treffen. Wer Gefahr läuft, wegen seiner directen Steuern exequirt zu werden, läuft noch größere Gefahr, wegen der Wohnungsmiethe nicht allein exequirt, sondern sogar exmittirt zu werden. Er wird auch den Klagen von Seiten des Bäckers und Krämers, des Schuhmachers und Schneiders nicht entgehen. Also wenn man die directen Steuern abschafft, vermindert man die Zahl der Executionen nicht. Uebrigens lassen sich auch mancherlei Maßregeln treffen, um die Zahlungsfristen für die directen Steuern etwas bequemer zu machen, als sie augenblicklich sind.

Nichts desto weniger hatte Fürst Bismarck darin völlig Recht, daß einzelne indirecte Steuern bei uns mehr hätten herangezogen werden können und müssen. Ob Herr Camphausen, der damals Finanzminister war, der von dem Reichskanzler am 22. November 1875 gegebenen Anregung irgend ein Entgegenkommen gezeigt hat, ist nicht bekannt. Daß es ihm bei verschiedenen Gelegenheiten an einer ausreichenden Initiative fehlte, ist nicht zu leugnen, und möglicherweise trifft ihn auch hier der Vorwurf, nicht eifrig genug bei der Sache gewesen zu sein.

Sein Nachfolger Hobrecht ging vollständig auf den Inhalt der Bismarck'schen Rede ein und vereinbarte mit den Finanzministern der übrigen deutschen Staaten im Sommer 1878 das Heidelberger Programm. Dieses Programm beschränkte sich auf die Finanzzollartikel, auf Tabak, Bier, Kaffee, Petroleum, Gas, Thee, Südfrüchte, Gewürze, Wein, Zucker und Branntwein. Es stellte ferner ausdrücklich fest, daß die Durchführung dieses Programms allmälig geschehen solle. Im December desselben Jahres hatte sich die Sachlage bereits so geändert, daß möglichst gleichmäßige Zölle auf alle Artikel in Aussicht genommen wurden, und wenn diese Absicht sich auch nicht vollständig verwirklichte, so blieb doch stehen, daß auf die wichtigsten Nahrungsmittel Zölle gelegt werden.

Seitdem nun im Jahre 1879 eine bedeutende Erhöhung des Ertrages der indirecten Steuern eingetreten ist, hören wir fortdauernd die Versicherung wiederholen, es sei noch nicht genug. Der Gedanke an eine allmälige Verwirklichung des Finanzzollprogrammes ist ganz und gar in den Hintergrund getreten; es soll schnell eine bedeutende Summe aufgebracht werden. Fragt man, zu welchem Zwecke denn so bedeutende Summen flüssig gemacht werden sollen, da doch die augenblicklich vorhandenen Staatsbedürfnisse gedeckt sind, so stellt Fürst Bismarck in wenigen schnell hingeworfenen Worten neue Aufgaben des Staates auf, zu deren vollständiger Lösung alle ersinnlichen Steuern nicht genügen. Diese gegenwärtige Hast ist um so auffälliger, als Fürst Bismarck die ganze Zeit vom November 1875 bis zum Februar 1878 hat hingehen lassen, ohne seine umfassenden Pläne auch nur durch einen einzigen Schritt zu fördern.

Nun behaupten wir, daß diese Art der Behandlung der Geschäfte dem Staate in hohem Grade unzuträglich ist, So gigantische Pläne, wie Fürst Bismarck sie hegt, und die sich über alle Gebiete des Staatslebens ausdehnen, die mit der Steuerfrage zugleich Armenpflege, Schulwesen, Verwaltungsordnung umgestalten sollen, lassen sich nur durchführen, wenn man für jedes einzelne Jahr sich ein streng bemessenes Pensum steckt, dieses Pensum aber dann auch energisch erledigt. Nach beiden Seiten hin geschieht das Gegentheil; es wird von vornherein ein Pensum in Aussicht genommen, zu dessen Erledigung wohl drei Sessionen gehören; alsdann aber werden die Geschäfte so geführt, daß von dem ganzen weit gesteckten Pensum noch nicht der kleinste Theil erledigt werden kann. Es wird dann wohl angedeutet, man werde den Kampfplatz aus dem Parlament in den Wahlsaal verlegen. Je länger dieses System anhält, desto schneller wird die Zahl derjenigen dahinschmelzen, welche dem Wirthschaftsprogramm des Kanzlers die Treue bewahren.

Breslau, 23. April.

Die „Nat.-Z." bringt die überraschende Nachricht, daß Fürst Bismarck in der Währungsfrage entschieden Stellung in der Richtung der Aufrechthaltung der Goldwährung genommen habe. „Auf welche äußere Veranlassung — schreibt die „Nat.-Z." weiter — diese Thatsache zurückzuführen ist, wird nicht gemeldet; die Nachricht kommt uns jedoch so wohl bezeugt, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten können. Diese Mittheilung stimmt auch mit dem überein, was unser Pariser Specialcorrespondent über das Auftreten der deutschen Delegirten auf der Pariser Münzconferenz gegenüber den präjudizirlichen Vorschlägen des französischen bimetallistischen Delegirten Cernuschi gemeldet hat."

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt heute: „Gegen Bismarck! lautet die Parole, welche die Fortschrittspartei für die Wahlagitation ausgegeben hat und in den Parteiblättern der Provinzen wie der einzelnen Bundesländer Widerhall findet." Das ist einfach nicht wahr. Wir wissen nur, daß einzelne Parteiführer diese Parole ausgesprochen haben; wir wissen aber auch, daß gerade die fortschrittliche Presse, speciell in Schlesien, sich entschieden gegen diese Parole ausgesprochen habe; die „N. A. Z." hat also gar nicht Ursache, sich zu verwundern, daß „jeder Verständige frage, wie es möglich sei, daß die Fortschrittspartei ihren Candidaten mit dieser Losung Eingang zu verschaffen hoffe." Es fragt eben Niemand so.

Der „Berliner Börsen-Courier" ist bekanntlich vorgestern confiscirt und vom Polizei-Präsidium auf Grund des § 11 des Socialistengesetzes verboten worden. Die „Germ.", welche dem „Berl. Börs.-Cour." durchaus nicht wohl will und nicht im Entferntesten mit ihm harmonirt, schreibt heute über diese Maßregel:

> Dieser Vorgang ist von großer Bedeutung. Bisher hatte die Behörde bei Anwendung dieses Paragraphen auf Zeitungen nur in zwei Fällen über die Grenzen der socialistischen Partei hinausgegriffen. Die „liberale" „Zittauer Morgenztg." wurde seiner Zeit wegen einer Reproduction aus einer socialdemokratischen Schrift betroffen, aber das Verbot der betreffenden Nummer wurde von der Reichscommission aufgehoben. Neuerdings wurde

Berliner Briefe.

Berlin, 22. April.

Das Osterfest hatte der etwas voreiligen Wahlagitation, in welche sich hier alle Parteien stürzen, ehe noch die Wahlen ausgeschrieben sind, Halt geboten. Berlin mit dem üblichen Zuzuge aus der Umgegend und aus den Provinzen stürzte sich in den Strudel — Strudel 'rein, die Pferdebahn beförderte an jedem Tage mehr als 500,000 Personen, die Droschkengäule strikten aus Erschöpfung und wenn man die überfüllten Waggons der Ringbahn, die Extrazüge in die schöne Umgegend, die Thätigkeit der Kremser, so man auf der Oswitzer Tour Kaluder nennet, der tausenderlei Vehikel und endlich Schusters Rappen in Rechnung zieht, kann man mit mathematischer Sicherheit den Beweis führen, daß an den ersten beiden Feiertagen „tout Berlin" oder, da man drunter nur die geistige Aristokratie der Weltstadt verstehen könnte, „ganz Berlin" auf den Beinen gewesen ist. Der dritte Feiertag wird sonst ebenfalls allgemein gefeiert, wenn auch einzelne Geschäfte den Versuch machen, ihre dienstbaren Geister des Vormittags ins Joch zu spannen, aber die plötzlich eingetretene winterliche Kälte zwang die Berliner, im Weichbilde der Stadt zu verharren. Dadurch wurden die Theater und die Vergnügungsorte innerhalb der Stadt überfüllt, — und schließlich, da intra et extra muros geschwelgt wurde, waren die Wirthe in und um Berlin zufrieden mit ihrer Ernte. Dem festlichen Gedränge unter den Linden, dem Corso im Thiergarten, dem Jubel und Trubel allerwärts sah man „keine Noth" an, indessen belehrte uns die sorgsame Reporter-Statistik, daß einige Tage zuvor ein fabelhafter Andrang zu den Leihhäusern geherrscht habe, hoffentlich mehr von Leuten, die im Stande waren, den winterlagernden Schmuck auszulösen, als solchen, die Geld entnahmen, um zu Ostern zu jubeln.

Das heilige Fest zeigt in seinem Verlauf verschiedene Physiognomien. Zunächst ist zu constatiren, daß der Besuch der Kirchen ein reger ist; man könnte das unheilige Spreeathen für eine fromme Stadt halten, wenn man die Schaaren von Kirchgängern am Morgen des ersten Feiertages nach dem Dome und anderen Gotteshäusern wallfahrten sieht. Der Nachmittag aber zeigt die alte heidnische Lustigkeit, welche bei der Verehrung der Ostara herrschte; ein wüthender Kampf entbrennt um die Plätze der Pferdebahnwagen und Omnibus und erneut sich viertelstündlich, denn eine Droschke zu erlangen, ist ein Kunststück an gewöhnlichen Sonntagen, ein seltenes Glück am Nachmittage eines Osterfeiertages. Schließlich aber wird Jedermann irgendwie befördert, um an den beliebtesten Orten der Umgegend an einem zweiten Kampfe, an der Erstürmung der Buffets, theilnehmen zu können. Die Münchener fühlen sich heimisch in Berlin, wenn sie den Feldzug der nordischen Brüder wider die Tonnen bairischen Bieres mit gleicher Kühnheit führen sehen, wie bei den „Bräus", die an der Isar Strand den besten Stoff führen. Leider aber ist noch eine andere Aehnlichkeit der Lagerbier- und Bierlagerscenen von München und Berlin zu constatiren. Die Feiertagsberichte erscheinen in trüber Gestalt in den „Polizeilichen Nachrichten"; — einer Art Roheitstatistik, wie sie der selige Harkort führte, als die Messeraffairen auch in Westfalen Mode wurden, liefert jeder Feiertag bedauerliches Material. Da hat diesmal ein Mann ohne allen Grund seine Frau erschlagen, ein junger, bisher unbestrafter Bildhauer von 18 Jahren einem jungen Collegen den Schädel zertrümmert, und eine fröhliche Gesellschaft einen Jüngling, der sich ungebührlich benahm, so kräftig aus dem Omnibus auf die Straße befördert, daß er dabei den Hals brach.

An den üblichen Unglücksfällen bei Kahnpartien, beim Abspringen von der Pferdebahn, beim Sonntagsreiten und sonstigen Anlässen fehlte es natürlich nicht; eine Anzahl Waldbrände, zum Theil angelegt, gehört zu den regelmäßigen Scherzen der Touristen, und bei einem dieser Brände legten der Kronprinz und Prinz Heindrich kräftig mit Hand an, um ihn zu bewältigen.

In physischem Widerspruch mit dem lachenden blauen Himmel und dem fröhlichen Treiben der Jugend brach eine wahre Selbstmordmanie unter Jung-Berlin aus, die in drei Tagen neun Opfer forderte; darunter zwei Offiziere, ein Ulanenlieutenant aus dem alten Geschlecht des Dichters der Hermannsschlacht und ein Ingenieur-Offizier, Sohn eines Regierungs- und Baurathes, ein junger Künstler und Lebensmüde aus dem Kaufmannstande; die Motive lagen in der alten traurigen Geschichte von unglücklicher Liebe und verfehltem Beruf, von Hunger und Noth in der mitleidlosen Millionenstadt; die durch die hohe Miethssteuer und schlechte Armenpflege, wie die Officiösen aus jenen freiwilligen Massenreisen ins Jenseits schließen, zum Selbstmord treiben soll.

Die politische Arbeit, die Wahlagitation, ist nach den Feiertagen sofort wieder aufgenommen worden. Die politischen Parteien schwingen den Klingelbeutel für den Wahlfonds, denn auch zum Wahlkrieg gehört Geld, Geld und nochmals Geld. Die Conservativen gründen fast alle Tage eine neue Zeitung, in dieser Woche erscheint eine „Deutsche Zeitung" auf Actien, und für alle diese Bättchen werden Abonnenten gesucht — „welke Blätter, welke Blätter!" Jeder Tag bringt neue Versammlungen mit Auflösungen, neue Kämpfe in Vereinen, die sich spalten; mit Mühe gelang es, den Verein „Waldeck", in welchem mehrere Parteien sich befehden, zusammenzuhalten. Die Polizei hat bereits — zum ersten Mal — ein Finanzblatt auf Grund des Socialistengesetzes confiscirt und man ist gespannt, ob höhere Instanzen diese neue Anwendung eines Kautschukparagraphen billigen werden. Der Reichstag kommt, und auch vom Abgeordnetenhause wird es bald heißen: „Der Landtag kommt, der Landtag kommt, der Landtag ist schon da" — —

Auch die Gründer — das hat uns gerade noch gefehlt — tauchen wieder auf. In der Zwischenzeit war nur die Aussicht gegründet, daß die Gründereien von 1872 der Börse und dem Publikum noch schwer im Magen liegen. Neun Jahre sind verflossen und noch immer vollzieht sich der Reinigungsprozeß, denn gestern erst hat die berühmte Centralbank für Bauten, die im ersten Jahre — 1872 — 43 Procent Dividende, seit sechs Jahren allerdings nur 0 Procent gab, deren Cours einst 420, vorgestern 3½ und gestern 0 war, den Concurs angemeldet. Aber diese Spuren schrecken nicht, — eine neue Börsenspielbank tritt mit 30 Millionen ans Licht der Welt, zu deren Verzinsung man ein Kapital von 5 Milliarden umsetzen müßte — faites votre jeu, messieurs!

Dem Spiel auf den Rennbahnen ist ein Riegel vorgeschoben; der Totalisator ist in der Berliner Umgegend verboten worden. Infolge dessen hat sich eine Gesellschaft von „Book-makers" gebildet, welche denselben Sport als private Wette betreiben wollte. Indessen hört man, daß die Obrigkeit auch dagegen einzuschreiten beschlossen hat. Jedenfalls will man diese Form des Spiels ebenfalls zunächst inhibiren und der richterlichen Entscheidung unterstellen.

Seltsame Enthüllungen bringt der Theaterkrach in Berlin. An einem größeren Musentempel, dessen Direction ein Hof-Schauspieler übernommen hatte, hat der Drang der Kunstjünger, etwas von ihrer Gage, die sie dem Director creditirt haben, zu erhalten, zum regelrechten Faustkampf geführt. Der Herr Director hatte erklärt, er wolle nur die bedrängten Mitglieder „durchbringen" — vom Herbst durch den harten Winter — aber er scheint vorläufig nur im Stande gewesen zu sein, das liebe Geld durchzubringen, und nun sitzt eine Schaar beklagenswerther Künstler und Künstlerinnen fest. — Zwei glücklichere Collegen, die das Gastspiel cultiviren, die Herren Siegwart Friedmann und Ludwig Baruay, gedenken sich in Berlin, um sich von den anstrengenden Tourners zu erholen, gemeinschaftlich ein elegantes Heim zu gründen. — In der Friedrich-Wilhelmstadt hat Ernest Rossi mit andauerndem Erfolge gastirt. Eine besondere Theilnahme für den berühmten Mimen hat die kronprinzliche Familie an den Tag gelegt, die fast allabendlich den Künstler mit ihrem lebhaften Applaus beehrte. — Das königliche Schauspielhaus hat mit Günthers „Leibarzt", einer matten Novität, wiederum einen Mißgriff gethan. — Mehrere kleine Theater schließen mit dem 1. Mai ihre Pforten; ihre Mitglieder ziehen gleich vielen Collegen an den größeren Musentempeln hinaus in die Provinz, wo sie hoffentlich mehr Rosen auf den Weg gestreut erhalten werden, als an der Spree.

Christoph Wild.

Wiener Brief.

Dem jungen Frühling, launenhaft und unberechenbar unter unserem Himmelsstrich, haben die Wiener seit Jahren endlich sonnige Festtage abgerungen. Er wurde drum mit jubelndem Schalle begrüßt. Im Prater lauschte die tausendköpfige Menge wieder den munteren Schlägen der neuerwachten türkischen Trommel; denn die Militär-Capellen gaben ihre kunstvollsten Potpourris zum Besten, wo in buntem Melodienkranz Beethoven dem Suppé, Wagner dem Meyerbeer die Friedenspfeife reicht. In vierfacher Colonne illustrirten die stattlichen Wagenreihen das neueste Märchen vom volkswirthschaftlichen Aufschwung, und das Volk umrahmte gaffend und musternd die breite Fahrstraße. Wer aber fern von dem frohbewegten Treiben an die grünen Ostern nicht recht glauben mochte, den mußten die Zeitungen wohl eines Besseren belehren. Man athmete aus den frischen Tagesblättern würzigen Frühlingsduft statt feuchter Druckschwärze und hatte seine stille Freude an den farbenreichen Stylblüthen, die sich in ungeahnter Pracht vor dem geblendeten Auge zum Lobe des Frühlings entfalteten. Da war kein Ereigniß so klein und unbedeutend, daß es nicht doch einen sinnigen Vergleich mit der Auferstehung des Herrn erfahren mußte; jede Concession, schon der Anlauf zu sanfter Nach-

eine Nummer der fortschrittlichen „Insterburger Ztg.“ wegen Wiedergabe der Reden Auers und Bebels verboten. Jetzt trifft die Maßregel wiederum ein fortschrittliches Blatt, welches den Interessen der Börse und des Judenthums, sowie der pikanten Unterhaltung sich widmet, aber keineswegs die Lust oder den Muth hat, „auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschafts-Ordnung“ seine Bestrebungen zu richten. Das ist aber das Kriterium für die Anwendung des § 11 des Socialistengesetzes, welches auf das Strengste beobachtet werden muß. Der „Börsen-Courier“ hatte in seiner Manier, aus allen Ecken und Enden „Pikantes“ zusammenzulesen, etliche blutdürstige Stellen aus Rochefort's „Intransigeant“ wiedergegeben, und zur Vorsicht eine, allerdings etwas lahme Zurückweisung hinzugefügt. Das war ungehörig, und das Blatt kann sich durchaus nicht mit der Berufung auf die Rede des Cultusministers von Puttkamer decken, da dieselbe von autoritativer Stelle gehalten worden und unverhältnißmäßig mehr sittlichen Werth und politische Kraft hatte. Die Polizei war in ihrem Recht, wenn sie auf Grund des gemeinen Rechts einschritt gegen einen solchen Mißgriff, der weniger der Bosheit als vielmehr dem durch die gewerbsmäßige Effecthascherei entstandenen Mangel an Zartgefühl zuzuschreiben sein dürfte. Auf Grund des Ausnahmegesetzes durfte die Repression aber nicht erfolgen. Nach unserer Ansicht wird die Beschwerdecommission, an welche sich der „Börsen-Courie'r' sofort gewandt hat, nicht umhin können, das Verbot aufzuheben. Sollte das nicht geschehen, so ist das betreffende Blatt freilich in einer sehr mißlichen Lage, da das Polizeipräsidium alsbald das ganze Blatt verbieten und also vernichten kann. Und daß von gewisser Seite darauf hingearbeitet wird, läßt sich aus früheren Andeutungen der Offiziösen schließen. Wir protestiren gegen jede unberechtigte Anwendung des Socialistengesetzes, ohne mit dem „Börsen-Cour.“ ein sonderliches Mitleid zu empfinden.

Wir haben bereits im Mittagblatte nach der Krzztg. mitgetheilt, daß der **von Rußland** gemachte Vorschlag auf Zusammenberufung einer Conferenz zur Berathung der Frage der Bekämpfung internationaler Revolutionäre in einem Rundschreiben den Mächten mitgetheilt worden. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge ist die Collectivnote in Wien vorgestern eingetroffen. Ein russisches Blatt, der „Mosk. Tel.“ will wissen, daß der österreichische Botschafter am Petersburger Hof, Graf Kalnoky de Köröspatak in diesen Tagen der russischen Regierung officiell mitgetheilt haben soll, daß das Wiener Cabinet mit dem St. Petersburger Cabinet die gleichen Ansichten bezüglich der Maßregeln theile, die gemeinsam gegen die Anarchisten zu ergreifen sind, die sich in einzelnen Ländern, in denen das Asylrecht besteht, aufhalten. Die Ansicht der russischen Regierung in dieser Frage hatte dem Wiener Cabinet der russische Botschafter, Geheimrath von Oubril, übermittelt. Es unterliegt wohl auch keinem Zweifel, daß das Vorgehen der russischen Regierung im Einverständniß mit der deutschen Regierung erfolgt ist. Welches die Aufgaben einer solchen Conferenz sein sollen, darüber wird man nähere Mittheilungen abwarten müssen. — Die „Nat.-Ztg.“ schreibt ferner:

Inzwischen kommen aus verschiedenen Ländern Nachrichten, daß Rußland auch noch weiter und auf eigene Hand vorgeht. Es ist, ohne Widerspruch zu finden, mitgetheilt worden, daß Rußland die Auslieferung Hartmann's in London betreibt. — Die Revolutionirung von Süd-Rußland, dessen Zustände sehr bedenklich sind, wird nach der Ansicht der russischen Regierung von der Moldau aus betrieben. Wir haben seiner Zeit mitgetheilt, daß die russische Regierung die Anerkennung Rumäniens als Königreich suspendire, bis ihren Forderungen wegen Maßregeln gegen die Nihilisten entsprochen sein würde. Diese Nachricht, die von anderer Seite bezweifelt wurde, hat sich indessen vollinhaltlich bestätigt; Rußland hat bis jetzt das „Königreich“ nur im Princip anerkannt und seinen diplomatischen Agenten mit Rücksicht auf ein sehr energisches und scharfes Auftreten geändert. Herr Bratiano ist zurückgetreten, eine Reihe von Absetzungen und Relegationen vollzogen worden; Rußland ist jedoch noch nicht zufriedengestellt; es fordert die Auslieferung der russischen Nihilisten, welche sich in der Moldau aufhalten.

Ueber das Gefecht zwischen den **Türken** und Albanesen wird berichtet, dasselbe habe bei Verschirovice, einer in der Nähe von Stimlio unweit der Eisenbahn von Salonichi nach Mitrowitza befindlichen Ortschaft, stattgefunden. Dasselbe endete mit der Einnahme der Ortschaft Estimié, wohin sich die Albanesen zurückgezogen hatten und aus der sie die Türken vertrieben. Durch diesen Sieg sollen die Türken Herren der Bahn sein. Der türkische Sieg scheint aber doch nicht so großartig zu sein, wie ihn die Telegramme schildern, nach dem Wiener „Fr.-Bl.“ hat sich Derwisch Pascha vielmehr bewogen gefunden, nach Konstantinopel um schleunige Verstärkung zu telegraphiren. Ehe diese eintrifft, sei an einen Vormarsch nach Pristina nicht zu denken.

Deutschland.

= **Berlin**, 22. April. [Ankunft von Vertrauensmännern der Hansestädte. — Donau-Commission.] Aus Hamburg sind heute hier der erste Bürgermeister Petersen und der Senator Dr. Schröder, sowie von Bremen ein Senatsmitglied hier eingetroffen. — Die Berathungen der Donau-Commission werden im künftigen Monat wieder aufgenommen und dann zum Abschluß gebracht werden. Oesterreich hat seinen Willen doch durchgesetzt und den Vorsitz in der Commission, sowie die Entscheidung in allen zweifelhaften Verwaltungsfragen erlangt.

Δ **Berlin**, 22. April. [Gegner der Fortschrittspartei.] Das officiöse Telegraphen-Bureau war vorgestern sofort bei der Hand, die Auflösung der von der Fortschrittspartei in Leipzig behufs eines Vortrages des Reichstags-Abgeordneten Wöllmer veranstalteten Versammlung in der ganzen Welt zu verbreiten, obschon die formelle Auflösung mit dem Schluß zusammenfiel. Das „Leipziger Tageblatt“ ist von allen nationalliberalen Zeitungen diejenige, die am wenigsten im Styl der „Nordd. Allgem. Ztg.“ durch eigene Hetzartikel neben den vollständig abgedruckten Hetzartikeln der „N.-A. Z.“ den Kampf gegen die Fortschrittspartei zu führen beliebt. Es war daher an der Zeit, daß der Abgeordnete Wöllmer dieses Treiben an Ort und Stelle beleuchtete. Die Fortschrittspartei wird ähnlich auch an anderen Orten verfahren, wo ihr keine legalen Hindernisse zu Gebote stehen.

* **Berlin**, 22. April. [Berliner Neuigkeiten.] Die Kaiserin hat für Sonnabend ihren Besuch in der neu erbauten königlichen Klinik zugesagt. Es sollen bei dieser Gelegenheit sämmtliche, sowohl für die Kranken wie für die Oekonomie bestimmten Räume einer eingehenden Besichtigung unterzogen werden. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten gestern die Kunst-Ausstellung des Vereins „Berliner Künstler“ in der Commandantenstraße und nahmen mit großem Interesse die daselbst ausgestellten Skizzen von Saltzmann in Augenschein, welche derselbe auf der Reise um die Welt des Prinzen Heinrich an Bord der Corvette „Adalbert“ gesammelt hat. — Der deutsche Gesandte in Lissabon, von Pirch, ist zu mehrwöchentlichem Aufenthalt und Curgebrauch von dort hier eingetroffen. — Geheimer Regierungsrath Reuleaux feiert in Kurzem sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Professor. Es hat sich behufs Veranstaltung einer Feier oder anderer Maßnahmen ein Comite gebildet. — Dr. Heinrich Schliemann ist von der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft zum Ehrenmitgliede ernannt worden. — Dem Postmuseum ist unlängst von der Generaldirection der italienischen Telegraphen eine werthvolle Sammlung von Telegraphenapparaten, sowie von Abbildungen verschiedener Einrichtungen aus dem Bereiche der optischen und elektrischen Telegraphie zum Geschenk gemacht worden, welche ausschließlich der italienischen Verwaltung eigenartig sind. Außerdem sind dem Postmuseum mehrere Abbildungen berühmter, um die Elektricitätslehre hochverdienter italienischer Physiker zugewendet worden. — Der Verein für Verbreitung von Volksbildung wird seine diesjährige General-Versammlung in Berlin abhalten. In Anbetracht der örtlichen und zeitlichen Verhältnisse soll die Versammlung jedoch erst im Herbst stattfinden. Die für die Vorbereitung der General-Versammlung eingesetzte Commission hat an die Verbände und Zweigvereine die Anfrage gerichtet, ob dieselben mit dieser Verschiebung einverstanden sind. — Gegen den Chefredacteur der „N. A. Z.“ ist Anklage wegen Beleidigung des Amtsgerichts Berlin I. erhoben worden. Man entsinnt sich noch, daß nach einer Rede des Fürsten Bismarck, der sich über den Richterstand sehr abfällig ausgesprochen hatte, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ die Gelegenheit benutzte, um wegen einer ihr zu milde erscheinenden Verurtheilung des Scharfrichters Krauts wegen Schutzmannsbeleidigung die Richter der Parteilichkeit und der Voreingenommenheit gegen Schutzleute als Repräsentanten der Staatsgewalt, zu zeihen. Wegen des betreffenden Artikels ist nunmehr auf den Strafantrag des Präsidenten des Amtsgerichts Anklage erhoben worden.

[Fortschrittliche Parteibewegung.] Eugen Richter ist nach der Pfalz abgereist, um dort an verschiedenen Orten Vorträge zu halten. Die Aussichten für die Fortschrittspartei und die Secessionisten stehen in mehreren pfälzischen Wahlkreisen nicht ungünstig.

[Verwaltungs-Personalien.] Von den vielen erwarteten Ernennungen für die Provinzial-Regierungsstellen dürfte zunächst die eines Regierungspräsidenten zu Magdeburg erfolgen; noch im Laufe dieser Woche erwartet man die bezügliche Veröffentlichung. Für die Stelle eines Vorsitzenden des Reichs-Patentamts scheint Geh. Rath v. Möller im Reichsamt des Innern, der das Amt jetzt provisorisch leitet, die meiste Aussicht zu haben. Er würde diesen Posten im Nebenamt verwalten, wie sein Vorgänger, und dafür 3000 M. Remuneration beziehen.

[Die badische Ministerkrisis.] Ueber dieselbe liegen jetzt folgende Nachrichten vor: Zunächst lag Veranlassung vor, im finanziellen Interesse auf eine Vereinfachung der Central-Verwaltung hinzuarbeiten. Dazu war wiederholt durch einstimmig gefaßte Beschlüsse beider Kammern die Anregung gegeben worden. Zum Zweck der Vereinfachung und der Kostenersparniß wird das Handelsministerium aufgehoben und werden die Geschäfte der übrigen Minister etwas anders vertheilt. Da das Ministerium ohne Portefeuille nicht wieder besetzt wird, sinkt die Zahl der Minister von fünf auf drei. Aber abgesehen von diesem allgemeinen Grunde fehlte es doch auch an einem concreten Anlaß, eine Personal-Veränderung vorzunehmen, nicht ganz; zwischen Herrn Stößer und der Majorität der Kammern war eine Entfremdung eingetreten. Die nationalliberale „Badische Landes-Zeitung“ sagt darüber Folgendes: Es darf wohl ausgesprochen werden, daß zwar offene Regierungshandlungen des seitherigen Präsidenten des Ministeriums des Innern, die auf rückschrittliche Gesinnungen schließen ließen, noch nicht vorlagen; wohl aber war eine Anzahl anderer Merkzeichen wahrgenommen worden, durch die genannten Beamten das Vertrauen der liberalen Mehrheit verloren gegangen war, so daß ein gedeihliches Zusammenarbeiten der Regierung mit der Kammer kaum noch möglich gewesen wäre. Dieses Trübe der Lage, durch jenen Mangel an Vertrauen zu einzelnen Mitgliedern des Staatsministeriums erzeugt, durch die oben erwähnten Gerüchte und durch fortgesetzte dunkle Andeutungen von conservativer Seite genährt, ist durch den nunmehr vollzogenen Cabinetswechsel zerstreut, in die politische Lage unseres Landes ist völlige Klarheit gebracht, das alte Vertrauen zwischen der freisinnigen Mehrheit unseres Volkes und der großherzoglichen Staats-Regierung ist wieder hergestellt worden. — Was die Gerüchte betrifft, auf welche hier hingewiesen wird, so hatten dieselben den Inhalt, daß, einem Ansturm feudaler und priesterlicher Elemente folgend, eine Wandlung nach rückwärts eintreten würde. Herr von Marschall, der conservative Heißsporn im Reichstage, sollte in die Regierung berufen werden und Herr Stößer sich bereit finden lassen, mit ihm zusammen zu wirken. Um diesen Wünschen, die sich in die Form von Gerüchten kleideten, mehr Nachdruck zu geben, scheint die conservative Partei sogar die Nachricht verbreitet zu haben, der Reichskanzler sei mit Herrn Turban nicht zufrieden. Kurz, in eingeweihten Kreisen hatte man sich auf eine reactionäre Wendung gefaßt gemacht und das nationalliberale Blatt seufzt erleichtert auf: „Wir begrüßen die Ereignisse mit Freude und Genugthuung.“ Als schmeichelhaft werden die ausscheidenden Minister diesen Ausruf nicht empfinden. Dem neu eintretenden Justiz- und Cultusminister Nokk geht ein guter Ruf voraus. — Herrn Stößer wird voraussichtlich das Präsidium des Evangelischen Ober-Kirchenrathes verliehen werden, das durch die Quiescirung des Wirklichen Geheimen Raths Nußlin vacant wird.

[Zum Zollanschluß Hamburgs.] Nach dem „Berl. Tgbl.“ ist ein Uebereinkommen zwischen dem Hamburger Senat und der Reichsregierung über den Anschluß Hamburgs an den Zollverein bis auf die nothwendigen Formalitäten zum Abschluß gebracht. Der Eintritt in den Zollverband wird auf sechs Jahre hinausgeschoben. Der Staat übernimmt auf seine Kosten die Anlage der erforderlich werdenden Baulichkeiten, wie Docks und Entrepots, namentlich auf den Elbinseln Steinwerder und Peute, sowie auch auf dem jetzigen Petroleumlagerhof auf einer kleinen Elbinsel. Hamburg verpflichtet sich dagegen, während dieser sechs Jahre alljährlich 15 Mill. Mark als Pauschalsumme für die obigen Einrichtungen und die Zoll-Aversionalsummen an die Reichsregierung zu zahlen.

[Die Handelsvertrags-Conferenzen zwischen Deutschland und Oesterreich.] Dem Reichskanzler ist über die von den österreichisch-ungarischen Commissarien Namens ihrer Regierung gemachten Vorschläge wegen der Vereinbarung über einen Handelsvertrag ein ausführliches Promemoria unterbreitet worden. Die Besprechungen ziehen sich über die Maßen in die Länge, doch hört man, daß alsbald die österreichischen Commissarien sich von Wien ihre letzten Instructionen gegenüber den deutschen Vorschlägen einholen werden.

[Montan-Statistik.] Officiös wird geschrieben: Bei Aufnahme der

---

giebigkeit wurde dem erstaunten Leser in der abgerundeten Gestalt eines „Ostereies“ vorgebracht. War wohl nur hier und da von dem Osterei des Columbus die Rede, so fehlte doch in keinem Blatte das des Grafen Taaffe, die Prager czechische Universität, die nach dem Vorbild des doppeltgeschwänzten böhmischen Löwen nun auch von Czechen und Deutschen zugleich „geschwänzt“ werden mag.

Der berüchtigte Wetterprophet der meteorologischen Anstalt, den der Ausblick in den unermeßlichen Weltenraum stets derart begeistert, daß er allwöchentlich in die lichten Höhen göttlicher Poesie entschwebt, um sich eine reizvolle Umschreibung des Wörtchens „umwölkt“ herabzuholen, trat am Ostermontag gänzlich aus sich heraus und gab in so schwungvollen Tiraden Kunde von dem Erwachen der grünen Natur, daß wir anderen prosaischen Erdenklöße, denen ein „trockener“ Wetterbericht doppelt willkommen wäre, seinem neckischen Spiel mit den jungen Frühlingsblümchen kaum zu folgen vermochten. Aber wir gerathen dann selbst auch in solch überschwengliche Stimmung, und mit ihr reift die Lust zu großen Plänen und weitfliegenden Gedanken; wir machen Programm für die Saison.

Die Familienmütter durchforschen die reizenden Umgebungen Wiens nach Sommerwohnungen und Villen, während die betreffenden Väter ängstlich das unaufhaltsame Steigen der Course beargwöhnen. Directoren und Schauspieler machen Programm für den Herbst. Die Osterwoche vereinigt alle freien Schauspieler der Provinz in der Hauptstadt, wo sie neue Engagements eingehen und alte Bekannte besuchen. In langen Zügen wandern die bartlosen Helden über die Ringstraße den dunklen Theaterschenken zu, wo an langer Tafel gekneipt und geplaudert wird. Da werden Contracte unterzeichnet und ausgewechselt, Besuche hoher Schauspielergrößen empfangen und köstliche Erlebnisse zum Besten gegeben: Die Wintercampagne hat große Veränderungen bewirkt; manch' erster Held oder Liebhaber ist durch anhaltende Mißerfolge gänzlich naiv und manche Naive durch anhaltende Erfolge fast zur sehr erfahrenen Heldenmutter geworden. — Das Programm der Festcommission zur kronprinzlichen Vermählungsfrier ist auch schon vollständig entworfen und gleicht im Großen und Ganzen den Festplänen bei ähnlichen Gelegenheiten. In ziemlich unerquicklicher Weise wird nur auf das der jetzigen Regierung so beliebt gewordene „Volksfest“ ungebührlich großes Gewicht gelegt. Diese Anstrengungen der Regierungsorgane mit der Devise „Du sollst und mußt lachen!“ sind diesmal um so überflüssiger, als die Wiener Bevölkerung mit wahrer und aufrichtiger Sympathie, die sich an alle Familienfeste des Herrscherhauses knüpfte, der einziehenden Prinzessin entgegenharrt und nicht gewohnt ist, sich in seinen anhänglichen Gefühlen für Kaiser und Reich erst durch künstliche Aeußerlichkeiten leiten zu lassen.

Das Wiener Publikum in seinem natürlichen ungezwungenen Sinn ist der angesagten Volksfeste schon gründlich überdrüssig geworden, und die großen Anstrengungen des Comites, durch neue Volksbelustigungen das Interesse an einem solchen Praterfeste zu erhöhen, sind daher sehr begreiflich. Das ganze Volk betrachtet die Vermählungsfeier des Kronprinzen mit der anmuthigen belgischen Prinzessin als ein allgemeines großes Freudenfest, das mit lautem Jubel die Stadt erfüllen wird, — aber weder der officielle „Hahnenschlag“ noch die officiösen „Kletterbäume“ im Prater werden hinreichen, die deutsche Bevölkerung Wiens über die traurige Lage der inneren Politik hinwegzuscherzen. Dem deutschen Wien wirft man einige Festbrocken vor, während Czechen und Polen nun bald an reichlicher Tafel schmausen sollen....

In dieser programmreichen Zeit strebt selbst ein einfacher Nummernkatalog des **Kunstvereins** über sein bescheidenes Ziel hinaus, er bekommt mythologische Anwandlungen und dünkt sich ein Programm zu sein. Zichy hat, diesmal ohne besondere Beleuchtungsvorschrift, einen Bildercyclus „Das Lied der Sirene“ zur Ausstellung gebracht, und der schwatzhafte Katalog, sonst so wortkarg bis auf sein bedeutsames „verkäuflich“, weiß von den Sirenen so viel und noch mehr zu erzählen als dem berühmten Künstler zu malen übrig blieb. Der Katalog ward zum Programm.

Das erste Bild „Die Lockung der Sirene“ zeigt auf einem wilden Felsen eine mächtige, üppige Sirenengestalt, die sehr kokett ihr unteres Fischende in einer brandenden Woge verbirgt. Sie scheint gerade ihren obligaten Gesang ertönen zu lassen, macht aber dabei ein so ernstes Gesicht, als wenn eine ungeübte Walküre ihr Hojotoho mit Gewalt herauspreßt. Zichy's Sirene mag übrigens weniger durch ihren verführerischen Lockgesang als durch ihr brennrothes Haar erreicht haben. Sie erweckt den begründeten Verdacht, die unglücklichen Schiffer als verkappter Leuchtthurm durch listige Vorspiegelungen an sich gelockt zu haben. Der Katalog ist mit Recht über die seltene Anmaßung seiner Sirene aufgebracht, da sie sogar die Musen zum gesanglichen Wettkampf herausforderte. Da aber die Sirene schon bei ihrem Lockgesange auf dem Bilde Mund und Augen zu weit aufreißt, um einen passenden Ton hervorzubringen, so darf es uns nicht Wunder nehmen, wenn sie gegen die neun Musen nicht aufkam und ihren Frevel mit ewiger Versteinerung büßen mußte.

Wir wissen, wie schwer ein Künstler von seiner Kunst läßt und erfahren auch durch den weisen Katalog, daß die weiland Sirene mit bedauerlicher Renitenz gegen die strafenden Götter unheilvolle Sturmnächte dazu benützt, sich selbst zu beleben und mit geisterhaftem Gesange die Schiffer weiter zu bethören, die man dann am Morgen bei dem Felsen zerschmettert oder in ihren eigenen Fischnetzen verstrickt als Leichen findet. Das zweite Bild, „Der Sirenenfelsen am Morgen nach der Sturmnacht“ führt uns eine solche Scene in ihrer ganzen Gräßlichkeit vor Augen. Der Leichnam eines Unglücklichen hängt in den steinernen Armen einer solchen Sirenenklippe, das zerrissene Fischernetz flattert schauerlich im Winde. Das Bild ist virtuos gemalt und von packender, geradezu erschütternder Wirkung. Schon wegen des Contrastes hätte der Maler „Die Lockung der Sirene“ lieblicher und wirklich verführerisch halten sollen; das Gegenstück hätte um so sicherer gewirkt. Der interessante Künstler hascht, wie es scheint, eben nur überhaupt nach einem Effect, es ist ihm aber gleichgiltig, welchen Effect er erzielt.

Das dritte Bild zeigt „die moderne Sirene und ihre Opfer“ und steht selbstverständlich ganz auf dem Boden des modernen Naturalismus. Die moderne Sirene hat mit ihrer mythologischen Collegin — die letztere würde sich, wenn sie könnte — sicher gegen diese Bezeichnung verwahren, nur das feuerrothe Haar gemein, ist aber im Gegensatz zu ihr spindeldürr wie ein Skelett und von abschreckender Häßlichkeit. Auf eine Gesangsprobe möchte ich es gar nicht erst ankommen lassen. Wo bleibt nun das Programm, welches den Cyclus „das Lied der Sirene“ nennt, wenn auch nicht Schönheit oder sonstige Reize der modernen Sirene als Lockmittel dienen können? Völlig unbegreiflich bleibt es mir, wie sich eine so zahlreiche Gesellschaft und zumal so friedlich beisammen und zu gleicher Zeit bei dieser zweifelhaften Sirene einfinden konnte. Der geschwätzige Katalog nennt, — natürlich mit Hinweglassung der betreffenden Namen — den „von blinder Leidenschaft gefesselten Jüngling“, der ganz verzweifelt zu Füßen der Sirene wahrscheinlich das unglückliche Examen beklagt, das er ihr geopfert. Ferner sehen wir „den ungetreuen Gatten“, dem es offenbar mehr darum zu thun ist, seinem Weibe, das ihn mit Macht zurückzuhalten sucht, zu entfliehen, als dem häßlichen, geistlosen Wesen, das Zichy eine Sirene zu nennen beliebt, in die Arme zu stürzen. „Im Vordergrund das Opfer des Zweikampfes“, der todte Oberkörper eines Mannes, der so unglücklich perspectivisch gemalt ist, daß die Fortsetzung des Körpers von der Hüfte abwärts ein Haufe Banknoten zu sein scheint, die vor dem Objecte des bedauerlichen Zweikampfes aufgeschichtet liegen. Unter diesen Banknoten finden sich merkwürdigerweise auch einige österreichische Guldenzettel, die uns alle Illusion völlig benehmen. „Zur Linken der zum Verschwender gewordene Geizhals“, den vorsichtig aufgeschürzte Beinkleider als solchen charakterisiren, während er in räthselhafter Verirrung ein Füllhorn von Banknoten aller Länder der rothhaarigen Sirene in den Schoß wirft. Der gewissenhafte Katalog nennt noch den „Heuchler“, der seinen Pelz weit über die Ohren hinaufzieht und in dem üppigen Boudoir wahrscheinlich eine heftige Zugluft heuchelt, mir aber im Uebrigen unverständlich bleibt, und schließlich „im Hintergrunde den wahnsinnig gewordenen Banqueroutier“, der mit gräßlicher Natürlichkeit gemalt ist. Die Sirene selbst thront mitten unter ihren verschiedenen „Opfern“ auf weichem Pfühl; wie triumphirend hält sie einen kostbaren Perlenschmuck in die Höhe und scheint, der Idee des ekelhaften Bildes entsprechend, die naturalistisch angehauchten Worte auszurufen: „Ihr seid mir Alle Wurst!“

Wohin werden unsere Künstler gelangen, wenn man sich schon nicht mehr scheut, einen Zola in einem lebensgroßen Gemälde zu illustriren, wenn Liszt es für gut findet, bei Aufführung seiner Dante-Symphonie eine „Einführung“ vertheilen zu lassen, die im Selbstverlag des Wagner-Vereins erschienen, jedenfalls eines der seltsamsten Schriftstücke unserer Zeit genannt werden kann. Da saß denn groß und Klein in langen Reihen und studirte mit Macht die ohnehin schwer verständliche „Einführung“, während ein riesiges Orchester für den Höllenspectakel sorgte, worin die merkwürdige „Belehrung“ die Wiedergabe „jener Welt der geheimsten und tiefsten Gefühle“ zu erkennen glaubt, welche „nur in Tönen dem Menschengeiste sich entschleiert.“ Der erste Theil der Symphonie, „die Hölle“, stürmt mit endlosem Lärm und betäubend auf uns herein; es soll „der sich ewig verzehrende, das Gute und die göttliche Liebe lästernde, die Hoffnung verwerfende Schmerz“ darin ausgeprägt sein. „Das Allegro frenetico“, heißt es weiter, „schildert uns den Wahnsinn der Hoffnungslosigkeit, die Wuth der Verdammten u. s. w.“ Kurz, wir müssen jeden Tact der Partitur mit der betreffenden Stelle der Belehrung

Reichs-Montanstatistik hat sich vielfach der Mißstand bemerklich gemacht, daß die Localerhebungen, welche auf Grund eines Bundesrathsbeschlusses auch bezüglich der Privathüttenwerke den Bergbehörden übertragen sind, aus dem Grunde häufig unvollständig ausfallen, weil den letzteren Behörden die In- und Außerbetriebsetzung einzelner Hüttenwerke ganz unbekannt geblieben ist. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat daher angeordnet, daß künftighin von jeder In- oder Außerbetriebsetzung eines Hüttenwerks dem zuständigen Bergrevierbeamten baldmöglichst durch das Landrathsamt oder durch die Localbehörde amtliche Mittheilung gemacht werde.

[Berg-Assessoren.] Die in neuester Zeit abgehaltenen Prüfungen für Bergassessoren haben mehrfach erhebliche Lücken in denjenigen Prüfungsgegenständen erkennen lassen, welche in den Prüfungsvorschriften vom 21. December 1871 aufgeführt sind. Der Grund hierfür ist anscheinend darin zu suchen, daß, obwohl die obligatorische sechsmonatliche Beschäftigung der Bergreferendarien auf Staatswerken in den Vorschriften an die Spitze gestellt ist, der obligatorische Charakter dieser Beschäftigung im Verlauf der Vorschriften nicht entsprechende Berücksichtigung gefunden hat, in Folge dessen einige Oberbergämter die Beschäftigung der Referendarien als Steiger u. s. w. auf Privatwerken derart zur Anrechnung bringen, daß unter Umständen eine Beschäftigung auf Staatswerken gar nicht oder doch in beschränktem Maße stattfindet. Im Interesse der zweckmäßigen Ausbildung der Bergreferendarien für den Staatsdienst ist es daher für nothwendig erachtet worden, eine Declaration der Prüfungsvorschriften dahin ergehen zu lassen, daß zur Erwerbung der Kenntniß von den Einrichtungen des Betriebes, des Haushalts, des Kassen- und Rechnungswesens u. s. w. bei der Verwaltung der Berg-, Hütten- und Salzwerke eine praktische Beschäftigung auf den Staatswerken während voller sechs Monate erforderlich ist und die Zeit einer Beschäftigung auf Privatwerken nicht in Anrechnung zu bringen ist.

Frankreich.

Paris, 21. April. [Armee-Disciplin.] Mit den begeisterten Nachrichten über die „vortreffliche Haltung" der Truppen an der tunesischen Grenze will sich die Meldung von der Abberufung und Bestrafung des Commandeurs des 40. Regiments nicht ganz in Einklang bringen lassen und es müssen recht schwere Verstöße sein, die zu einer so harten Bestrafung Anlaß gegeben haben. Der Sachverhalt wird in folgender Weise geschildert: Es war der Befehl gegeben worden, daß die Soldaten während des Marsches und auch während der Halte nicht austreten durften, um Wasser zu trinken. Der Regimentscommandeur hat zweimal seinen Soldaten gestattet, während des Haltes aus den vorhandenen Bächen und Quellen zu trinken; dies ist zu Ohren des Brigadegenerals Vincendon gekommen, der den Regimentscommandeur für jedes dieser Vergehen mit je 15 Tagen Arrest bestrafte und ihn überdies dem Kriegsminister meldete. Dieser berief den Oberst sogleich ab, und schon ist an dessen Stelle der Oberst Donnet vom 12. Infanterie-Regiment nach Algerien geschickt worden. Die Bestrafung scheint so übertrieben hart, daß man das Vergehen des Commandeurs wohl kaum in der einfachen Trink-Erlaubniß suchen, sondern wohl annehmen muß, daß sein Regiment wiederholt während der Märsche ganz außer Rand und Band gewesen ist. Als Grund für das strenge Trinkverbot wird angegeben, daß viele Quellen Algiers gesundheitsgefährliches Wasser enthielten, und man stellt deshalb auch, namentlich bei Nacht, Posten bei den Brunnen auf, die Trinklustige abhalten sollen. Ob nun gerade das algerische Wasser so gefährlich ist, vermag ich nicht zu beurtheilen, aber ich möchte doch darauf hinweisen, daß vor nicht zu langer Zeit auch noch in der deutschen Armee der Aberglauben bestand, daß man den Soldaten während des Marsches kein Wasser gestatten dürfe. Jetzt ist man in Deutschland vollständig davon zurückgekommen und trifft im Gegentheil Fürsorge, daß die Soldaten während des Marsches so oft als möglich trinken können, und hat mit diesem Verfahren bisher die besten Erfolge erzielt. Fast scheint es, als ob die Franzosen noch immer mit größter Starrheit an dem alten Vorurtheil festhielten. Die französischen Zeitungen versprechen sich von der Bestrafung des Obersten einen ausgezeichneten Eindruck auf die Armee, vergessen aber, daß es noch besser wäre, wenn derartiges überhaupt nicht vorkäme und wenn namentlich nicht wiederholte Fälle von Fahnenflucht verzeichnet werden müßten. Heute wird wieder gemeldet, daß zwölf algerische Jäger bei Gardemau desertirt sind, von denen sich zehn sofort zu den Krumirs begeben haben, während zwei in einem Grenzdorfe bei einem tunesischen Sheikh verblieben. Angesichts des Umstandes, daß es sich bei den Franzosen sicher besser leben läßt als bei den Krumirs, ist diese Fahnenflucht einer ganzen Abtheilung von zwölf Mann zwar nicht bedenklich für die Franzosen, aber doch bezeichnend für die Bewahrung alter franzosenfeindlicher Ueberlieferungen bei den eingeborenen Truppen. (K. Z.)

Großbritannien.

A. C. **London**, 21. April. [Lord Beaconsfield.] Das Hinscheiden Lord Beaconsfield's hat zeitweilig jedes andere politische Ereigniß, die griechische und die tunesische Frage nicht ausgenommen, tief in den Hintergrund gedrängt. Nekrologe und Biographieen des berühmten Staatsmannes, sowie Leitartikel über dessen politische Laufbahn, füllen die Spalten der großen Londoner Zeitungen fast ausschließlich. Die „Times" bringt interessante Notizen über den Verlauf der Krankheit des Dahingeschiedenen, in deren Eingange sie hervorhebt, daß Lord Beaconsfield am Jahrestage seiner vor zwölf Monaten erfolgten Demission als Premierminister starb. Am Sonnabend, den 19. März, speiste Lord Beaconsfield zum letzten Male außerhalb seiner Behausung und zwar bei dem Prinzen von Wales in Marlborough-house. Eine Woche später hielt er zum letzten Male eine Berathung mit einigen seiner politischen Freunde und Collegen. Der discutirte Gegenstand betraf die Rede, welche Lord Cairns im Oberhause gegen die von der Regierung in Transvaal eingeschlagene Politik halten sollte. Lord Cairns, Lord Salisbury, Lord Cranbrook und Lord Barrington waren zugegen. Lord Beaconsfield war damals sehr schwach, da er einige Tage unpäßlich gewesen, und außer Stande sich an der Discussion zu betheiligen; aber er bestand darauf, daß letztere in seinem Zimmer stattfinde. Dies war das letzte Mal, daß Lord Beaconsfield sich an öffentlichen Angelegenheiten betheiligte. Am 21. März, dem Tage nach seiner Erkrankung, sollte Lord Beaconsfield dem Maler Millais für sein Portrait sitzen. Er hatte Millais bereits drei Sitzungen gegeben; aber am Morgen des erwähnten Tages sagte er zu Lord Barrington: „Schreiben Sie an Apelles und sagen Sie ihm, daß ich ihm heute nicht sitzen kann." Lord Beaconsfield war an diesem Portrait sehr gelegen. Seine großen politischen Gegner, Bright und Gladstone, waren von Millais gemalt worden und er hielt es für keine Eitelkeit, daß er ebenfalls auf der Leinwand des großen Portraitmalers seiner Zeit auf die Nachwelt übergehe. Während seiner Krankheit beschäftigte er sich mit der Correctur seiner im Oberhause gehaltenen letzten Rede über die anläßlich der Ermordung des Czaren beantragte Beileidsadresse an die Königin. Auch mit Bezug darauf zeigte er die besondere Rücksicht auf seinen Ruhm. „Ich will nicht", sagte er, „auf die Nachwelt übergehen als einer, der grammatikalische Fehler macht." Eine seiner während der Krankheit gemachten Aeußerungen berichtigt einen ziemlich allgemeinen Irrthum. Lord Barrington fragte ihn eines Tages wo er geboren wurde. „Ich wurde in der Adelphi (eine Straße im Westen Londons, unweit des Strand's) geboren und ich mag wohl sagen in einer Bibliothek. Mein Vater war nicht reich, als er sich verheirathete. Er miethete eine Reihe von Gemächern in der Adelphi und da er eine große Büchersammlung besaß, waren alle seine Zimmer damit gefüllt, darunter auch das, in welchem ich zur Welt kam." Eine seiner letzten Aeußerungen war die nachstehende charakteristische: „Ich möchte lieber leben, aber ich fürchte mich nicht vor dem Tode. Ich habe viel gelitten; wäre ich ein Nihilist gewesen, so würde ich alles gestanden haben." Es ist dies eine humoristische Anspielung auf die irrthümliche aber vorherrschende Idee, daß die Nihilisten gefoltert werden. Lord Rowton ist, wie die „Times" erfährt, von Lord Beaconsfield zum alleinigen Curator seiner gesammten Privatcorrespondenz bestellt worden, mit der Vollmacht, damit nach Gutdünken zu verfahren.

Die Leiche Lord Beaconsfield's wurde gestern eingesargt und liegt jetzt in demselben Gemache, in welchem er starb. Stündlich treffen Blumenkränze und Sträuße, begleitet von Ausdrücken des Beileids und Bedauerns, aus allen Schichten der Bevölkerung ein und werden auf den Sarg gelegt.

Die meisten europäischen Potentaten haben Ausdrücke ihres Beileids über das Ableben Lord Beaconsfield's nach London übermittelt. Nebst anderen hervorragenden festländischen Staatsmännern sandte auch Fürst Bismarck (wie wir bereits mittheilten) ein Beileidstelegramm an Lord Rowton. Der deutsche Reichskanzler bemerkte, durch das Hinscheiden Lord Beaconsfield's habe nicht allein die englische Nation, sondern das ganze Festland einen großen Verlust erlitten.

Mr. Gladstone hat an Lord Rowton folgendes Schreiben gerichtet:

„Schloß Hawarden, 19. April.

Geehrter Lord Rowton! Nach den günstigeren Berichten hintereinander folgender Tage bis gestern, vernahm ich heute in früher Morgenstunde mit trauriger Ueberraschung die Kunde von dem Hinscheiden Lord Beaconsfields, eine Nachricht, die mit dem traurigsten Interesse im ganzen Lande und außerhalb seiner Grenzen betrachtet werden wird. In Uebereinstimmung mit der Ihnen bereits gesandten Depesche wünsche ich sofort, Sie und die Testamentsvollstrecker des Entseelten zu benachrichtigen, daß, wenn es deren Wünschen entsprechen sollte, ich vorbereitet sein würde, die nöthigen Weisungen für ein öffentliches Begräbniß zu ertheilen. Indem ich seitens der Regierung diese Ehrenbezeugung anbiete, fühle ich mich versichert, daß ich im Einklange mit der Erwartung und dem Wunsche des Publikums handle. Ich verbleibe, geehrter Lord Rowton, aufrichtig der Ihrige.

W. E. Gadstone."

In Erwiderung auf vorstehendes Schreiben des Premiers telegraphirten die Testamentsvollstrecker Lord Beaconsfields (Sir Nathaniel Rothschild und Sir Philip Rose), sie seien durch das Testament Lord Beaconsfields daran verhindert, das von der Regierung angebotene öffentliche Begräbniß anzunehmen. In seinem vom 16. Sept. 1878 datirten Testament verfügt Lord Beaconsfield nämlich, daß er auf dem Kirchhofe von Hughenden in derselben Gruft, in welcher seine verstorbene Gemahlin, die Viscounteß Beaconsfield, ruhe, beigesetzt zu werden wünsche und daß sein Begräbniß ebenso einfach sein möge, als das seiner verstorbenen Gattin gewesen.

Trotz dieses Briefwechsels herrscht doch allgemein die Meinung vor, daß ein öffentliches Begräbniß stattfinden werde. Es soll nämlich der ausdrückliche Wunsch der Königin sein, daß die irdische Hülle Lord Beaconsfields in der Westminsterabtei beigesetzt und durch ein öffentliches Begräbniß geehrt werde. Ihre Majestät berief gestern Lord Rowton nach Osborne, um mit ihm über die Begräbnißangelegenheit zu conferiren. Sollte die Monarchin ihren Wunsch zum directen Ausdruck bringen, so werden die Testamentsvollstrecker demselben wahrscheinlich Rechnung tragen. Seitens der tonangebenden Männer beider politischen Parteien wird ein gleicher Wunsch ausgedrückt.

Wie bereits oben bemerkt, widmen alle Londoner Zeitungen dem Dahingeschiedenen lange Artikel. Die „Times" schreibt u. A.:

Nach dem Verschwinden eines Meteors bedarf das Auge einige Zeit der Ruhe, um die gewöhnliche Sehkraft wieder zu gewinnen. Der Zauber, welchen Beaconsfield auf Freund und Feind ausübte, verhinderte eine gerechte Kritik seiner Person. Für den Ausdruck unserer einfachen Bewunderung würde die englische Sprache nicht genügen. Wann werden wir wieder jene glückliche Verschmelzung von Personen und Dingen in unsterblichen Worten hören, jene Sätze, welche Charaktere und Ereignisse auf ewig feststellen. Die Leere ist so unendlich, daß wir die Schwere des Verlustes noch nicht ermessen können, und doch will die Welt wissen, wodurch Beaconsfield sie bezauberte, und wie er dies gethan. Die Antwort hierauf dürfen wir nicht in der Erziehung suchen, wie sie in unseren so berühmten Schulen ertheilt wird, wo unsere jungen Familiensöhne abgerichtet werden, und auch nicht in die geschlossenen Reihen der Aristokratie blicken. Wir müssen überhaupt keinen gewöhnlichen Pfad gehen. Unser Geist muß höher steigen, weiter ausholen, in jene romantische Jahrhunderte zurückblicken, wo Hirten, gemeine Soldaten und Sklaven Könige und Kaiser wurden. Beaconsfield erscheint wie ein Gast aus anderen Zeitaltern, Klimaten und Racen, der sich herabließ, die trockene Monotonie der Politik zu verändern. Die Frage, wie Beaconsfield alles das vollbrachte, gereicht ihm zur höchsten Ehre. — Hierauf zählt die „Times" die socialen und literarischen Kreise auf, mit welchen Disraeli's Familie verkehrte, welche den jungen Mann weit mehr bildeten, als wenn er der Erbe einer großen Familie gewesen wäre und die besten Monate des Jahres mit Stalljungen und Wildhütern zugebracht und nur gelegentlich eine Stunde dem Studium gewidmet hätte. Allein alles dies hätte Disraeli wegen der großen Vorurtheile der christlichen Welt nichts genützt. Weshalb sollten die Nachkommen berühmter italienischer Bürger oder spanischer Adeligen jüdischer Race nicht so hoch im Range stehen, wie die Nachkommen von fahrenden Abenteurern, Kirchenräubern oder von Lord-Mayors. Der neue Heiland der Conservativen mußte wie mittelst eines Zauberstabes sein Werk vollbringen. Vor 400 Jahren wäre er als Hexenmeister verbrannt worden.

Die „Morning-Post" sagt: Von Allen, welche Lord Beaconsfields Tod betrauern, werde Niemand aufrichtigeren Kummer empfinden, als die Königin; sie habe den Charakter und die Verdienste ihres treuen

---

vergleichen, sonst bleibt uns das Ganze mit seinen Theilen unverständlich. Ein solches unzusammenhängendes Spiel mit Instrumenten nennt man heut zu Tage Musik. Wie froh ist man, fühlt man den gewaltigen Schluß des ersten Theiles endlich über sich hereinbrechen, der „in einer gesteigerten Wiederholung des ewigen Fluches: „Laßt jede Hoffnung schwinden!" — die Tortur im Herzen des bösen Geistes selbst zu enthüllen scheint." Ja wohl! das ist mir vollkommen begreiflich!

Der zweite Theil, „das Fegefeuer", ist die in Noten umgesetzte Langeweile selbst, welche sich in fortwährenden Klagetönen von Instrument zu Instrument fortpflanzt. „Dem unsäglichen Leiden der reuevollen Seele" (im wahrsten Sinne des Wortes) „Erlösung verkündend, erklingt leise die katholische Intonation des Magnificat. Die durch das Gebet siegende Buße führt uns dem Gipfel des mystischen Berges entgegen, der uns bis zu dem Paradiese emporhebt." Der Eintritt des letzten und gewaltigen Halleluja, meint die „Einführung", leite unsere Gedanken unwillkürlich zu jenen himmlischen Heerschaaren, die triumphirend Gottes Thron umgeben. Das sind nämlich die tollen Wagner-Jünglinge. welche durch endlosen Applaus schließlich das anwesende Publikum terrorisiren, das aber zartfühlend genug ist, die Achtung vor dem greisen, unerreichten Meister des Clavierspiels zu bewahren, und still, ohne Opposition, den Concertsaal, allerdings mit zerrütteten Nerven, zu verlassen. B. S.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall**. [28]

Am nächsten Tage sollte Hedwigs Geburtsfest gefeiert werden. Der Arzt und der Justizrath hofften, daß vielleicht die Kinder sich näher treten würden und irgend welche Präliminarien für eine künftige Ehe oder mindestens für eine Verlobung unterzeichnet werden könnten. Hugo war aber gerade ganz in den Banden der Rumänin, die seine Phantasie und seine Sinne berauscht hatte. Hedwig konnte sich zwar neben ihr sehen lassen, das mußte sie eingestehen; aber sie blieb ihm ja als der milde Stern seiner Heimath, während die Fremde meteorisch am Himmel vorüberzufliegen drohte. Als Geburtstagsgratulant hatte er indeß eine alte Pflicht zu üben; er stellte sich alljährlich bei Hedwig mit einem kleinen Gedicht ein; er hatte sie verwöhnt und fürchtete daher, sie werde diese süße Gewohnheit vermissen, wenn die Verse ausblieben. Er begab sich auf sein Gemach, eine Dachmansarde mit schönem Fernblick, und, um in die dichterische Stimmung zu kommen, welche die Mutter unsterblicher Werke ist, ließ er sich eine Flasche Cliquot holen und nahm einen Band von Goethe's Werken; denn Goethe war ja der größte Gelegenheitsdichter aller Zeiten. Die Schiller'sche Begeisterung aber trank er aus dem Champagnerglas ... aus solchen Schaumperlen waren ja gewiß die moussirenden Verse hervorgegangen, mit denen Mortimer um die Liebe der todtgeweihten Königin wirbt. Glas auf Glas ... da strahlte an seinem Dichterhimmel das Gestirn der unsterblichen Dioskuren. Doch zuerst die Feuersgluth für Zoë ... dann hoffte er auch, daß in dem Gedicht für Hedwig

die zähe Glockenspeise
Fließe nach der rechten Weise.

Und er begann mit glühendem Schwung, nachdem er sich die Haare von der Stirn gestrichen hatte:

Ich weiß, mein Glück wird nur im Sturm geboren.
Du leuchtend Wunder, herrlich Meteor,
Vor dessen Glanz die Sterne rings erbleichen:
Zu deinem Feuerschein blick ich empor,
Als wär' er meines Glück's verheißend Zeichen.
Und wenn ich's fassen will, so ist's verloren!
Den Flammentod in Deinem Arm zu sterben,
Ist süßer Rausch und seliges Verderben.

Damit hatte sich Hugo selbst genug gethan; es war etwas im Styl von Mortimer, nur daß diese Maria Stuart den Sclaven umflechten konnte mit Locken, die noch nicht des Todes finstern Mächten verfallen waren. Doch nun mußte der Dichter seine Lyra herabstimmen, um dem Geburtstagskind gerecht zu werden; er las Goethe's Gedichte mit Andacht, besonders die Gelegenheits- und Hofgedichte, wobei er sich im Stillen sagte, daß der Pegasus des Weimarischen Meisters bisweilen doch einen recht harten Trab gegangen sei; doch er selbst mußte ja den conventionellen Ton des Familienfestes zu treffen suchen, und da waren ihm diese Goethe'schen Verse mit ihren gesteiften Superlativen und den Frackschößen ihrer gezierten Reime ganz willkommen: er fühlte, wie des Geistes Fluthstrom nach und nach ebbte, und bald war er tief genug gesunken, daß er das Gedicht an Hedwig schaffen konnte:

Von Herzen grüß' ich Dich, Du zierlichst Holde
Im hellsten Schmuck, in Deiner Locken Golde,
Und spenden möcht' ich Dir an Deinem Feste
Von allem, was die Erde trägt, das Beste:
Die schönsten Blumen, die den Anger schmücken,
Die schönsten Lieder, die den Wald entzücken,
Die frommsten Wünsche bring ich Dir entgegen,
Dir aber bringe jeder Heil und Segen!

Auch mit diesen Versen war Hugo zufrieden; es schien ihm, als wären sie mit dem leuchtenden Finger der Goetheschen Poesie betüpfelt; er belohnte sich mit einem neuen Göttertrunk, den die dickleibige Flasche bereitwillig hergab ... und suchte dann ein paar zierliche Couverts hervor, auf welche er die Adressen der beiden Damen hinschrieb ... dann aber gab er sich, eine Cigarre rauchend, behaglichem Selbstgenuß hin: Alle echte Poesie ist doch Gelegenheitspoesie; greift nur hinein in's volle Menschenleben ... wie von unsichtbarer Macht wird es uns in die Feder dictirt, wenn wir leibhaftig die Gestalten vor uns sehen, denen unsere Begeisterung gilt! Ich bin doch ein wahrer Poet ... wenn die Welt nur mehr Sinn hätte für das Echte, für das „einmal Gesagte!" Doch wer unterscheidet heute Gold und Talmi?"

Hugo trank Glas auf Glas ... er sah sich selbst in einer schöneren Verklärung und Glorie ... noch hätte er keinen Band Gedichte drucken lassen, aber ein Band mit Gedichten wie diese ... selbst das schwerhörige Publikum der Gegenwart muß achtsam lauschen, wenn ein solcher kastalischer Quell zu sprudeln beginnt! Rosenrothe Gewölke trugen ihn empor ... Hugo feierte seine eigene Apotheose und als er das letzte Glas geleert, schien die Welt unter ihm im blauen Dämmer zu verschwinden. Er erhob sich ... doch es war um ihn, wie ein Schwanken und Schweben ... und die frische Luft, die seine Stirne kühlte, erhöhte noch den anmuthigen Taumel, der ihn umfing. Dazwischen hörte er die Stimme der Selbstanklage ... es ist doch der Gipfel des Egoismus, sich so allein zu berauschen. Doch allein? „War ich denn allein? Die Poesie und die Liebe waren ja bei mir!" Er wollte seine Verse noch einmal lesen ... doch die Zeilen verschwammen vor seinen Blicken. Er steckte die Gedichte in die Couverts, klingelte, gab sie dem Mädchen, daß es sie auf die Stadtpost trage, und warf sich dann auf's Sopha, wo er alsbald in süße Träume versank, und sie waren so confus, daß er Hedwig auf wildem Roß reiten und seinen Vater mit Thränen der Rührung der holden Zoë aus der Geburtstagsbowle das Glas vollschenken sah. In der That, er hörte im Traum die Stimme seines Vaters, doch vergeblich suchte der Papa Justizrath den Sohn zu erwecken, welcher das Abendbrot und den Abendstern verschlief und erst in der Morgendämmerung erwachte, die er für die Abenddämmerung hielt, bis die kräftige Stimme der Justizräthin, die ihn zum Frühstück rief, ihm die Situation klärte. Doch dieser Tag, der für ihn mit der Abenddämmerung angefangen hatte, sollte noch manche Verwirrung in seinem Schoße bergen. Hugo holte sich beim Kunstgärtner einen Strauß, das heißt ein schüchternes Sträußchen, das in seinem Sedezformot höchst bescheiden abstach gegen die Blumenfülle in Folio, welche Zoë von ihm empfangen: offenbar wollte er bei Hedwig nicht zu große Hoffnungen erwecken; dies Sträußchen mit seiner nur leise flüsternden Blumensprache sollte ihr sagen: „Dein Jugendfreund stattet Dir pflicht- und gewohnheitsgemäß seine alljährliche Huldigung ab; denke freundlich an das Arkadien, in dem wir zusammen gespielt haben, das aber jetzt Jahrzehnte weit hinter uns liegt." Mit diesem Sträußchen bewaffnet, schritt er dem Hause des Doctors zu. Da flog Zoë auf wildem Roß an ihm vorüber. Er hatte gerade noch so viel Zeit, seinen Strauß aus der rechten in die linke Hand hinüberzutaschenspielern, um mit der rechten den Hut ziehen zu können. Zoë aber schien es nicht zu bemerken ... und doch hatte sie ihn angesehen mit einem Lächeln, das ihm weniger freundlich als spöttisch zu sein schien ... und dabei hatte sie so trotzig drohend mit der Reitgerte in der Luft herumgefahren, als wollte sie nicht blos ihrem Flügelroß, sondern auch ihrem Verehrer ein Zeichen geben, was er bei ihrer augenblicklichen Stimmung von ihr zu erwarten habe. (Fortsetzung folgt.)

[**Die Kronprinzessin als Malerin.**] Im Institut der Aquarellenmaler in Londoß wird demnächst eine Kopfstudie von der Kronprinzessin ausgestellt. Diejenigen, welche sie bereits in Augenschein genommen haben, schildern sie als ausgezeichnet in Zeichnung und Farbe, und mehr als das Werk eines berufsmäßigen Künstlers, wie das einer Dilettantin.

[**Rüthling †.**] Aus München wird gemeldet, daß der treffliche, außerordentlich beliebte Hofschauspieler Rüthling heute an Blutvergiftung gestorben ist. Derselbe war im vorigen Jahre an einem heftigen Nervenleiden erkrankt, welches ihn längere Zeit von der Bühne fernhielt und lebhafte Besorgnisse erweckte. Der Künstler wurde jedoch vollständig hergestellt, und als er wieder zum ersten Male im Hoftheater auftrat, mit großem Jubel begrüßt. Vor einigen Tagen wurde Rüthling von einer mit seinem früheren Leiden nicht im Zusammenhange stehenden Krankheit, einem ausgebreiteten Rothlauf, befallen.

Ministers wohl zu schätzen gewußt. Obgleich nicht länger Minister der Krone, sei er der Freund der Königin gewesen und würde diesen ehrenhaften Vertrauensposten auch ferner in nicht officieller Weise eingenommen haben, wie dies der Herzog von Wellington, Lord Lansdowne, Lord Derby und Lord Palmerston gethan hatten. Sein Tod werde von der Königin schmerzlich empfunden werden.

Die „Times“ erzählt folgende Anekdote: Ein hier wohlbekannter Diplomat conferirte vor nicht zu langer Zeit mit dem Fürsten Bismarck in dessen Privatcabinet, als die Unterredung zufällig auf den Berliner Congreß und den hervorragenden Antheil, welchen der Hauptbevollmächtigte Großbritanniens daran genommen hatte, gelenkt wurde. „Dort“, sprach der Kanzler, indem er nach der Wand hinwies, „dort hängt das Porträt meines Souverains, zu seiner Rechten das meiner Gattin und links das des Lord Beaconsfield.“

Die Führer der Conservativen berathen jetzt schon eifrigst über die Wahl des Nachfolgers Beaconsfields, da demnächst ein Tadelsvotum gegen die Regierung eingebracht werden soll. Lord **Cairns** gilt als präsumtiver Nachfolger, da Salisbury wegen seines schroffen Charakters unbeliebt ist.

Rußland.

Petersburg, 19. April. [Die Großfürsten Konstantin und Nikolai.] Der junge Großfürst Nikolai Konstantinowitsch ist bekanntlich einer sehr unliebsamen Geschichte wegen für geisteskrank erklärt worden, obgleich gerade er, wie Ihnen von anderer Seite bemerkt wurde, mit einem ganz ausgezeichneten Verstande begabt ist. Schon seit Jahren ging im Volke das Gerücht, Nikolai Konstantinowitsch stehe der nihilistischen Bewegung nicht fern, und wenn die Mehrzahl der Leute auf solche Gerüchte auch keinen besonderen Werth legte, so ist doch nicht zu leugnen, daß nach jedem Attentat sich die Blicke der russischen Hauptstadt nach dem Marmorpalaste richteten, und daß man fast jedesmal behauptete, bei dem Großfürsten Konstantin habe eine Haussuchung stattgefunden, und er sei verhaftet, während man von seinem Sohne, der in den letzten Jahren ja immer von Petersburg verbannt war, noch abenteuerlichere Dinge zu erzählen wußte. Nach des Kaisers Tode richtete Nikolai Konstantinowitsch einen sehr reuigen Brief an Alexander III. und bat, nach Petersburg kommen zu dürfen, dem todten Czaren die Hand zu küssen. Der neue Kaiser untersagte ihm dies in sehr schroffer Weise und ließ gleichzeitig in dieser Abfertigung einige harte Worte gegen den Vater Konstantin fallen. Als diese Aeußerung des kaiserlichen Unwillens ruchbar ward, wuchs der Verdacht, der im Allgemeinen gegen die Familie des ältesten Bruders des verstorbenen Kaisers gehegt wurde, und am nächsten Tage wurde Konstantin wieder einmal ganz bestimmt als verhaftet angesagt. Der Großadmiral zeigte sich indessen frank und frei in seinem Wagen auf der Straße. Welche Bewandtniß es mit der räthselhaften Depesche hat, die Nikolai Konstantinowitsch an seinen Vater gerichtet, ist noch nicht aufgeklärt. Ich habe nicht mehr darüber zu sagen, als was Ihnen schon früher gemeldet worden: daß der junge Großfürst in der Nacht nach Absendung derselben verhaftet und in strengen Gewahrsam nach Pawlowsk gebracht worden ist. Den Eid der Treue hat Nikolai Konstantinowitsch dem Kaiser, seinem leiblichen Vetter, bis jetzt noch nicht geleistet, sondern sich dessen mit den Worten geweigert: „Was wollt ihr denn von mir, ich bin ja verrückt, ein Verrückter darf nicht schwören!“ Der Kaiser war sehr aufgebracht über diese boshafte Ausrede des „Geisteskranken“, und es heißt, der Großfürst werde, wenn er sich nicht rechtzeitig besinne und zum Gehorsam zurückkehre, in Schlüsselburg oder in einen anderen festen Platz eingesperrt und dort, wenn ich mich so ausdrücken darf, gezähmt werden. Der neue Kaiser versteht keinen Spaß und wird mit einem aufsässigen Familiengliede wenig Umstände machen. (Köln. Ztg.)

Petersburg, 19. April. [Die letzten Briefe der hingerichteten Nihilisten.] Ein Correspondent der Wiener „Pr.“ ist in der Lage, derselben einen authentischen Bericht über die letzten Briefe der hingerichteten Nihilisten zukommen zu lassen, die deshalb wohl nicht ganz ohne Interesse sind, weil sich in ihnen der Charakter der Kaisermörder treu widerspiegelt. Am allerruhigsten ist auch in ihren Briefen Sophie **Perowska**. Sie ist sich ihrer That vollkommen bewußt, bereut nichts, klagt nicht. **Kibaltschitsch** geht wohl mit großer Ruhe dem letzten Momente entgegen, allein er bemüht sich doch, sich zu rechtfertigen. **Scheljabow** nimmt auch im Briefe noch die Pose ein, die er vor Gericht festgehalten hat. Der Brief der Sophie Perowska ist ganz kurz; er ist an ihre in Paris lebende Mutter gerichtet — nebenbei sei erwähnt, daß es nicht wahr ist, dieselbe sei zur Hinrichtung nach Petersburg gekommen — und enthält keine Bitte um Vergebung, da ja die Mutter die Gesinnung der Tochter kenne. Sie fährt dann fort: „Den Vater bitte ich nicht um Vergebung, weil ich weiß, daß er mir nicht vergeben wird.“ Der Brief schließt ohne weitere Anspielung auf die That. Kibaltschitsch schreibt an seinen Bruder: „Von meinem Vertheidiger habe ich erfahren, daß Du hier bist und will daher schreiben. Es ist jetzt nichts mehr zu ändern, ertrage wie ich mit philosophischer Ruhe, was das Schicksal mir beschieden. Ich bin ein Opfer der geschichtlichen Entwickelung der Verhältnisse in unserem Lande und habe eben nur gethan, was ich thun mußte. Ich habe seit zwei Wochen furchtbare Eindrücke empfangen, nun ist es zu Ende. Ich bin jetzt ruhig und gefaßt, es wird mir nur geschehen, was die Geschichte mir bestimmt hat . . .“ Schließlich ersucht Kibaltschitsch seinen Bruder, derselbe wolle dem Vertheidiger sagen, daß er sich seiner Erfindung der Flugmaschine annehme. (Bekanntlich hat Kibaltschitsch dies Project dem Staate mit der Widmung vermacht, daß aus dem Erlöse die Kinder politisch Verurtheilter unterstützt werden sollen.) Scheljabow schreibt an seine Schwester: „Binnen Kurzem gehe ich dahin, wo es keine Klagen, keine Seufzer giebt. Ich habe mich bestrebt, auf Erden dahin zu wirken, daß es auch hier weniger Klagen, weniger Seufzer gäbe. Das war mein Ziel. Diesem Ziele habe ich Alles geopfert. Nun gehe ich ins Jenseits und Gott wird über mich richten. Wenn aber Gott mein Vertheidiger sein, wenn er meine Thaten nicht verdammen wird, was wird das Loos der Erdenrichter sein, die mich verurtheilt haben? Welche Schande muß über sie kommen!“ Hierauf folgen Abschiedsgrüße in herzlichen Worten. Die Briefe wurden von dem Procurator den Adressaten zugesendet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. April.

Es war eine anscheinend sehr harmlose Vorlage, welche in der letzten Stadtverordneten-Versammlung eine Debatte hervorgerufen hat, die unzweifelhaft die Wirkung haben wird, daß eine sanitäre Frage von großer Bedeutung, welche bisher weder bei den städtischen Behörden noch in den Kreisen unserer sonst so rührigen Hygieniker Gegenstand öffentlicher Discussion geworden ist, nunmehr eingehender besprochen werden wird. Es sollten einige Hektare der Morgenauer Wiesen um einen nicht bedeutenden Pachtzins verpachtet werden. Herr Stadtverordneter Hiemer schlug vor, diesen Antrag abzulehnen, die Wiesen der städtischen Marstallverwaltung zur eigenen Benutzung zu überweisen und das Unland möglichst planiren zu lassen. Er sowohl, als Herr Storch wiesen darauf hin, es sei von ärztlicher Seite constatirt, daß jene Wiesen die Heerde von Krankheiten seien und daß man den Versuch machen müsse, eine Beseitigung der dort herrschenden Uebelstände zu erzielen.

Schon im Februar 1879 wandte sich der Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt an den Magistrat mit der Bitte, derselbe möge, da seit dem 1. Januar mit der Zuschüttung der Tümpel auf den Morgenauer Wiesen aufgehört werde, mit der Zuschüttung dieser Tümpel fortfahren und einen Theil der Wiesen mit wasserzehrenden Pflanzen, wie z. B. Sonnenrosen bepflanzen, weil die Tümpel dieser Wiesen während des Sommers stets faules Wasser enthalten, welches Gestank verbreitet, und weil in der Ohlauer Vorstadt Infections-Krankheiten beobachtet worden sind, deren Entstehung auf die von den Morgenauer Wiesen ausströmende Sumpfluft zurückgeführt wird. In demselben Jahre hielt Herr **Dr. Schmeidler** vor einem ärztlichen Kreise einen Vortrag über dieses Thema. Er sagte, durch die Zusammenstellung unseres statistischen Bureaus sei es nachgewiesen, daß wir in den letzten Jahren eine Zunahme von Wechselfieber in unserer Stadt gehabt haben und er äußerte sich über die Ursache dieser Erscheinung folgendermaßen:

„Die localen Ursachen der Malaria liegen in Breslau hauptsächlich in den jährlichen Ueberschwemmungen der oberhalb resp. östlich Breslaus gelegenen ausgedehnten Wiesenflächen, wie sie jedes Frühjahr einmal nach dem Eisgange oder auch wiederholt durch Oder und Ohle veranlaßt werden. Die Beobachtungen über die Zeiträume der in Folge dessen auftretenden Malaria sind hier analog anderweitigen Beobachtungen in Malaria-Gegenden. So lange der Winter anhält und auch so lange das Hochwasser auf den Wiesen steht, giebt es wenig oder gar keine Wechselfieber; ist es aber abgeflossen, stagnirt der Ueberrest auf den ungleichen, ohnehin vielfach sumpfigen Wiesenflächen, brütet die stark wirkende Frühlingssonne in den ersten Märztagen die Miasmen aus, welche noch nicht durch höhere Grasvegetation gebunden werden, und jagt dann der bei heiterem Wetter fast nie fehlende Ostwind diese Miasmen über die Stadt hinweg, die sich namentlich dann gegen Abend oft in der dem Malariaheerde zunächst gelegenen Ohlauer Vorstadt durch Sumpfgeruch bemerkbar machen, so treten die ersten Wechselfieberfälle auf, die meist zuerst Kinder betreffen.“

Diese Thatsachen sind unzweifelhaft richtig. Wir selbst haben schon vor vielen Jahren gehört, daß Aerzte, die in jener Stadtgegend ein großes Feld ihrer ärztlichen Thätigkeit hatten, z. B. die Herren Geh. Rath **Dr. Krocker** und **Dr. Asch**, sich in ähnlicher Weise über ihre Erfahrungen ausgesprochen haben. Wenn von Seiten der Aerzte nicht schon früher in eindringlicher Weise Vorschläge auf Beseitigung der unzweifelhaft vorhandenen Schädlichkeiten gemacht worden sind, so liegt dies einfach daran, daß die zu berücksichtigenden Verhältnisse sehr complicirter Natur sind und daß man, da man sich über die einzuschlagenden Wege nicht ganz klar ist, der Commune die gewagtesten finanziellen Experimente zugemuthet hätte, wenn man auf ein gar zu hastiges Vorgehen gedrängt hätte. Man hat der Wissenschaft der öffentlichen Gesundheitspflege oft vorgeworfen, daß sie ihren Theorien zu Liebe den Communen zu große Opfer aufwälze. Man braucht in unserer Stadt nicht zu weit zu suchen, um Männer zu finden, die immer noch ihren andächtigen Zuhörern declamiren, daß die Canalisation, die ja von der ganzen civilisirten Welt als erste Bedingung jeder vernünftigen Gesundheitspflege anerkannt wird, ein Unglück für unsere Stadt sei und wir sehen schon im Geiste, wie man jede kleine unangenehme Erfahrung auf unseren Rieselfeldern zu Staatsereignissen aufbauschen wird. Haben wir es doch erleben müssen, daß ein Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung die Einführung der Wasserleitung als eine Calamität für die Stadt bezeichnet hat. Wir freuen uns daher, daß es nicht die Aerzte der Stadtverordneten-Versammlung waren, die hier die Initiative ergriffen haben. Handelt es sich blos um versumpfte Wiesen, so wird man an Meliorationen denken müssen; es frägt sich blos, ob außer den der Stadt gehörigen Wiesen nicht noch andere weite Terrains jener Gegend in Betracht gezogen werden müßten. Uns scheint ein Hauptgrund in den bis jetzt unvermeidbaren Ueberschwemmungen zu liegen. Dieser Ansicht scheint der Herr Oberbürgermeister Friedensburg zu sein. Er führte aus, das Project, die Ohle schon bei Zedlitz oder oberhalb dieses Ortes bei Pirscham in die Oder überzuleiten und von Pirscham bis an die Margarethenmühle einen gemauerten Graben, etwa in der Form des Stadtgrabens zu führen, stellt sich als Gegenproject eines anderen Projectes dar, welches dahin geht, die Ohle unter der Holzhäuselbrücke in die Oder zu führen und den weiteren Lauf der Ohle zu kassiren und zu Promenaden-Anlagen zu benutzen. Dieses zweite Project gehe seiner Verwirklichung entgegen. Bereits seien Verhandlungen mit der Königlichen Regierung als der Strom-Aufsichtsbehörde gepflogen worden, auf Grund deren die Genehmigung zu der angedeuteten Einführung der Ohle in die Oder und der Kassirung eines Theils des Steindammes ertheilt worden ist. Dadurch werde der wesentliche Vortheil erzielt, daß die Vorfluth der Ohle eine bessere werde. Es sei nämlich durch den Bau des 3. Gasometers das Ohlebett dort verengt worden und es sei infolge wiederholter Klagen der Adjacenten der Stadtgemeinde von der Königlichen Regierung aufgegeben worden, dort das Bett der Ohle zu verbreitern und die Vorfluth zu beschleunigen. Diesem Verlangen der Königl. Regierung kommen wir durch Ausführung unseres Projectes nach. Es wird dadurch der Ohle Vorfluth geschaffen und schon eine Verminderung der Versumpfung der Morgenauer Wiesen herbeigeführt werden. Ein zweites Project, das bereits hier in der Versammlung zur Sprache gekommen sei, die Erhöhung des Margarethendammes, sei in Aussicht genommen, und auch durch dessen Ausführung wird eine Verbesserung in den Zuständen der dortigen Gegend erzielt werden.

Auf den Vorschlag, der in der Bezirksvereins-Versammlung gemacht worden sei, die Ohle bei Pirscham schon in die Oder einzuleiten, können wir uns nicht einlassen. Abgesehen von den enormen Kosten, welche die Anlage eines solchen gemauerten Grabens verursachen würde, und abgesehen von den hohen Entschädigungsansprüchen, die von den Eigenthümern der an der Ohle liegenden Wiesen, Stauwerke u. s. w. gegen uns geltend gemacht werden würden, sind wir auch nicht in der Lage, über das Terrain dort disponiren zu können; es gehört uns nicht und man wird der Stadtgemeinde nicht zumuthen können, dasselbe zu erwerben, um die Einmündung der Ohle dort in die Oder herbeiführen zu können, das sei ein wohl kaum durchführbares Project. Die Kritik des von uns in Aussicht genommenen Projectes wird übrigens am besten dann ausgeübt werden können, wenn dasselbe der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden wird; hier bei der Verpachtung der Morgenauer Wiesen können alle diese Punkte nicht in Frage kommen, wir würden augenblicklich auch nicht ausreichend informirt sein, um über jeden Punkt genügende Auskunft geben zu können.

Gegenüber diesen Ansichten des Herrn Oberbürgermeisters ist man von anderer Seite nun allerdings der Ansicht, daß eine gründliche Beseitigung der durch die Ueberschwemmung drohenden Gefahren nur dann möglich sei, wenn man die Einmündung der Ohle in die Oder viel weiter hinaus verlege. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich dem Antrage des Herrn Hiemer nicht angeschlossen; sie verpachtet die Wiesen, weil nach einer von der Magistratsbank abgegebenen Erklärung der Pachtvertrag der Commune jederzeit die freie Disposition über die Wiesen vorbehalte; aber die bei Gelegenheit dieser Verpachtung in Berücksichtigung gezogenen Gesichtspunkte werden Veranlassung geben, daß man bei Berathung des jetzt vorliegenden Planes der Zuschüttung der Ohle bei der Gasanstalt ohne Vorurtheil an die Prüfung der vielen anderen auftauchenden Projecte herantreten wird. Wir fürchten blos, daß viele gut motivirte Vorschläge an dem Finanzpunkte scheitern werden und wir glauben, daß die Stadt dann gut thut, zunächst das auszuführen, was sie nach ihrer gegenwärtigen Finanzlage ermöglichen kann.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub-Sen. Nachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Prediger Kristin, $8\frac{1}{2}$ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Berdhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11 Uhr: Diakonus Just. — St. Maria-Magdalena: Vormittag $11\frac{1}{4}$ Uhr: Senior Matz. — St. Bernhardin: Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr: Diakonus Decke. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, Mittwoch $7\frac{1}{2}$ Uhr. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, Freitag $7\frac{1}{2}$ Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: Sonntag nach der Frühpredigt: Diakonus Gerhard, nach der Amtspredigt: S.-S. Neugebauer. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Klüm. — St. Bernhardin nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Treblin. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt Abendmahl. St. Barbara (für die Civ.-Gem.) Beichte: Prediger Kristin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Decke; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

Morgenandacht früh $7\frac{1}{2}$ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh $7\frac{1}{2}$ Uhr: Prediger Schultze.

* **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 24. April, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

= **[Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.]** Während seitens der Verwaltung der Ausstellung der Tag der Eröffnung für Sonntag, den 15. Mai, bestimmt festgehalten wird, zeigt sich unter den Ausstellern selbst noch immer große Saumseligkeit mit Einlieferung der Ausstellungsgegenstände und scheinen dieselben ganz außer Acht zu lassen, daß die programmmäßige Einlieferungsfrist bereits am 15. April abgelaufen ist. Nach der Bekanntmachung vom 6. Juli 1880 verlieren jedoch Aussteller, welche bis zu dieser Einlieferungsfrist ihre angemeldeten Gegenstände nicht eingesendet haben, das Anrecht auf den gemietheten Raum und die bereits gezahlte Platzmiethe. Sonach liegt es im Interesse jedes Ausstellers, insbesondere seine Ausstellungsschränke und Utensilien schleunigst zur Aufstellung zu bringen, um sich den benöthigten Raum noch zu sichern. Bei Aufstellung der Ausstellungs-Utensilien zeigen sich für die Verwaltung vielseitig dadurch Schwierigkeiten, daß die Aussteller nunmehr die Maße ihrer früheren Anmeldung überschreiten oder ungeachtet der wiederholten Aufforderung der Verwaltung verabsäumt haben, dieselben rechtzeitig zu declariren. Die vorläufige Platzvertheilung wird dadurch hinfällig und entstehen Platzverschiebungen und Verengungen, die nur zum Nachtheile der säumigen Aussteller Ausgleich finden können. Die Verwaltung wird Montag, den 25. d. M., ihre Bureaux nach dem Ausstellungsplatze verlegen und hat die Ueberzeugung, mit ihren Arrangements zur Ausstellung rechtzeitig fertig zu werden, so daß ein Hinausschieben des Eröffnungstermines nicht benöthigt wird.

= **[Wahl von Schiedsmännern.]** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden auf Vorschlag der Wahl- und Verfassungscommission zu Schiedsmännern gewählt: die Herren Kaufmann **Hermann Aufrichtig** für den Barbarabezirk, Kaufmann **Hermann Hatscher** für den Zwingerbezirk, Juwelier **Hermann Conrad** für den Theaterbezirk, Sensal **R. Triest** für den Nicolaibezirk I. Abth., Seifenfabrikant **Kerschner** für den Katharinenbezirk, Wagenbaumeister **C. P. Wilding** jun. für den Hummereibezirk, Kaufmann **Wloczik** für den Hubenbezirk, Kaufmann **Hermann Grempler** für den Vincenzbezirk.

—d. **[Baugewerksschule.]** Die Erhöhung des Schulgeldes an der hiesigen Baugewerksschule seitens des Ministeriums von 54 M. auf 105 Mark pro Semester erregt mit Recht in den betheiligten Kreisen Aufsehen. Die Vergleichung mit anderen Schulen gewährt indeß den Schlüssel zu der erwähnten Maßregel. Die Schulgeldbeträge auf den übrigen Baugewerksschulen sind pro Semester folgendermaßen festgestellt: Zu Deutsch-Krone 120 M. incl. Unterrichtsmaterialien mit Ausschluß der Schulbücher; zu Eckernförde 120 M. incl. Unterrichtsmaterialien; zu Idstein 120 M. (für 2 Semester 225 M.); zu Höxter 135 Mark incl. Unterrichtsmaterialien und ärztlicher Behandlung; zu Treuenbrietzen und zu Holzminden je 130 Mark incl. Unterrichtsmaterialien; zu Nienburg 80 Mark und zu Buxtehude 125 incl. Unterrichtsmaterialien.

a. **[Der Fortschrittsverein]** hält Mittwoch, den 27. April, im großen Saale des Café restaurant seine nächste Versammlung ab. Herr Prorector Dr. **Maaß**, der bereits vor einigen Monaten mit so großem Erfolge gesprochen hat, wird einen Vortrag halten über das interessante Thema: „Ideen- und Personencultus vor 40 Jahren und gegenwärtig.“ Parteigenossen und Mitglieder befreundeter Parteien sind als Gäste willkommen.

? **[Lobe-Theater.]** Frl. **König** setzte gestern als Haiderose in Planquette's Operette: „Die Glocken von Corneville“ ihr Gastspiel fort. Sie war bereits im vorigen Jahre in dieser Rolle aufgetreten, und wir hatten bei dieser Gelegenheit auch die Operette näher besprochen. Die Musik zeichnet sich weniger durch Originalität, als durch gefällige Anmuth, einschmeichelnde Melodien und sorgfältige Durcharbeitung aus; das Libretto ist frei von dem höheren Blödsinn, der in den modernen Operetten geradezu unvermeidlich geworden war. Das Sujet ist ernster, als man es sonst gewohnt ist, sogar zu ernst; die Darstellung des Wahnsinns paßt denn doch nicht in den Rahmen einer komischen Oper. Hiervon abgesehen, macht das Werk einen durchaus guten Eindruck und berührt besonders wohlthuend dadurch, daß sich der Componist von Trivialität fern hielt. Zahlreiche Reminiscenzen an „Die weiße Dame“, an „Martha“, ja selbst an Gounod und Thomas nehmen wir dafür gerne in den Kauf. — Die Aufführung im Lobe-Theater litt empfindlich untrr dem Umstand, daß das gegenwärtige Personal wohl Tüchtiges im Lustspiel und in der Posse leistet, daß demselben aber eigentliche Operettenkräfte fehlen. Namentlich gilt dies von den Herren; und doch stellt Planquette an die gesangliche Kunst derselben ziemlich große Anforderungen. Die Herren **Rohland** (Granicheux) und **Eschenbach** (Marquis) gaben sich redliche Mühe, leisteten, namentlich ersterer, im Spiel Befriedigendes, konnten aber ihrer gesanglichen Aufgabe nicht gerecht werden, trotzdem ihr Part stark reducirt war. Herr **Conradi** spielte den geizigen Gaspard recht charakteristisch und wirksam, das Wenige aber, das er zu singen hat, ging verloren. — Ungleich besser waren die Damenrollen besetzt. Frl. **König** gab die Haiderose mit liebenswürdiger Drolerie, sie sang und spielte mit Feuer und Verve und brachte so ihre Partie nach jeder Richtung zu voller Geltung. Frl. **Lauber** gefiel als Germaine durch ihre zierliche Grazie, durch welche sie die Geringfügigkeit ihrer stimmlichen Mittel vergessen macht. — Die gesammte Aufführung wurde trotz der erwähnten Mängel recht beifällig aufgenommen.

Mit vier Beilagen.

+ **[Breslauer Rennen auf der Rennbahn bei Scheitnig.]** Begünstigt von schönem Frühlingswetter fand heute, am 23. April, dem ersten Renntage, das diesjährige Rennen statt. Der schlesische hohe Adel hatte sich, wie gewöhnlich, auch diesmal wieder recht zahlreich eingefunden. Auch das umfangreiche Terrain der Bahn war von einer großen Zuschauermenge umgeben, und lieferte wiederum den Beweis, daß das Publikum im Allgemeinen dem Rennvergnügen ein reges Interesse zollt. Das Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 concertirte während des Rennens. — Der Vorstand bestand aus folgenden Personen: Schiedsgericht: Se. Durchlaucht Herzog von Ratibor, Graf A. Henckel von Donnersmarck, Graf L. Henckel von Donnersmarck, O. von Montbach, Graf von Tschirschky-Renard. Richter: Freiherr von Thielmann. Specielle Leitung: G. von Ruffer. Waage: Ph. Moriz-Eichborn, Freiherr von Saurma-Sterzendorf, Graf von Schmettow-Dammitsch. Ordnung auf der Bahn: Major Freiherr von Durant, Rittmeister von Lieres-Wilkau, Gideon von Wallenberg-Pachaly. Comite zur Leitung des Jagd-Rennens: Oberst von Hänlein, Rittmeister von Lieres-Wilkau, Graf von Schmettow-Dammitsch, Graf M. von Tschirschky-Renard. Commission zur Entscheidung über Qualification der Pferde für Rennen um Staatspreise: Oberst Freiherr von Amerongen, Graf L. Henckel von Donnersmarck, von Zawadzky-Jürtsch. Abreiten: Herr Wackerow. Das Rennen wurde Nachmittags um 2 Uhr eröffnet.

I. Zucht-Rennen. Staatspreis 2000 M. Für inländ. und österr.-ungar. 1878 geb. Hengste und Stut. 100 M. Eins., halb Reug., jedoch nur 20 M. Reug., wenn das höhere Reug. bis 31. December 1878 nicht eingezahlt. Keine oder todte Geburt kein Reug. Gew. 56 Klgr., Stute 1½ Klgr. erl. Dist. 2200 Meter. Das dritte Pferd rettet den Einsatz; der Rest des Eins. und Reug. zwischen dem ersten und zweiten Pferde getheilt. Geschl. 31. December 1877. (36 Unterschr., davon 1 Stute verfohlt, 1 vor dem Abfohlen eingegangen, 6 à 50 M. und 9 à 20 M. Reug. erk.) Von den angemeldeten 14 Pferden erschienen nur 4 am Pfosten und zwar: 1) Kgl. Hauptgestüts Gräditz F.-H. „Piccolomini" v. Marsworth a. d. Perichole. Schwarz und weiß gestreift, schwarze Kappe. 55 Kg. 2) Prinz Fr. Hatzfeldt's F.-H. „Wildschütz" v. Savernake a. d. Willkür. Gelb, schwarze Kappe. 54½ Kg. 3) Fürst Hohenlohe-Oehringen's br. H. „Adlersflug" v. Primas a. d. Amalie v. Edelreich. Weiß und roth gestreift, weiße Kappe. 56 Kg. 4) General von Rochow's F.-H. „Reginald" v. The Palmer a. d. Rosée. Schwarz, weiße Aermel und Kappe. 56 Kg. Nach der Senkung der Fahne gingen die 4 Pferde unter Führung von „Piccolomini" über die Bahn. Am Zoologischen Garten gewann „Adlersflug" einen Vorsprung, den er bis zum Siegespfosten behauptete, wo er um 2 Längen gegen „Wildschütz" eher ankam.

II. Bürgerpreis. Ehrenpreis und Vereinspreis von 500 M. Herren-Reiten. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder, die kein Rennen mit einem ausgesetzten Preise von 1500 M. oder darüber gewonnen haben (Verkaufs-Rennen ausgenommen). 50 M. Einsatz, ganz Reugeld. Gew. 3jähr. 62 Klgr., 4jähr. 72 Klgr., 5jähr. 75 Klgr., 6jähr. und ältere Pferde 76 Kg. Stuten und Wall. 1½ Kg., in Schlesien gezogenes Hlbl. 5 Kg. erl. Pferde, welche einen ausgesetzten Preis von 500 M. gewonnen haben, 2½ Kg., darüber 5 Kg. extra. Die Uebergewichte sind nicht accumulativ. „Maiden" 2½ Kg. erl. Dist. 1200 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug., abzüglich eines einfachen Eins. für das dritte Pferd. Geschl. 12. April. (3 Unterschriften.)

Sämmtliche 3 angemeldeten Pferde concurrirten um den Preis, und zwar: 1) Baron E. von Falkenhausen's 4jähr. br. H. „Consul" v. Doge a. d. Constellation. Blau mit weißen Tupfen, blaue Kappe. 60½ Klgr. Reiter: Besitzer. 2) Herrn O. Oehlschläger's 3jähr. br. St. „St. Pixie II." v. King of the Forest a. d. Queen Mab. Gelb, blaue Schärpe, schwarze Kappe. 58 Klgr. Reiter: Lieut. Graf von Dohna (3. Ulan.). 3) Graf M. Schmettow's 4jähr. br. H. „Seestern" v. Blue Gown a. d. La Stella. Gelb, schwarze Kappe. 69½ Klgr. Reiter: Prinz Hatzfeld-Wildenburg.

Nach gutem Start sprang „Pixie" mit der Führung ab, dicht auf „Consul", 10 Längen dahinter „Seestern". So ging das Rennen bis an das Raubthierhaus des zoologischen Gartens, wo „Pixie" geschlagen zurückfiel, „Seestern" dagegen aufkam, der nunmehr versuchte, „Consul" den Sieg streitig zu machen, was ihm indeß nicht gelang, da „Consul" um 3 Längen leicht siegte.

Der Gewinner erhielt als Ehrenpreis ein Theeservice in einem mit blauer Seide ausgeschlagenen Polixanderkasten.

III. Schlesisches Handicap. Subscriptionspreis 4000 M. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. 200 M. Einsatz, 100 M. Reugeld, doch nur 40 M., wenn die Annahme bis 12. April nicht erkl. Die Gewichte wurden am 31. März im „Wochen-Renn-Kalender" bekannt gemacht. Gewinner eines Rennens von 1500 M. und darüber, nach Bekanntmachung der Gewichte, tragen 2½ Klgr., mehrerer solcher Rennen 5 Klgr. extra. Dist. 1800 Meter. Dem zweiten Pferde bis 1000 M. aus dem Eins. und Reugeld, nach Abzug des einfachen Eins. für das dritte Pferd. Geschl. 15. März. (26 Unterschriften, von denen 11 die Annahme erklärt.)

Von den 11 angemeldeten Pferden betraten 8 die Bahn, und zwar: 1) Graf A. Appony's 5jähr. br. W. „Cavaliero" von Cornival a. d. Alberta. Schwarz, hellblaue Kappe. 63½ Kg. 2) Mc. Arthur's 4jähr. hbr. Stute „Mascotte" von Wenlock a. d. Sylva. Roth, schwarze Kappe. 56 Kg. 3) Prinz Fr. Hatzfeldt's 3jähr. dklbr. Stute „Stew" von Soapstone oder Hospodar a. d. Stella. Gelb, schwarze Kappe. 58 Kg. 4) Fürst Hohenlohe-Oehringen's br. H. „Laurier" von Consul a. d. Leone. Weiß und roth gestreift, weiße Kappe. 67½ Kg. 5) Herrn G. Johnson's 4jähr. br. Stute „Portia" von Knight of the Garter a. d. Venice. Gelb, grüne Aermel, schwarze Kappe. 59 Kg. 6) Herrn E. Kelly's 4jähr. F.-St. „Lemon Girl" von Wenlock a. d. Catty Lark. Weiß, blaue Aermel. 56½ Kg. 7) Herrn O. Oehlschläger's 4jähr. Sch.-H. „Strathvaich" von Strathconan a. d. Poinsettia. Gelb, blaue Schärpe, schwarze Kappe. 60 Kg. 8) Herrn G. Sayer's 3jähr. br. H. „Cash" von Macgregor a. d. Narcisse. Gelb, 52 Kg.

Selten war wohl ein Rennen hier so gut besetzt, wie dieses. Nach gutem Start gingen die Pferde gleichmäßig ab. Gleich hinter der Tribüne gerieth „Cavaliero" zu Falle, überschlug sich und kam auf seinen Reiter zu liegen. Das ledige Pferd ging noch einige Sprünge in der Cavalcade, wurde jedoch bald aufgegriffen. Nach hartem Gefecht ging „Cash" an der letzten Ecke entschieden vor und siegte um 2 Längen über „Stew", „Lemon Girl" gute Dritte.

Der verunglückte Jokei, Namens Josef Butters, ist in Diensten beim Grafen Appony in Neuhof bei Lundenburg in Oesterreich. Der Bedauernswerthe hat einen Bruch des Schlüsselbeines des rechten Armes erlitten. Herr Professor Dr. Sommerbrodt leistete dem Verunglückten den ersten ärztlichen Beistand, worauf derselbe nach dem Hotel du Nord geschafft wurde.

IV. Staatspreis IV. Klasse. 1500 Mk. Für alle 3jähr. inländ. Hengste und Stut., welche noch keinen Staatspreis I., II. oder III. Kl. gewonnen haben, 120 Mk. Eins., halb Reug. Gew. 55 Kg., Stut. 53½ Kg. Gewinner von Preisen IV. Kl. tragen für jeden solchen Sieg im laufenden Jahre 1½ Kg. mehr. Dist. 1600 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte des Eins. und Reug. Geschl. 5. April. (10 Unterschriften.)

Von den 10 angemeldeten Pferden betheiligten sich nur 3 am Rennen, und zwar: 1) Kgl. Haupt.-Gestüt Graditz' F.-St. „Nachtwandlerin" v. Rustic a. d. No Chance. Schwarz und weiß gestreift, schwarze Kappe. 58½ Kg. 2) Baron Loë's F.-St. „Cornelia" v. Grimston a. d. Dict Cheap. Schwarz und weiß. 53½ Kg. 3) Baron E. Oppenheims F.-St. „Sclavin" v. Monseigneur a. d. Soumise. Roth, blaue Aermel, schwarze Kappe. 53½ Kg.

Nach gegebenem Zeichen gingen die 3 Pferde in scharfer Pace über die Bahn. „Nachtwandlerin" führte und behielt dieselbe durchweg bei, obgleich ihr „Sclavin" kurz vor dem Canter den Preis zu entreißen suchte. Trotzdem siegte „Nachtwandlerin" um eine halbe Länge.

V. Verloosungs-Rennen. Vereinspreis 2000 M. Für 3jährige und ältere deutsche und österr.-ungarische Pferde. 60 M. Eis., ganz Reugeld. Gew. 3jähr. 52 Klgr., 4jähr. 62 Klgr., 5jähr. 65 Klgr., 6jähr. und ältere Pferde 66 Klgr., Stut. und Wal. 1½ Klgr. erl. Sieger 2½ Klgr. extra. Dist. 1200 Meter. Das zweite Pferd rettet seinen Eins. Der Sieger fällt an den Verein und wird unter alle bei dem Rennen anwesende Zuschauer, welche an diesem Tage ein Eintrittsbillet zur Rennbahn genommen haben, ausgeloost. Das gewonnene Pferd verbleibt dem Gewinner zur freien Disposition mit der Erlaubniß, dasselbe an Ort und Stelle versteigern zu lassen. Unter drei Pferden kein Rennen. Der Vorstand behält sich in diesem Felle das Recht vor, eine neue Proposition auf dem Platze auszuschreiben. Geschl. 12. April. (4 Unterschriften.)

Sämmtliche vier angemeldeten Pferde betraten den Rennplatz, und zwar: 1) Baron D. Loë's 4jähr. br. St. „Bajadere" v. „Blue Gown" a. d. „Villaret". Schwarz und weiß. 60½ Klgr. 2) Herrn G. Long's br. St. „Alraune" v. „Carnival" a. d. „Alberta". Blau, rothe Aermel u. Kappe. 63 Klgr. 3) Herrn O. Oehlschläger's br. St. „Siegespalme" v. „The Palmer" a. d. „Drumtassie". Gelb, blaue Schärpe, schwarze Kappe. 50½ Kilogr. 4) Graf M. Schmettow's dunkelbr. H. „Blücher" v. „Grimston" a. d. „Fragola". Gelb, schwarze Kappe. 68½ Klgr.

Nach gutem Abritt übernahm „Bajadere" die Führung, doch an der Ziegelei ging „Blücher" vor und behauptete auch ferner das Feld, so daß er leicht gegen die ausgerittene „Siegespalme" um 3 Längen sicher siegte.

Der an den Verein gefallene Sieger wurde nunmehr verloost, und wurde Nr. 4319 gezogen. Als Gewinner meldete sich Stud. phil. Oscar Hardell aus Schneidemühl, welcher die Erlaubniß gab, das Pferd an Ort und Stelle zu versteigern. Bei der nunmehr erfolgten Versteigerung war Weingroßhändler Kaufmann Heinrich Schäfer (in Firma Christian Hansen) der Meistbietende mit 1400 Mark, welche Summe sofort dem glücklichen Gewinner ausgehändigt wurde.

VI. Staatspreis III. Klasse. 3000 Mk. Für alle 3jähr. und älteren inländ. Hengste und Stuten, die noch keinen Staatspreis I. oder II. Klasse gewonnen haben. 180 M. Einsatz, halb Reugeld. Gewicht 3jähr. 52 Kg., 4jähr. 62 Klgr., 5jähr. 65 Klgr., 6jähr. und ältere Pferde 66 Kg., Stuten 1½ Kg. erl. Gewinner von Preisen III. Kl. tragen für jeden solchen Sieg im laufenden Jahre 2 Kg. mehr. Dist. 1800 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte des Eins. und Reug. Geschl. 29. März. (6 Unterschriften.)

An diesem Rennen nahmen 4 Pferde Theil, und zwar: 1) Königliches Hauptgestüt Graditz' 4jähr. br. Hengst „York" v. Cambuscan a. d. Yorkshire Bride. Schwarz und weiß gestreift, schwarze Kappe. 62 Kg. 2) Graf H. Henckel sen.'s 3jähr. dunkelbr. H. „Piz Languard" v. Buccaneer a. d. Counteß. Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe. 52 Klgr. 3) Fürst Hohenlohe-Oehringen's 3jähr. br. H. „Blue Monkey" v. Hymenäus a. d. Blue Garter. Weiß und roth gestreift, weiße Kappe. 52 Kg. 4) Frhrn. E. von Oppenheim's 4jähr. F.-Stute „Edeldame" v. Monseigneur a. d. Kisaßzony. Roth, blaue Aermel, schwarze Kappe. 60½ Kg.

In sehr windender Pace durchliefen die Pferde die Bahn. „Blue Monkey" führte die Gesellschaft, dicht neben ihm „Edeldame" bis zwei Drittel der Bahnstrecke. Hier brach „Blue Monkey" aus und gab seine Chance auf, und siegte somit „Edeldame" um eine gute Länge.

VII. Hürden-Rennen. Staatspreis 1200 M. Für 4jähr. und ältere inländ. Hengste und Stut. 60 M. Eins., halb Reug. Gew. 4jähr. 67½ Kg., 5jähr. 73 Kg., 6jähr. und ältere Pferde 75½ Kg. Herren-Reiten fünf Kg. erl. Sieger in Hinderniß-Rennen tragen für jede 1880 gewonnene 1000 M. 1 Kg., für jede 1881 gewonnene 1000 M. 2 Kg. extra bis 10 Kg. Maximum. Maiden in Hinderniß-Rennen 3½ Kg. erl. Dist. 2400 Meter. Dem zweiten Pferde die Eins. und Reug. bis 200 M., nach Abzug eines einfachen Eins. für das dritte Pferd. Geschlossen 12. April. (10 Unterschriften.)

Am Pfosten erschienen 5 Pferde, und zwar: 1) Mr. Decem's br. H. „Alpenstock" v. Savernake a. d. B. Flat. Schwarz, gelbe Schärpe. 76½ Kg. 2) Lieut. v. Fiebig II. (6. Art.-Regt.) F.-St. „Seifenblase II. v. Breadalbane a. d. d. Souveraine. Gelb und schwarz gestreift, schwarze Kappe. 72 Kg. 3) Herrn Capitän Joë's 4 jähr. br. H. „Humbug" v. Savernake a. d. Lady Hylda. Schwarz, rothe Aermel. 75 Kg. 4) Herrn Rittmeister Mollard's 4jähr. br. St. „Panienka" v. Monseigneur a. d. Artesia. Weiß, schwarze Schärpe. 64 Kg. 5) Herrn v. Treskow-Chludowo's 6jähr. br. H. „Wanderbursch" v. Rustic a. d. Valeria von Voltigeur. Schwarz, schwarz und weiße Kappe. 72 Kg.

Sämmtliche Pferde nahmen alle Hindernisse vorzüglich, und bis an der letzten Hürde schwankte der Sieg zwischen „Alpenstock" und „Humbug", und gewann Ersterer nach hartem Kampfe um mehrere Längen den Sieg.

Um 6 Uhr war das Rennen beendet. Elegante Equipagen, Pferde-Eisenbahn, Dampfboote und Droschken waren in fortwährender Thätigkeit, die große Menschenmenge nach der Stadt zu schaffen. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

= **[Zoologischer Garten.]** Die am Charfreitage geborene Antilope entwickelt sich sehr gut, obgleich sie, der unfreundlichen Witterung wegen, der Mutter noch nicht ins Freie hat folgen können. Auch ein junges Zebra wird erwartet. Die Herstellung der Gartenwege hat wegen der Schwierigkeit, hinreichendes Material zu beschaffen und der Fröste wegen, nicht so schnell gefördert werden können, als zu wünschen gewesen wäre, und jetzt — bei Beginn der Saison — dürften wohl, um unsere Besucher nicht zu belästigen, die Arbeiten bis zum Herbst auszusetzen sein. — Als Geschenke gingen dem Garten zu: eine Angorakatze von Frau Bahnmeister Hoya, diverse Pflanzen von Frau Hauptmann Redlich und mehrere Coniferen von Herrn Kaufmann P. Riemann. — Anmeldungen zum Abonnement werden entgegengenommen im Bureau des Gartens und bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 und 10 Pf.

+ **[Besitzveränderungen.]** Langegasse Nr. 8 und 10 „Stadt Frankfurt". Verkäufer: Kaufmann Hermann Runge; Käufer: Mühlenbesitzer Ernst Krause in Canth. — Kaiser Wilhelmsstraße Nr. 56 und 58. Verkäufer: Particulier Johann Friedrich Engert; Käufer: Maurermeister Heinrich Simon. — Neue Taschenstraße Nr. 14. Verkäufer: Particulier Richard Thomas; Käufer: Privatsecretär Max Dickert. — Bischofsstraße Nr. 16. Verkäufer: Gamaschenfabrikant August Seiffert; Käufer: verwittwete Frau Destillateur Habicht. — Neue Weltgasse Nr. 39. Verkäufer: Handschuhfabrikant Paul Rother; Käufer: Glasermeister Wiedorn. — Grünstraße Nr. 5 und Palmstraße Nr. 16. Verkäufer: Particulier Böhme in Frankenstein; Käufer: Particulier Klingner in Lilienthal. — Das zur Subhastation gestellte Grundstück Reuschestraße Nr. 15 und Neue Weltgasse Nr. 1, bisher den Zimmermeister Schmelzer'schen Erben und Maurermeister Carl Kochmann gehörig, ist jetzt im Wege der Auseinandersetzung in den alleinigen Besitz des Maurermeister Carl Kochmann übergegangen. — Dampfziegelei und Thonwaarenfabrik in Groß-Bresa. Verkäufer: von Oppenfeld'sche Erben; Käufer: Kaufmann Gustav Günzel in Breslau.

=ββ= **[Dampfschleppschifffahrt.]** Von der Stettiner Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft trafen der Dampfer „Löwe" mit zwei Schleppkähnen und der Dampfer „Wilhelm" mit eigener Ladung und drei Schleppkähnen hier ein. Die Dampfer löschen ihre Ladung am Priefert'schen Bollwerk.

= **[Auction.]** Die Versteigerung der Director Heller'schen Nachlaßsachen im Weberbauer'schen neuen Saale fand unter regster Betheiligung des feinsten Publikums statt und fiel sehr günstig aus. Die Idee des königl. Auctions-Commissarius Herrn Hausfelder, 1000 Mark Bietungscaution von jedem Eintretenden zu verlangen, hatte lästige Zuschauer abgehalten und sich somit als sehr praktisch bewährt.

—d. **[Arbeitsnachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** Bis zum 23. April waren in genanntem Bureau (Neue Weltgasse Nr. 41) Arbeitsgesuche eingegangen insgesammt 6186, und zwar von Männern 4026 und von Frauen 2160. Die Gesammtzahl der von Arbeitgebern eingereichten Arbeitsofferten betrug 2471 (für Männer 1473 und für Frauen 998). Arbeit wurde bis jetzt 2354 Personen unentgeltlich zugewiesen, und zwar 1408 Männern und 946 Frauen. Die Arbeitsstellen liegen hierorts in 2221, auswärts in 133 Fällen.

+ **[Unglücksfall.]** Als der Maurer Friedrich Stibane gestern Abend gegen 10 Uhr nach seiner auf der Nachodstraße belegenen Wohnung zurückkehrte, stürzte er in der Dunkelheit aus dem zweiten Stockwerke über das Treppengeländer hinweg in den gepflasterten Hausflur. Der Bedauernswerthe erlitt hierbei eine Verwundung über dem linken Auge und außerdem noch so schwere innere Verletzungen, daß seine Unterbringung im Hanke-Wentzel'schen Hospitale erfolgen mußte.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einer Frau im Gedränge vor einem Schaufenster auf der Schweidnitzerstraße ein Portemonnaie mit 10 M. Inhalt; einem Arbeiter in der Dominikanerkirche ein werthvolles Gesangbuch; einem Restaurateur auf der Laurentiusstraße ein messingener Bierhahn; einem Dienstmädchen auf der Neuen Oderstraße aus verschlossener Bodenkammer eine Menge Wäsche; einem Fleischermeister auf der Weißgerbergasse von der Bodenkammer diverse Leibwäsche; einem Schuhmacher auf der Mäntlergasse ebenfalls aus verschlossener Bodenkammer diverse Wäschestücke; einem Sergeanten vom Schles. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6 aus seinem Kasernenzimmer ein Paar Beinkleider, eine Cigarrentasche und ein Hänfling im Gebauer; einem Brauereibesitzer auf dem Ketzerberge ein Satz Billardkegel; einem Manne auf dem Wochenmarkte des Neumarkts ein Portemonnaie mit Geld; einem Herrn in einem Tanzlocale der Ohlauer Vorstadt ein Ueberzieher. — Verhaftet wurden 2 Arbeiter, 1 Handschuhmacher und 1 unverehelichtete Frauensperson wegen Diebstahls, 1 Schlosser wegen gewaltsamen Einbruchs, ein Lackirer und ein Bäckerlehrling wegen Unterschlagung, ein Schuhmacher wegen Majestätsbeleidigung, außerdem noch 20 Bettler, neun Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 5 prostituirte Dirnen.

Görlitz, 22. April. [Stadtverordneten-Versammlung.] Zum Beginn der heutigen Stadtverordneten-Versammlung ergriff Herr Bürgermeister Reichert das Wort, um dem Collegium seinen Dank für die auf ihn gefallene Wahl zum Ober-Bürgermeister auszudrücken. Fern von jedem Ehrgeiz habe er im vorigen Jahre die hiesige Bürgermeisterstellung übernommen, nur um sich ganz in die vielseitigen Geschäfte der städtischen Verwaltung einzuarbeiten und diesem Berufe alle seine Kräfte zu widmen. Zu seiner Verwunderung habe er nach dem leider so schnell eingetretenen Tode des hochverehrten Herrn Ober-Bürgermeisters Gobbin gehört, daß von einer Ausschreibung der Stelle (um welche er sich übrigens nicht beworben haben würde) Abstand genommen sei; damals schon habe er mit Bedenken zu kämpfen gehabt, ob es nicht gerathener sei, von vornherein zurückzutreten. Dieselben Zweifel seien auch jetzt in ihm aufgestiegen, nachdem die Wahl auf ihn gefallen. Um jedoch nicht der Feigheit oder des Gefühls der Schwäche geziehen zu werden, und andererseits das Vertrauen der wenn auch kleinen Majorität, die ihn gewählt habe, rechtfertigen zu können, habe er alle Bedenken besiegt und die Wahl angenommen. Seine Dankbarkeit hoffe er — falls die Regierung ihn bestätige — dadurch zu beweisen, daß er mit unermüdlichem Fleiß und größter Unparteilichkeit seines Amtes warten werde. Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Worten schritt man zur Erledigung der Tagesordnung. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde die Versammlung von der Amtsniederlegung des Herrn Justizrath Bethe als Stadtverordneten-Vorsteher durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Steuerrath Berner, in Kenntniß gesetzt. Auf Antrag des letzteren fand hierauf unter Ablehnung eines Vertagungsantrages die sofortige Neuwahl des Stadtverordneten-Vorstehers statt. Das Resultat derselben war die Wiederwahl des Herrn Justizrath Bethe mit 41 von 52 Stimmen. (Niederschl. Ztg.)

---

t. **Landeshut**, 21. April. [Kreistagssitzung.] In der gestern anberaumten Sitzung wurde zunächst nach dem Revisionsbericht des Kreisausschußmitgliedes, Herrn Oberförster Speyer, über die Kreis-Communal-Kassen-Rechnung pro 1880/81 dem Rendanten der Kasse, Herrn Thomas, Decharge ertheilt und sodann in die Berathung und Feststellung des vorliegenden Etats pro 1881/82 eingetreten. Die Einnahme und Ausgabe wurde auf 67,900 M. und die auszuschreibenden Beiträge des Kreises auf 15,400 M. festgesetzt.

O. **Reichenbach**, 22. April. [Pferdeschau. — Verein gegen Hausbettelei. — Polizeiliche Maßnahme gegen Trunkenbolde.] Im Juni findet hier wieder eine Kreispferdeschau statt, bei der 400 M. Prämien zur Vertheilung gelangen werden. Als Preisrichter wird Rittmeister von Lieres-Rippine fungiren. — Der Verein gegen Hausbettelei unterstützte in dem ersten Vierteljahre seines Bestehens 1179 durchreisende Handwerker durch Gewährung von 441 Portionen Mittagbrot, von 703 freien Nachtquartieren mit Abendbrot und 35 Nachtquartieren nebst Abendbrot und Frühstück. Außerdem erhielten noch 41 städtische Arme theils laufende, theils einmalige Unterstützungen. — Den Inhabern der hiesigen Destillationsgeschäfte ging seitens der hiesigen Polizeiverwaltung ein Verzeichniß von 23 Personen zu, denen in den betreffenden Geschäften keine Getränke mehr verabreicht werden dürfen.

× **Oels**, 22. April. [Das Regierungs-Jubiläum des Herzogs. — Priesterjubiläum. — Waldbrand.] Zum Regierungs-Jubiläum des Herzogs von Braunschweig-Oels befindet sich der Kammerpräsident, Herr Kammerherr von Hantelmann in Braunschweig, der größere Theil der hiesigen höheren herzoglichen Beamten nimmt ebenfalls an den Festlichkeiten daselbst Theil. Die Glückwünsche des Kreises überbringen Herr Landrath von Rosenberg, Herr Rittergutsbesitzer von Scheliha-Zessel, Herr Amtsrath Rönckendorff-Süßwinkel, die der Stadt Herr Bürgermeister Mappes und Herr Stadtverordneten-Vorsteher, Gymnasial-Oberlehrer, Ernst, die der evangelischen Gemeinde Herr Superintendent, Hofprediger Ueberschär, die der katholischen Herr Pfarrer von Schalscha-Ehrenfeld, des Gymnasiums Herr Director Dr. Abicht. Die herzoglichen Gutspächter, die Schützengilde und die hiesigen Hoflieferanten richteten Adressen an den Herzog, die sehr geschmackvoll ausgeführt sind, namentlich ist die erstere sehr kostbar. — Am 19ten d. Mts. feierte unser Pastor prim., Herr Superintendent und Hofprediger Ueberschär sein 25jähriges Amtsjubiläum. Von allen Seiten wurden dem verehrten Jubilar die herzlichsten Glückwünsche zu Theil. Die Lehrer brachten ihm, als dem Kreisschulen-Inspector, am Abend vorher eine gesangliche Ovation; die Gemeinde, vertreten durch eine Deputation aus den Gemeinde-Organen widmete ihm einen Silberkasten, die Geistlichkeit des Kreises und eine Anzahl Kirchenpatrone brachten ebenfalls werthvolle Geschenke dar, ferner beglückwünschten den Jubilar, zum Theil unter Ueberreichung von Geschenken, der Tabea-Verein, die Sonntagsschule, die Confirmanden, die Diakonissinnen des Kreiskrankenhauses, Magistrat und Stadtverordnete durch ihre Vorsteher, der katholische Geistliche und der Prediger der jüdischen Gemeinde, die Lehrer des Gymnasiums durch eine Deputation, die Schülerinnen des städtischen Mädchen-Instituts, sowie viele andere Freunde und Verehrer des Gefeierten. Am Nachmittage fand im Hotel „zum goldenen Adler" ein Diner zu Ehren des Jubilars statt. — In den Wäldern von Ober- und Nieder-Schönau sind in Folge böswilliger Brandstiftung gegen 30 Morgen Wald durch Feuer vernichtet worden.

S. **Königsdorff-Jastrzemb**, 22. April. [Besuch des Oberpräsidenten. — Vom Bade.] Gestern besuchten unseren Ort die Herren Oberpräsident von Seydewitz, Regierungspräsident von Quadt und Hüchtenbruck, Ministerialdirector Marquardt und Geheimrath Dannemann aus Berlin. Wie verlautet, soll die Drainage jetzt energisch in die Hand genommen werden. — Die Witterungsverhältnisse sind in diesem Frühjahr durchaus günstig, auch ist der Gesundheitszustand der hiesigen Bevölkerung durchweg erfreulich. Keine einzige epidemische Krankheit hat sich im Laufe des letzten Winters in Jastrzemb und Umgegend entwickelt. — Im Bade werden die Vorbereitungen zur Saison getroffen. Ein bedeutender Fortschritt ist es, daß die Badedirection jetzt auch Moorbäder einrichtet. Herr Prof. Gscheidlen-Breslau hat sich der mühevollen Arbeit unterzogen, die Moorerden von drei verschiedenen Moorlagern in Jastrzemb zu analysiren. Das Resultat der Untersuchung ist höchst befriedigend ausgefallen, da die Erde sich trefflich zur Verwendung von Moorbädern eignet. So werden wir denn in diesem Sommer neben anderen schlesischen Bädern auch diesen Heilapparat nicht mehr entbehren. Hoffen wir, daß viele an Rheumatismus leidende Patienten hier ihre Heilung finden werden. Auch bei Behandlung von Frauenkrankheiten ist die Wirkungsweise der Moorbäder, combinirt mit den anerkannt heilbringenden jodhaltigen Soolbädern, keineswegs zu unterschätzen.

Rybnik, 21. April. [Der Oberpräsident von Schlesien,] Herr v. Seydewitz, ferner Herr Ministerialdirector Marcard aus Berlin, Regierungs-Präsident v. Quadt und Hüchtenbruck, Ober-Regierungsrath Dannemann und Regierungsrath Frhr. v. Patow aus Breslau, ferner Regierungsräthe Bayer und Pralle aus Oppeln traten heute unter Führung des Herrn Landrath Gemander eine Tour durch unseren Kreis an. Besonders handelte es sich um eine Bereisung der Feldmarken auf der Route Zyttna-Rzuchow-Pschow-Loslau-Lazisk, zum Zwecke der Informirung über auf die Drainirung jener Feldmarken sich beziehende Fragen. Bei dem zuletzt genannten Orte, Lazisk, handelte es sich darum, zu constatiren, welche Correcturen für den oberen Lauf der hier ungemein verwilderten Olsa erforderlich seien. Von der Olsa begiebt sich die Commission nach Jastrzemb, und von dort in einer sehr anstrengenden Tour heute noch bis nach Pleß. (Oberschl. Anz.)

Handel, Industrie ꝛc.

* **Breslau**, 23. April. [Von der Börse.] Die Börse war heute sehr still, auf keinem Gebiete sind größere Umsätze zu verzeichnen. Die Course sämmtlicher Speculationswerthe blieben gegen gestern fast unverändert. Creditactien konnten gegen Börsenschluß auf günstige Berliner Course circa 3 Mark den Eröffnungscours überschreiten, und gewann das Geschäft darin etwas an Lebhaftigkeit. Für die Regulirung zeigten sich Creditstücke übrig, und stellte sich im Handel schließlich ein Report bis 1,50 Mark heraus, nachdem vorher Creditprolongationen mit 80 Pf. stattgefunden hatten. Lauraactien waren am Schlusse der Börse wieder recht angeboten, die günstige Stimmung der letzten Tage und die dadurch herbeigeführte Courserhöhung sind vollständig geschwunden, vermuthlich, weil die feste Tendenz des Glasgower Marktes sich nur als von sehr kurzer Dauer erwies.

Ultimo-Course. (Course von 11—1¾ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D und E 200,75 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 145,50 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 144,50 bez., Galizier 122

bis 123 bez., Franzosen 540 Gd., Rumänier 98,60—8,65 bez., Oesterr. Goldrente 81,25 bez., do. Silberrente 67,40—35 bez., do. Papierrente 66,40 bis 25—50 bez., do. neueste —,—, do. 60er Loose 125,75 bez., Ungar. Goldrente 100,50—100,65 bez., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 60,10—60,20 bez. u. Gd., do. III 59,75—59,90 bez., Breslauer Discontobank 97,50 Br., do. Wechslerbank 102,50 bez., Schles. Bankverein 107,50 bez. u. Br., do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 548,50—48—552 bez. u. Br., Laurahütte 108,75—108 bez. u. Br., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 209,25—209,50 bez., 1880er Russen 75,85 bis 76,15 bez., Ungar. Papierrente 78,40 bez., Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

Breslau, 23. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, neue ordinär 25—35 Mark, mittel 40—50 Mark, fein 50—55 Mark, hochfein 56—64 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, —, per April 218 Mark bez., April-Mai 218 Mark bez., Mai-Juni 215—215,50 Mark bez. u. Gd., Juni-Juli 208—209 Mark bez. u. Gd., Juli-August 195 Mark Br., September-October 180 Mark bez.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 218 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 150 Mark Br., April-Mai 150 Mark Br., Mai-Juni 150 Mark Gd., Juni-Juli 153 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 250 Mark Br., 247 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 53,00 Mark Br., per April 52,75 Mark Br., April-Mai 52,50 Mark Br., 52,25 Mark Gd., Mai-Juni 52,50 Mark Br., Juni-Juli — Mark, September-October 53,75 Mark bez. u. Gd., 54 Mark Br., October-November 54,50 Mark Br., November-December 55 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per April 32,00 Mark Br., 31 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) wenig verändert, gek. — Liter, per April 52,70—50 Mark bez. u. Gd., April-Mai 52,70—50 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 53 Mark Gd., Juni-Juli 53,70 Mark Gd., Juli-August 54,50 Mark Gd., August-September 54,50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 25. April.

Roggen 218, 00 Mark, Weizen 218, 00, Hafer 150, 00, Raps 250 00, Rüböl 52, 75, Petroleum 32, 00, Spiritus 52, 70.

Breslau, 23. April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waar	
	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.	höchster	niedrgst.
	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰
Weizen, weißer	22 80	22 20	21 10	20 40	19 50	18 50
Weizen, gelber	21 80	21 50	20 70	20 20	19 —	18 —
Roggen	22 —	21 70	21 20	20 70	20 40	20 —
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	16 —	15 70	15 10	14 60	14 20	13 80
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Görlitz, 22. April. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter kühl, früh kurzes Schneegestöber. Das kalte Wetter in den verflossenen acht Tagen, die auswärtigen höheren Berichte und das knappe Angebot aus erster und zweiter Hand leistete der Lebhaftigkeit im Getreidegeschäft willkommenen Vorschub und so ist trotz der Feiertage über ziemlich große Umsätze zu besseren Preisen zu berichten. Der Consum muß sich, wenn auch widerstrebend, in die wesentlich höheren Forderungen fügen, denn bei den mangelnden Offerten ist es für den Händler schwer, sich Waare zu verschaffen; andererseits ist aber auch nicht zu verkennen, daß viele Müller noch immer sehr zurückhaltend sind. Die Marktzufuhr war, da der Landmann mit Feldarbeiten vollauf beschäftigt ist, nur geringfügig und wurde, was von Roggen, Weizen und Hafer da war, schnell vergriffen. Gerste und Erbsen waren wiederum ohne Handel, Futterartikel beliebt.

Bezahlt wurde: Weißweizen per 85 Klgr. brutto $20^3/_4$—18 M. = 247 bis 214 M. per 1000 Klgr. netto, Gelbweizen per 85 Klgr. brutto $19^1/_2$ bis $17^1/_4$ M. = 232—205 M. per 1000 Klgr. netto, Roggen per 85 Klgr. brutto $19^1/_2$—$18^1/_2$ M. = 232—220 M. per 1000 Klgr. netto, Gerste per 75 Klgr. brutto $12^1/_2$—$11^1/_2$ M. = 169—156 M. per 1000 Klgr. netto, Erbsen per 90 Klgr. brutto $18^1/_2$—$16^1/_2$ M. = 207—185 M. per 1000 Klgr. netto, Hafer per 50 Klgr. netto 7,90—7,50 M. = 158—150 M. per 1000 Klgr. netto, Rapskuchen per 50 Klgr. netto 7,10 M. Gd., Roggenkleie per 50 Klgr. netto 6,25 M. Gd., Weizenkleie per 50 Kilogr. netto 5 M. Gd.

□ **Sprottau**, 23. April. [Wochenmarkt.] Die Preise blieben gegen die des vorigen Marktes unverändert. Es wurden gezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 21,06—20,48 M., Roggen 21,14—20,28 M., Gerste 16,32—15,66 M., Hafer 16,50—15 M., Erbsen 22,22—21,12 M. Kartoffeln und Heu pro 50 Klgr. 2,50—2,20 M. Gegenwärtig werden wieder im Kreise Kartoffeln aufgekauft und nach auswärts geschickt. Für gute Eßkartoffeln zahlen die Händler aber nur 1,90—2 M. Stroh pro 600 Klgr. 24—22 M. — Witterung während der letzten Woche schön. Seit dem dritten Feiertage ist die Temperatur sehr niedrig. Während am 1. und 2. Feiertage 14—16 Gr. + im Schatten waren, zeigt das Thermometer seit dem 19. d. Mts. 5—7 Gr. +. Wind in der ersten Hälfte der Woche Ostwind, seit Dinstag Westwind, heute NNW.

Posen, 22. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Für Weizen und Roggen machte sich am heutigen Wochenmarkte eine lebhafte Frage geltend und konnten die wenig zugeführten Partien zu höheren Preisen placirt werden. Hafer gleichfalls begehrt bei geringen Umsätzen. Es wurden amtlich notirt per 100 Klgr. Weizen 21,90—20—18,30 M., Roggen 20,70—20—19,20 M., Gerste 16,20 bis 15,30—14,80 M., Hafer 17,50—16,40—15,40 M. — An der Börse: Spiritus fest. Gek. — Liter. April 51,90 bez., Mai 52,20 bez., Juni 52,80 bez., Juli 53,40 Gd.

=n.= **Aus der Provinz Posen**, 22. April. [Original-Hopfen-Bericht.] Die Lage des Artikels ist andauernd recht fest und zeigt sich in Folge des kalten Wetters ein so reger Bedarf nach Waare, daß bei den noch wenig vorhandenen Vorräthen kaum der dritte Theil gedeckt werden kann. Inhaber steigern ihre Forderungen immer mehr, und müssen Benöthigte sich darin fügen. Unsere Nachbarprovinzen bleiben stete Abnehmer, und scheinen dieselben trotz der vorgerückten Jahreszeit ihren ganzen Bedarf noch nicht gedeckt zu haben. Während solche früher nur die besseren Sorten kauften, begnügen sich dieselben jetzt mit mittleren und selbst mit geringen Qualitäten. Die Umsätze bewegen sich nach wie vor in den engsten Grenzen und dürfte der Wochenumsatz kaum 120 Centner übersteigen. 1879er Hopfen, der noch in kleinen Posten lagert, wird jetzt sehr begehrt und haben sich auch Preise dafür wesentlich gebessert. Verkäufer halten auch mit diesem Jahrgang im Verkauf sehr zurück, da sie noch auf eine weitere Steigerung rechnen. Die Preise haben nunmehr eine solche Höhe erreicht, wie es während der ganzen diesjährigen Saison nicht der Fall war. Man zahlt für gewöhnliche Waare 140—180 M., bessere bis 205 M. und darüber. 1879er Ernte bedingt von 60—75 Mark. Das Ausland meldet ebenfalls recht feste Preise.

Berlin, 23. April. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstraße 104a.] Für den Monat Mai d. J. sind folgende Zwangs-Verkäufe angesetzt: Beim Königl. Amtsgericht Berlin I 28 bebaute, 2 unbebaute Grundstücke. Berlin II 14 bebaute, 2 unbebaute Grundstücke. Charlottenburg 1 bebautes, 2 unbebaute Grundstücke. Köpenick 1 unbebautes Grundstück. Rixdorf 3 bebaute, 1 unbebautes Grundstück. Die Zahlen stellen sich für den Berliner Rayon etwas günstiger als im Monat April. Der Geschäftsverkehr der letzten Woche trug, obwohl viele Unterhandlungen in der Schwebe waren, doch vollkommen den Charakter der Festtage, und haben nur sehr wenige freihändige Auflassungen stattgefunden. Es bleibt für comfortabel ausgestattete, herrschaftliche Häuser in besseren Stadttheilen gute Kauflust vorherrschend, indeß wird neben der Verzinsung des Capitals auch ein mäßiger Ueberschuß beansprucht. Wie sich jetzt deutlicher übersehen läßt, lag dem großen Wohnungswechsel des letzten Quartaltermins in der Mehrzahl das Bestreben zu Grunde, sich einige Einschränkung in den Miethspreisen aufzuerlegen, da vielfach größere gegen mittlere Wohnungen vertauscht wurden. Die schlechten Erwerbsverhältnisse machen sich somit noch immer fühlbar; übrigens müssen auch ganze Kategorien kleiner Rentner ihrem durch die allseitigen Zinsreductionen geschmälerten Einkommen Rechnung tragen, was zuförderst durch Verkleinerung der Wohnung zum Ausdruck kommt. Diese Umstände werden noch erst zu überwinden sein, bevor an eine ins Gewicht fallende Steigerung der Miethen und die damit zusammenhängende leichtere Verkäuflichkeit der Häuser gedacht werden kann. Das Hypotheken-Geschäft entbehrte jeden Impulses. Neue Darlehnsgesuche kommen wenig an den Markt, da die Zahl der fertig werdenden Bauten noch zu gering ist. Wie sich das Verhältniß bei der bevorstehenden Baucampagne gestalten werde, ist noch nicht zu übersehen. Die Zinssätze waren: Erste pupill. Eintragungen in bevorzugter Lage $4^1/_2$ pCt.; zweiter Klasse $4^3/_4$ pCt.; dritter Klasse 5 pCt. Zweite Stellen innerhalb Feuertaxe nach Lage und Beschaffenheit 5—$5^1/_2$—6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken in guter Gegend à $4^3/_4$—5 pCt., im Uebrigen $5^1/_4$—$5^1/_3$ incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken $4^1/_2$—$4^3/_4$—5 pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Gut Parlin, Kreis Mogilno; Gut Notzendorf, Kreis Marienburg; Gut Carlsruh, Kreis Steinau.

H. **[Usance für Versicherungspapiere.]** Bei schlesischen Feuer- und Lebensversicherungsactien hat der Käufer statutengemäß die Umschreibungsgebühr zu zahlen.

—f— **Breslau**, 23. April. [Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft.] An Stelle des wegen Krankheit entschuldigten Vorsitzenden des Verwaltungsraths, Banquier Schmieder, leitet General-Director Neimke die auf heute berufene Generalversammlung der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft, indem er auf den gedruckt vorliegenden, seit einiger Zeit in den Händen der Actionäre befindlichen Jahresbericht Bezug nimmt. In der Discussion über denselben constatirt der Vorstand auf eine diesbezügliche Interpellation aus den Kreisen der Actionäre, daß der Reservefonds in Höhe von 750,000 Mark nicht in separaten Fonds angelegt sei, sondern als Betriebscapital verwendet werde. Es wird ferner monirt, daß kein Gewinn- und Verlust-Conto angelegt sei, so daß man absolut nicht übersehen könne, welche Werke Gewinn, welche Verlust gebracht haben. Darauf erwiedert der Vorsitzende, daß die Aufstellung eines Gewinn- und Verlustcontos deshalb unterblieben sei, weil zu befürchten steht, daß die Käufer von Waaren die Preise noch mehr drücken würden, wenn sie offen sehen, daß an einzelnen Waaren eine gewisse Summe verdient würde. Auf die Erwiederung, daß die Geschäfte im Laufe des Jahres, die Bilanz aber nach Ende desselben veröffentlicht wird, der angeführte Grund also nicht durchgreifend scheine, wird vom Vorstandstische erklärt, daß die Aufstellung dieses Contos auch aus anderen technischen Gründen unterblieben sei, daß aber der Verwaltungsrath sich gegen einen dahin zielenden Antrag nicht ablehnend verhalten würde. Ein solcher Antrag wird von den Actionären Werner und Levy gestellt. Nachdem hierauf Namens der Revisions-Commission Banquier Bruck Bericht erstattet hatte, wird die Decharge einstimmig ertheilt. Die Mitglieder des Aufsichtsraths scheiden sämmtlich aus und sind 9 Personen neu zu wählen. Das Resultat der mittelst Stimmzettel vollzogenen Wahl geht dahin, daß die Herren Banquier A. Schmieder, Generaldirector Neimke, Oekonomierath Bieler, Banquier Gumprecht, Rentier Schadow, Banquier Itzinger-Berlin, Fabrikbesitzer Dr. Cohn wieder- und die Herren Bankdirector Hugo Heimann und Hauptmann a. D. von Schweinitz-Rosamundehütte neugewählt werden. Nachdem die bisherigen Revisoren wiedergewählt worden, erfolgt der Schluß der Versammlung.

—d. **Breslau**, 23. April. [Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.] Die heute Nachmittag 4 Uhr im Geschäftslocal der Breslauer Disconto-Bank Friedenthal u. Co. abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Stadtrichter a. D. Friedländer. Aus dem zunächst vorgelegten Geschäftsbericht ist Folgendes hervorzuheben: Die Betriebsverhältnisse sind bei den beiden der Gesellschaft gehörigen Gasanstalten im vergangenen Jahre gegen früher wenig verändert gewesen. In Beuthen hat sich das Darniederliegen der Industrie in einer weiteren Abnahme des Consums fühlbar gemacht, während in Glogau die gesunden localen Verhältnisse in einer abermaligen Zunahme des Verbrauchs ihren Ausdruck gefunden haben. In Beuthen waren größere Erneuerungsbauten nothwendig geworden. Für die Gasanstalt in Glogau ist der Gesellschaft das Privilegium auf 15 Jahre vom 1. Juli 1883 ab verlängert worden. Die Glogauer Anstalt producirte im vergangenen Jahre 465,852 Kubikmeter. Die Gesammteinnahme betrug 108,761,34 M., die Ausgaben 54,352,27 M., so daß der Nettogewinn 54,409,07 M. In Beuthen betrug die Production 316,536 Kubikmeter. Die Gesammteinnahme belief sich auf 69,149,57 M., die Ausgabe auf 27,247,64 M., mithin ergiebt sich ein Nettogewinn von 41,901,93 Mark. Der Reingewinn auf beiden Anstalten beträgt somit 96,924,95 M., aus dem die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. beschlossen wird. Nachdem der Reservefonds die statutenmäßige Höhe von 10 pCt. des Actien-Capitals erreicht hat, ist ein besonderes Abschreibungs-Conto eingerichtet worden. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit 1,246,215,80 M. ab. Nach Ertheilung der Decharge werden die ausgeloosten Aufsichtsrathsmitglieder, Banquier Emil Friedländer und Banquier Ignaz Leipziger, wiedergewählt. Die Dividende gelangt sofort zur Auszahlung.

Δ **Breslau**, 23. April. [Eisenbericht.] Als die Preise in den Anfangsmonaten dieses Jahres eine feste Tendenz zeigten und das Geschäft der Jahreszeit angemessen, ziemlich rege war, glaubte man wirklich, daß der Eisenbranche bessere Zeiten erblühen würden. Man war zu dieser Annahme um so eher berechtigt, als im Frühjahr der Bedarf zu steigen pflegt und außerdem große Submissionen auf Eisenbahnmaterial, die jetzt nach und nach vor sich gehen, bevorstanden. Statt dessen haben die Preise einen Standpunkt erreicht, der wieder die ganze Misère unserer Hüttenindustrie darlegt. Das Geschäft ist in Folge dessen äußerst schleppend und die Kauflust, obwohl bei den heutigen Preisen nichts mehr zu verlieren ist, gering. Wenn nur die Werke im Gegensatz hierzu beschäftigt und einzelne sogar auf viele Monate hinaus mit Aufträgen versehen sind, so erscheint die gegenwärtige Situation des Eisenmarktes so unklar als nur möglich. Hier giebt es also nur zwei Fälle; entweder ist die Production dem Verbrauch gegenüber zu groß — oder die Werke können heute, vermöge der Vervollkommnung ihrer Maschinen und besseren Eintheilung der Arbeit, billiger fabriciren als früher. Im ersteren Falle könnte der Zustand, wenn auch nicht ganz beseitigt, so doch dadurch gebessert werden, daß die Werke nach gegenseitigem Uebereinkommen einen gewissen Theil ihres Betriebes einstellen und gebunden sind, hieran festzuhalten; im zweiten Falle sehen wir solche Preise wie in den vergangenen Jahren überhaupt nicht mehr wieder, wenn nicht wie Ende 1879 außergewöhnliche Ueberraschungen eintreten. Auch dann wird die Freude, wie wir ja gesehen haben, nicht lange dauern, sondern einer besseren Erkenntniß, d. h. niedrigeren Preisen, wieder Platz machen. Die Berichte aus dem jenseitigen Reviere lauten ebenfalls nichts weniger als günstig, nur in Bessemer Roheisen und Trägern, den modernen Verdrängern der alten Eisenbahnschienen, scheint es lebhafter zu gehen.

§ **Breslau**, 23. April. [Eisenarbeiten.] Bei einer von der Wasserbauinspection zu Tapiau abgehaltenen Submission auf Lieferung der Materialien und Ausführung der Arbeiten zu dem eisernen Oberbau der Drehbrücke über den Friedrichsgraben bei Grabenhof unweit Labiau, veranschlagt auf 21,953,30 M., blieb eine schlesische Fabrik Mindestfordernde. Bemerkenswerth ist die Submission dadurch, daß der Anschlag um mehr als die Hälfte unterboten wurde. Die billigste Offerte ist die von Beuchelt u. Co. in Grünberg mit 51 pCt. unter dem Anschlage, außerdem offerirten Procente unter dem Anschlage: Consolidirte Redenhütte in Zabrze 40; L. Steinfurt in Königsberg 49,24; Uniongießerei in Königsberg 46; Bähker in Insterburg 25; die Actien-Gesellschaft Saxonia in Radeberg offerirte nur einen Theil der Arbeiten mit 38,25 M. per 100 Klgr.

Berlin, 22. April. [Central-Viehhof.] Marktbericht. Es standen zum Verkauf: 286 Rinder, 1215 Schweine, 644 Kälber, 1458 Hammel. — Das heutige Geschäft litt noch unter den Nachwehen der Festtage; vielleicht auch unter dem Umstande, daß der letzte große Markt einen Tag später als gewöhnlich stattfand, die Schlächter daher noch genügenden Vorrath an lebendem und ausgeschlachtetem Fleisch in Händen hatten. Es kann demnach von vornherein erwähnt werden, daß für Rinder und Hammel sehr geringer Umsatz stattfand; der überwiegend größte Theil beider Viehgattungen bestand aus dem Ueberstande des verflossenen Dinstag und da die besseren Stücke gar nicht aus den Ställen gezogen worden waren, so geben die verschwindend wenigen Anschaffungen geringerer Waare keinen Anhalt zu einer maßgebenden Preisnotirung. Von Schweinen war kaum die Hälfte frisch zugetrieben und auch nur etwa ebensoviel zu verkaufen. Beste Mecklenburger und Pommern fehlten ganz, ebenso Bakonyer. Gute Landschweine wurden mit 54—56, geringere mit 50—53, Russen mit 46 bis 51 M. per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara bezahlt. Kälber, deren Auftrieb, speziell den letzten Märkten gegenüber, verhältnißmäßig gering war, wurden schon gestern lebhaft gehandelt und die besten Stücke bei steigenden Preisen vom Markt genommen; heute ermattete indeß auch hier das Geschäft. Im Durchschnitt erzielte gute Waare 50—53, geringere 35—45 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Antwerpen, 22. April. Die heutige Wollauction war belebter und fester. 1887 B. wurden angeboten, 1219 B. wurden verkauft.

H. **[Versteuerte Rübenmengen. — Ein und Ausfuhr von Zucker in Schlesien pro März 1881.]** Die Zahl der im März 1881 im Betrieb befindlichen Rübenzuckerfabriken in Schlesien betrug 7 (im Vormonat 29). Die versteuerte Rübenmenge bezifferte sich auf 22,777 (100 Klgr.), im Vormonat 575,748 (100 Klgr.)

	Unmittelbar in den freien Verkehr vom Zollauslande eingeführt:	aus dem freien Verkehr nach dem Zollauslande mit u. ohne Steuerrückvergütung ausgeführt:
raff. Zucker aller Art	229 Klgr. n.	6 Klgr. n.
im Vormonat	1785 „ „	
Melasse aller Art und Syrup	999 „ „	4234 „ „
im Vormonat	242 „ „	1549 „ „

H. **[Tabakbau, Verbrauch und Versteuerung.]** Im deutschen Zollgebiete waren im Erntejahre 1. Juli 1879/80 mit Tabak bepflanzt 17,273 Hektar, im Ganzen wurden geerntet 284,085 (100 Klgr.) im Werthe von 21,406,000 M. Der Tabakverbrauch berechnete sich auf 171,643 (100 Klgr.), Rauchtabak 79,587 (100 Klgr.), Cigarren 24,699 (100 Klgr.), Schnupftabak 1981 (100 Klgr.), Kautabak; auf den Kopf der Bevölkerung 0,75 Klgr. Rohtabak. Das gesammte Steueraufkommen aus dem Tabakverbrauche im Erntejahre 1879/80 stellt sich auf 9,154,967 M. und pro Kopf der Bevölkerung auf 0,21 M. — Importirt wurden: Tabakblätter 92,043, Rauchtabak, Cigarren und andere Tabakfabrikate 7496 Doppel-Centner à 100 Klgr. netto. Die Ausfuhr bezifferte sich für erstere auf 6580 und für letztere auf 4431.

[Schifffahrts-Nachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Silesia", am 3. d. M. von Hamburg, am 6. d. M. von Havre abgegangen, am 18. d. M. wohlbehalten in New-York angekommen. „Gellert", am 6. d. M. von Hamburg, am 9. d. M. von Havre, am 20. d. M. in New-York angekommen. „Herder", am 13. d. M. von Hamburg abgegangen, hat am 16. d. M. ab Havre die Reise nach New-York fortgesetzt. „Frisia", am 7. d. M. von New-York, am 18. d. M. in Plymouth und Cherbourg und am 20. d. M. wohlbehalten in Hamburg angekommen. „Holsatia", am 12. d. M. von Hamburg und am 14. d. M. von Havre nach Westindien abgegangen. „Santos", am 4. d. M. von Hamburg abgegangen, ist am 11. d. M. in Lissabon eingetroffen und am 13. d. M. nach Brasilien weitergegangen. „Hamburg", von La Plata und Brasilien zurückkehrend, am 15. d. M. in Lissabon eingetroffen und am selben Tage nach Hamburg weitergegangen, hat am 20. d. M. Dover passirt. „Rio", ist am 18. d. M. von Bahia nach Hamburg abgegangen.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Danzig: Lina, Scherlau, Emil Aron 412,170 Kg. Weizen, 50,000 Kg. Roggen. R. Bergemann 60,500 Kg. Weizen, do. 100,000 do. — Harburg: Lina, Ruchel. Proschwitzky und Hofrichter, 226,000 Kg. Guano. — Bremen: Hermine, Berg. Elkan und Co., 200 Ball. Reis. Brummhardt u. Kießler, 150 d. Meyer H. Berliner, 150 do. Kanitz u. Nietardt, 100 do. Wichmann u. Scholz, 100 do. Andree und Wilkerling, 100 do. Scherpe und Blau, 100 do. — Anna, Preuß, Brummhardt und Kießler, 300 Ball. Reis. Scherpe und Blau, 250 do. Raschke u. Prawitz, 200 do. Meyer H. Berliner, 154 do. — Bertha, Jensen, Elkan u. Co., 324 Ball. Reis. Herotitzky u. de la Barre, 100 do. J. C. Krüger, 200 do. Scherpe u. Blau, 150 do. Kanitz u. Nietardt, 133 do. Ordre 200 do. — Hoffnung, Böttcher, Wendorff u. Heuschert, 200 Ballen Reis. R. Zweck, 195 do. Dittmann u. Peters, 184 do. Geiger u. Hering, 100 do. Kanitz u. Nietardt, 98 do. Luckwaldt u. Eiggert, 94 do. — Papenburg: Helene, Gowers, Chem. Producten-Fabrik Pommerensdorf, 150,000 Kg. Schwefelkies. — Anni, Heyenga, Chem. Producten-Fabrik Pommerensdorf, 150,000 Kg. Schwefelkies. — Kopenhagen: Titania, G. Ziemke, Herrmann u. Theilnehmer, 65 F. Schmalz. Eugen Rüdenburg, 119 Sack Kohl. Scherpe u. Blau, 100 Ball. Reis. — Burntisland: Loch Maree, Rose, G. Dantzers Nachf., 973,368 Kg. Steinkohlen.

Durchgangsverkehr Amsterdam-Breslau via Stettin (Agentur S. Mendelsson, Breslau) Dampfer der K. N. St.-M. „Etna", Capit. Bakker, 1482 Ballen Kaffee, 140 Ballen Tabak, 3 Kisten Macisblüthe, $^2/_2$ Legger Arac, 15 Ballen Pfeffer, 2 Kisten Macisnüsse.

Briefkasten der Redaction.

A. Z. in W.: Nach § 31 Nr. 5 und 6 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 werden die zu kirchlichen Neubauten und dergleichen erforderlichen Mittel durch ein Umlageverfahren beschafft, bei dem die directen Staatssteuern oder die am Orte erhobenen Communalsteuern die Grundlage bilden. Wird nach den Communalsteuern repartirt, so fällt das Privilegium der Beamten aus dem Gesetz vom 11ten Juli 1822, wonach die Hälfte ihres Einkommens frei bleiben soll, weg. Sie haben dann im Verhältniß dessen, was sie an Communalsteuer zahlen, zu den Kirchenbaulasten beizutragen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. April. Der Kaiser hat heute Nachmittag seine regelmäßigen Spazierfahrten wieder aufgenommen. — In einem polemisirenden Artikel gegen polnische Blätter, welche den Zusammenhang der polnischen Revolutionäre mit den russischen Nihilisten zurückweisen, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": Es entspreche durchaus der deutschen Politik, daß die Bewohner der russisch-polnischen Provinzen ihre Blicke nach Petersburg und Moskau richten, nicht wie früher nach Paris, mit der Rechnung, jede französisch-deutsche Schwierigkeit gegen Deutschland auszunutzen. Wenn die Polen des russischen Reiches sich aufrichtig an letzteres anschlössen, werde Preußen und Deutschland mit ihnen in denselben freundschaftlichen Beziehungen und guter Nachbarschaft leben, die zwischen Preußen und Rußland seit über hundert Jahren bestanden haben und nach jedem Versuche der Polen, sie zu stören, nur mehr befestigt wurden. Wir sehen jede Bestrebung der polnischen Elemente zum ehrlichen Anschluß an Rußland mit Befriedigung.

Dresden, 23. April. Bei dem Festdiner anläßlich des Geburtstags des Königs brachte der Minister des Auswärtigen den Toast auf den König aus und betonte, daß dem Frieden Deutschlands von außen keinerlei Gefahr drohe; es sei zu hoffen, daß es gelänge, die Schandthaten der Fanatiker und Bösewichter durch das gemeinsame Vorgehen der monarchischen Staaten zu bekämpfen, in denen die bürgerliche Freiheit und die Liebe zum Herrscher wohl vereinbar seien.

Karlsruhe, 22. April. Der Generaladjutant des Großherzogs, Frhr. v. Neubronn, ist heute Nachmittag nach Braunschweig abgereist, um ein Glückwunschschreiben des Großherzogs an den Herzog zu dessen Regierungsjubiläum zu überbringen.

Wien, 22. April. Fürst Alexander von Bulgarien wurde heute Mittag von dem Kaiser in Privataudienz empfangen; später erwiederte der Kaiser den Besuch des Fürsten.

London, 23. April. Die „Times" meldet: Der internationale Socialistencongreß, welcher Ende April oder Anfang Mai stattfinden sollte, ist aufgegeben.

Petersburg, 23. April. Der Minister des Innern entzog der Zeitung „Strana" den Straßenverkauf. Behufs Bekämpfung der Reblauskrankheit wurde die Einfuhr von Pflanzen, Weinstocksprößlingen, Composten und Gartenerde nach dem Kaukasus durch sämmtliche Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres, sowie über die Landesgrenzen verboten. — Der „Golos" meldet aus Grodno: Der Gouverneur ordnete wegen Gerüchten über die zu Ostern zu erwartende Sprengung von Kirchen die Besichtigung sämmtlicher neben den Kirchen

befindlichen Kellerräume an. Die Besichtigung ergab die völlige Grundlosigkeit der Gerüchte. Die Blätter melden: Der Director des Departements der Staatspolizei, Baron Welho, werde seinen Posten verlassen und zum Senator ernannt werden.

Bukarest, 23. April. Das „Amtsblatt" veröffentlicht das neue Ministerium wie bereits gemeldet, nur verwaltet Dabija interimistisch das Handelsministerium.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 23. April. Der „Polit. Corresp." zufolge datirt das russische Circular, betreffend Maßregeln gegen politische Mordanschläge, vom 12. April, und knüpft an zahlreiche Kundgebungen anläßlich des letzten Attentates an, welche zur Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Bekämpfung der socialen Gefahr führten, wovon Rußland nicht allein bedroht sei. Indem Rußland die Conferenz anrege, wünsche es gemeinsam mit den Mächten Mittel zu finden zur Abhilfe jenes Uebels, ohne das souveräne Gesetzgebungsrecht der Einzelstaaten zu beeinträchtigen. Einen Vorschlag betreffs der Zeit und des Ortes der Conferenz enthält das Circular nicht.

Pest, 23. April. Der Finanzausschuß nahm den Gesetzentwurf wegen Convertirung der Goldrente an.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 23. April, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 6000 Ballen. Stetig.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 23. April. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Oesterr. Credit-Actien	551 50	551 —	Wien 2 Monate	172 60	172 40
Oesterr. Staatsbahn	541 50	536 50	Warschau 8 Tage	208 55	208 50
Lombarden	193 50	193 —	Oesterr. Noten	173 85	173 50
Schles. Bankverein	107 70	107 70	Russ. Noten	209 25	209 10
Bresl. Discontobank	97 60	97 60	4½% preuß. Anleihe	105 70	105 60
Bresl. Wechslerbank	102 80	102 60	3½% Staatsschuld	98 30	98 20
Laurahütte	107 80	109 25	1860er Loose	125 30	125 50
Wien kurz	173 50	173 10	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Posener Pfandbriefe	100 40	100 40	London lang	20 35	— —
Oesterr. Silberrente	67 70	67 60	London kurz	20 48	— —
Oesterr. Papierrente	67 20	67 —	Paris kurz	81 —	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 90	56 —	Deutsche Reichs-Anl.	101 50	101 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	101 90	101 90
Oberschl. Litt. A.	200 60	201 —	Orient-Anleihe II.	60 10	60 —
Breslau-Freiburger	103 60	103 60	Orient-Anleihe III.	59 90	59 60
R.-O.-U.-St.-Actien	145 40	145 70	Donnersmarckhütte	57 10	57 20
R.-O.-U.-St.-Prior.	144 30	144 10	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 —	41 70
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	76 10	75 70
Bergisch-Märkische	114 40	114 30	Neue rum. St.-Anl.	98 70	98 70
Köln-Mindener	— —	— —	Ungar. Papierrente	79 —	78 60
Galizier	123 10	122 70			

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 70, dto. ungarische 100, 50, Creditactien 553, —, Franzosen 541, 50, Oberschles. ult. 200, 50, Discontocommandit 188, 20, Laura 109, —, Russ. Noten ult. 209, 60.

Fest. Spielpapiere, russ. Werthe und österr. Bahnen gefragt. Banken ruhig. Bergwerke schließlich etwas erholt. Discont 2⅞ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 23. April. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Schwankd.			Rüböl. Matter.		
April-Mai	224 —	223 50	April-Mai	53 —	53 30
Juni-Juli	222 25	221 50	Septbr.-Octbr.	55 30	55 50
Roggen. Schwankd.					
April-Mai	211 75	212 50	Spiritus. Behaupt.		
Mai-Juni	208 —	207 75	loco	53 20	53 20
Septbr.-Octbr.	176 50	176 50	April-Mai	54 50	54 30
Hafer.			Aug.-Septbr.	56 70	56 60
April-Mai	157 —	158 —			
Mai-Juni	156 25	157 25			

(W. T. B.) **Stettin**, 23. April, — Uhr — Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Behauptet.		
Frühjahr	220 —	209 50	April-Mai	53 50	53 50
Mai-Juni	220 —	209 50	Herbst	55 50	55 50
Roggen. Still.			Spiritus.		
Frühjahr	210 —	210 —	loco	52 40	52 40
Mai-Juni	204 50	206 —	Frühjahr	53 70	53 60
			Mai-Juni	54 —	53 80
Petroleum.					
April	8 75	8 50			

(W. T. B.) **Wien**, 23. April. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
1860er Loose	132 —	132 50	Napoleonsd'or	9 33½	9 33½
1864er Loose	176 —	176 50	Marknoten	57 57	57 62
Creditactien	317 20	317 10	Ungar. Goldrente	116 22	116 —
Anglo	133 75	133 50	Papierrente	77 22	77 —
St.-Esb.-A.-Cert.	309 —	310 —	Silberrente	78 —	78 —
Lomb. Eisenb.	111 50	112 50	London	118 —	118 15
Galizier	281 75	281 25	Oest. Goldrente	94 10	94 25
Elbethalbahn	248 25	249 25	Ung. Papierrente	90 75	90 75

(W. T. B.) **Paris**, 23. April. [Anfangs-Course.] 3% Rente 83, 07. Neueste Anleihe 1872 119, 97. Italiener 89, 60. Staatsbahn 670, —. Oesterr. Goldrente 81, 10. Ungar. Goldrente 101, 20. — Unentschieden.

Paris, 23. April, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Ruhig.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
3proct. Rente	83 —	83 —	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	84 45	84 50	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 —	120 10	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89 60	89 90	Orientanleihe III.	61½	61½
Oesterr. Staats-E.-A.	676 25	670 —	Goldrente österr.	81⅛	81⅛
Lomb. Eisenb.-Act.	250 —	247 50	do. ung.	101⅜	101⅜
Türken de 1865	14 90	15 02	1877er Russen	95½	95⅜

(W. T. B.) **London**, 23. April. [Anfangs-Course.] Consols 100, 25, Italiener 88⅝, 1873er Russen 92, 25. — Wetter: Rauh.

London, 23. April, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2½ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Fest.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Consols	101 07	101¼	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88⅝	88⅞	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9¾	9¾	Oesterr. Goldrente	79¾	80¼
5proc. Russen de 1871	90 —	90¼	Ungar. Goldrente	100 —	100⅛
5proc. Russen de 1872	89½	89¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	92 —	92⅛	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	52⅛	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	14⅝	15 —	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	104½	104½	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 23. April, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 274, —. Staatsbahn 268, 20. Galizier 243, 70. Lombarden —, —. — Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 23. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schlußcourse.] Creditactien 275—275, 50, Staatsbahn 269, 50—270, 12, 96, 50. — Fest.

(W. T. B.) **Newyork**, 22. April, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 93⅝. Wechsel auf London 4, 82. Wechsel auf Paris 5, 25. 5proc. fundirte Anleihe 102¾. 4proc. fundirte Anleihe 1877 114⅞. Erie-Bahn 46⅜. Central-Pacific-Bahn 114½. Newyork-Centralbahn 144. Baumwolle in Newyork 10¾. do. in New-Orleans 10½. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8. Raff. Petroleum in Philadelphia 8. Rohes Petroleum 6½. Pipe line Certificats 0, 84. Mehl 4, 65. Rother Winterweizen 1, 28. Mais (old mixed) 60. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¼. Kaffee Rio 12. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅞. do. Fairbanks 11⅝. do. Rothe u. Brothers 12. Speck (short clear) 9⅜. Getreidefracht 4¼.

(W. T. B.) **Köln**, 23. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 22, 65, per Juli 22, 70. — Roggen loco —, per Mai 21, 55, per Juli 20, 75. — Rüböl loco 29, —, per Mai 28, —. — Hafer loco 17, —. Wetter: —

(W. T. B.) **Hamburg**, 23. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai 215, —, per Juni-Juli 215, —. Roggen flau, per April-Mai 199, —, Juni-Juli 185, —. Rüböl ruhig, loco 55, —, per Mai 55, —. Spiritus still, per April 45½, per Mai-Juni 45½, per Juni-Juli 45¾, per Juli-August 46¼. Wetter: Trübe.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 23. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Mai —, —, November 294, —. Roggen per Mai 253, —, October 209, —.

(W. T. B.) **Paris**, 23. April. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 29, 50, per Mai 29, 40, per Mai-August 29, 10, per Septbr.-Decbr. 27, 75. — Mehl ruhig, per April 63, 50, per Mai 63, 60, per Mai-August 63, —, per September-Decbr. —, —. — Rüböl behauptet, per April 72, 25, per Mai 72, 50, per Mai-August 73, 50, per Septbr.-Decbr. 75, 50. — Spiritus steigend, per April 60, —, per Mai 60, 75, per Mai-Aug. 61, —, Sebtbr.-Decbr. 59, —. — Veränderlich.

Paris, 28. April. Rohzucker 60—60, 25.

London, 23. April. Havannazucker 25.

Newyork, 22. April, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 56,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 44,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 34,000 B. Vorrath 632,000 Ballen.

Wien, 23. April, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 317, —, Staatsb. 309, 50, Lomb. 111, —, Galizier 282, 25, Napoleonsd'or 9 32½, Marknoten —, —, Goldrente 94, —, Ungar. Goldrente 116, 25, Anglo 133, 50, Papierrente 77, 17, 3% Ungarische Papierrente 90, 80. — Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 23. April, 6 Uhr 58 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 275, 37, Staatsbahn 270, 25, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 67, 56, do. Goldrente 81, 50, Ungar. Goldrente 100, 50, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 23. April, 9 Uhr 35 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden —, —, Oesterr. Creditactien 275, —, Staatsb. 674,50, Silberrente 67⅜, Papierrente 66¾, Oesterr. Goldrente 81½, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, 1880er —, —, Ungar. Goldreteu 100, 50, Bergisch-Märk. 114, 37, Orientanleihe II. 58¼, do. III. 58,—, Laurahütte 108, 75. Nordwestbahn —, —. Russische Noten 209, 50. Lomb. Prioritäten —, Packetfahrt —, —. Ziemlich fest, Anglodeutsche 95 gefragt.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Heute Sonntag kommt als Abend-Vorstellung Rossini's große Oper: „Tell" zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise 7¼ Uhr. — Als Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen geht „Preciosa" in Scene. Montag findet das Doppel-Gastspiel von Madame Desirée Artôt und Signor de Padilla statt, wozu die Oper „Rigoletto" mit Madame Desirée Artôt als Maddalena und Signor de Padilla als Rigoletto angesetzt ist. Zwischen dem ersten und zweiten Act wird Madame Desirée Artôt „Die Gefangene", große Scene von Hector Berlioz, singen, und im dritten Act wird dieselbe auf vielfaches Verlangen „La Mandolinata" einlegen. — Director Hillmann hat mit der k. k. Kammersängerin Frau Ehnn ein Gastspiel abgeschlossen, welches am 2. Mai beginnen wird.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** Die seit einigen Abenden neu in das Programm aufgenommenen Tableaux vivants (lebende Bilder), bestehend aus 1 Herrn und 7 Damen, erfreuen durch jugendlich schöne Erscheinungen mit einfachen und decenten Darstellungen. Sämmtliche Künstler treten nur noch bis Ende dieser Woche auf, es kommt daher das interessante Programm heute zum letzten Male in einer Sonntags-Vorstellung zur Aufführung. Specialitäten, wie Bozzas, die großartigen kleinen Dillons, Alfreds, Mlle. Jeannette gelten selbst in der artistischen Welt als Künstler ersten Ranges und sind allerorten Lieblinge des Publikums geworden.

= **[Zeltgarten.]** Die Vorstellungen im Zeltgarten üben immer größere Anziehungskraft auf das Publikum aus. Der interessante Torretti hat sich durch sein elegantes und graciöses Auftreten die Sympathien Aller gewonnen. Die Brüder Avone erwecken stets durch ihre hervorragenden Leistungen die angenehmste Stimmung im Zuschauerkreise, während Herr Röttger, dem Anerkennungsschreiben hoher Persönlichkeiten zur Seite stehen, gleichfalls die wärmste Anerkennung der Besucher des Zeltgartens genießt. Während seine „Gusta" als Rechnerin und Kartenkünstlerin überrascht, producirt sich „Schnapsel" als Springer und als Künstler auf dem schwingenden Trapez und auf der Stuhlpyramide. „Schnapsel's" hervorragende Leistungen sprechen umsomehr für die außerordentliche Vortrefflichkeit seines Lehrers in der höheren Dressur, als Schnapsel noch ein junger Anfänger ist, der in Breslau seine „Künstlerlaufbahn" begonnen hat. Frl. Laczay Gizela, welche die Clarinette mit vollem Brustton imitirt, und Herr Conradi, dessen metallreiches, schmiegsames Organ sehr angenehm berührt, ergötzen durch ihre melodiösen Lieder. Das Duettistenpaar Mlle. Lefort und Mr. Antonio und Herr Schmidt-Piton erheitern durch ihre komischen Scenen und Gesangsvorträge.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses bringt in Folge des lebhaften Zuspruchs auch noch in dieser Woche die interessanten Ansichten von Amerika, sowie die astronomischen Aufnahmen des Mondes zur Ausstellung. Das Leben Jesu im zweiten Panorama bleibt gleichfalls noch wenige Tage ausgestellt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Betty** mit dem Kaufmann Herrn **Siegmund Juliusberg** von hier erlaube ich mir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2048]

Oppeln, den 21. April 1881.

Verw. **Jeannette Bauer,** geb. **Immerwahr.**

Betty Bauer,
Siegmund Juliusberg,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit Herrn **Georg Wendriner** aus Beuthen OS. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2017]

Mühlhausen i. Thüringen, z. Z. Landeshut i. Schl., i. April 1881.

Frau **Dr. Rosenthal.**

Martha Rosenthal,
Georg Wendriner,
Verlobte.

Felix Peiser,
Malwine Peiser, geb. **Werner,**
Neuvermählte. [999]
Breslau, im April 1881.

R. Lauterbach,
Kaufmann und Weinhändler,
Lydia Lauterbach, [2000]
geborene **Niederstetter,**
Neuvermählte.
Breslau, den 23. April 1881.

Reinhold Pletz,
Olga Pletz,
geborene **Pulst,** [2020]
Neuvermählte.
Oppeln, den 21. April 1881.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Jenseits unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, die [2021]

verw. Frau Justizrath
Julie Stiller,
geb. **Großmann,**
im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an Stelle besonderer Meldung tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Ratibor, den 22. April 1881.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied im 48. Lebensjahre nach langen, schweren Leiden unser vielgeliebter, guter, treuer Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Louis Sonnenfeld,

was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Nicolai, den 22. April 1881.

[1954] **Die Hinterbliebenen.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Annie Möhlmann mit dem Pr.-Lt. i. 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76 Hrn. Conrad von Kotze in Hamburg.

Verbunden: Hr. George Cope in Liverpool mit Frl. Elise von Garn in Drebkau. Hauptm. u. Comp.-Chef i. 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 Herr Hermann Gresser mit Fräul. Julie Krönig in Trier. Prem.-Lt. i. Leib-Gren.-Regt. u. Adjut. der Inspect. d. Kriegsschulen Hr. Thilo von Tresckow mit Fräul. Elisabeth v. d. Hagen in Schmiedeberg. Hr. Dr. Selmar Kleemann mit Frl. Agnes Steudener in Kloster Roßleben. Lieut. i. Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14 Hr. Richard von Schmidt mit Frl. Helene von Herget in Wesel. Lieut. der Reserve und Rittergutsbesitzer Herr Max Braune mit Fräul. Martha Bruck in Klein-Hoschütz OS., Kr. Ratibor.

Geboren: Ein Sohn: dem Lieut. im Hess. Hus.-Rgt. Nr. 14 Hrn. Otto Frhrn. von Berlepsch in Kassel; dem Rittmeister i. Magd. Drag.-Rgt Nr. 6 Hrn. v. Schack in Weidenbach. Eine Tochter: dem Rittmeister u. Escadr.-Chef im Magd. Küraff.-Rgt. Nr. 7 Hrn. v. Branconi in Halberstadt; dem Gymnasial-Lehrer Herrn Gotthard Tschentscher in Neustettin.

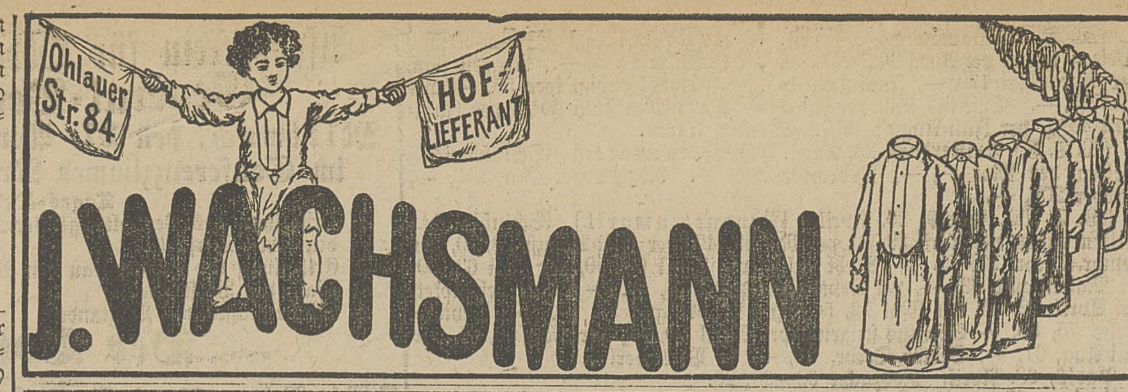
Gestorben: Prakt. Arzt, Assistenz-Arzt a. D. Hr. Herm. Carus in Vietz. Frl. Lisette l'Estrade, geb. Burchhardt in Genthin. Verw. Fr. Dr. Salinger, geb. Sabasky in Bärwalde i. d. N.-M.

Schulbücher,
Classiker,
Lexica, Atlanten
für die hiesigen Lehranstalten halte ich in ganz **besonders soliden,** wohlfeilen **Einbänden** auf Lager. [1033]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Schulbücher,
neu und antiquarisch, in guten Einbänden, zu billigen Preisen bei
G. Peuckert,
Antiquariat und Buchhandlung,
Breslau, [1982]
25. Schmiedebrücke 25.

Schulbücher,
Lexica, Atlanten **billig** bei [948]
W. Löwisohn,
antiquarische Buchhandlung,
Katharinenstraße,
vis-à-vis **der Hase'schen Brauerei.**

Gelegenheitsdichter wird empfohl. durch **Tischler,** Schillerstr. 21, part.



Frühjahrs-Saison 1881.

Hiermit beehre ich mich, auf die in meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
bereits erschienenen **Neuheiten** für die bevorstehende
Frühjahrs- und Sommer-Saison
aufmerksam zu machen und empfehle dieselben in größter Auswahl und elegantester Ausführung zur geneigten Beachtung.

[631]

Louis Oliven,

48 Ring 48,
Naschmarktseite,
48 Ring 48.

En gros & en détail. **En gros & en détail.**

Confection.
May & Wrzeszinski,
Ohlauerstraße 83, erste Etage
(vis-à-vis dem blauen Hirsch).

Neuheiten in Regenmänteln, Paletots und Umhängen für die Frühjahrs-Saison. [1977]

Das Seidenhaus
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstraße Nr. 7,
empfiehlt, [1937]
um vor der **Confirmation** gänzlich damit zu räumen,
ca. 300 Coupons schwarzen reinwollenen Cachemire
(5, 6, 7 und 8 Meter),
also für jede Figur zum vollständigen Kleide ausreichend, zu ganz enorm billigen Preisen, trotzdem der ganze Posten nur aus besten Qualitäten besteht.

Ferner mache ich auf einen großen Posten Coupons:

schwarzer bester Seidenstoffe

aufmerksam. Dieselben enthalten 9, 10 und 11 Meter und wird dadurch den geehrten Damen, welche ein Costume mit falschem Rock arrangiren wollen, Gelegenheit geboten, einen großartig günstigen Einkauf zu machen.

Neu eingegangen sind in großartiger Auswahl:

Schwarze Lyoner Seiden-Grenadine

in allen nur erdenklichen Dessins zu außergewöhnlich billigen Preisen, nächstdem:

Schwarze reinwollene Grenadine-Crêps

reizende Muster in ebenso großer Auswahl.

☞ **Proben nach auswärts franco.** ☜

---

1 Wittwe, dem geb. Stande angeh., Mutter **von 5 unmünd. Kindern,** welche selbige nicht mehr im Stande ist zu ernähren, möchte 1 oder 2 an kinderlose Eheleute geben. Gef. Off. M. T. 7 Exp. d. Bresl. Ztg. [946]

Ein Reise-College
wird von einem Kaufmann für eine, Anfang Mai c., nach Italien zu unternehmende Vergnügungsreise gesucht. Offerten beliebe man bald unter Chiffre „Reisecollege 9" bei der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [1940]

Gründl. Unterr. erth. ein Oberprimaner. Näh. Holteistr. 20, p. r.



Herren- und Damen-Pelzgegenstände,
wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, wie auch **Wollsachen** werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen und lasse auf Wunsch meiner geehrten Kunden die Gegenstände abholen. [771]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen

Reparaturen und Modernisirungen

aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt.

M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage.



Hut-Garnirungen
in **Bouquets, Kränzen, Strauß- und Fantasie-Federn** empfiehlt in reichhaltiger Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre [2015]

R. Meidner,
Blumen- und Feder-Fabrik,
Ring 51, Naschmarktseite, 1. Et.

Otto Hörig,
Junkernstraße 36,
Lieferant des Königl. 5. und 6. Armee-Corps und der meisten hiesigen und auswärtigen Hospitäler, empfiehlt seine Fabrikate **chirurgischer Instrumente, Apparate u. Bandagen.**

Lager sämmtlicher **Artikel zur Kranken-Pflege, der Reise und Gummi-Waaren.**

Depôt der Berliner Verbandstoff-Fabrik (Fabrikpreise), **Humann's pat. wasserdichte Bettmatratzen für Kinder,** Prospecte hierüber gratis.

Amerik. und engl. Geradehalter, zur Verhütung und Beseitigung krummer Haltung, von Autoritäten empfohlen und angewendet.

Poroplastic spinal Jaquets (imprägnirte Filzmieder), die anerkannt besten Geradehalter für schief Gewachsene und Buckliche, [2046]

En gros. zu billigsten, aber festen Preisen. **En détail.**

Gebr. Schlesinger,
Modewaaren-, Seiden- u. Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater,
empfehlen in großartigster Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Schwarze Lyoner Seidenstoffe
aus unbeschwerter, feinster Seide, Mtr. 2 M. 75 Pf. bis 8 M.

Schwarze Seiden-Sammete
für Jaquettes und Taillen, Mtr. 5 M. bis 30 M.

Schwarzer „Cachemire Electorale",
der beste schwarze, reinwollene Cachemire, der existirt, 120 Ctm. breit, Mtr. 2 M. 25 Pf. bis 6 M.

Schwarze Seiden-Grenadines
in kolossaler Auswahl, Mtr. 2 M. 25 Pf. bis 8 M.

Schwarze Guipure-Bareges,
das Neueste für die Sommer-Saison, Mtr. 1 M. 25 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

Schwarze Seiden-Bareges,
glatt und durchbrochen, Mtr. 90 Pf. bis 2 M. 70 Pf.

Elsässer Waschstoffe,
Satin, Crêpe, Zephyr, Kattun, Mtr. 45 Pf. bis 1 M. 50 Pf.

Alle Saison-Neuheiten in Kleiderstoffen
und eine riesenhafte Auswahl [2004]

Besatzstoffe für Kleidergarnirungen.

Proben nach auswärts bereitwilligst.

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik.
Unsere nur solide und reell gearbeiteten [1227]

Sonnenschirme und Entoutcas

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten, das Neueste, was die Mode bietet, in reichhaltigster Auswahl, empfehlen wir hiermit der geneigten Beachtung.

Baruch & Loewy,
Tauenzienstraße Nr. 17a.

Zur **jetzigen Saison** ist mein Lager mit den **modernsten in- und ausländischen** [1005]

Tuch- und Bukskingstoffen

auf das Reichhaltigste sortirt, und offerire ich solche zu den **solidesten Preisen.**

Durch Anstellung eines **tüchtigen Zuschneiders** bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen.

S. Silbermann,
Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke 27.

Gegründet 1857.

A. Süssmann, Breslau,

Nr. 58, Albrechtsstraße Nr. 58,

(zweites Haus vom Ringe),

Größtes Etablissement für Damen-Confection,

in mittleren und hochfeinen Genres.

En gros. | En détail. | Export.

[1526]

Gegründet 1857.

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen. „Preciosa." Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten von P. A. Wolff. Musik von C. M. von Weber.

Abend-Vorstellung. 174. Abonnement. (Anfang 7¼ Uhr.) „Tell." Heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Acten. Musik von G. Rossini.

Montag. Abonnement suspendu. Doppel-Gastspiel von Madame Desirée Artôt und Signor de Padilla. „Rigoletto." Oper in 3 Acten von G. Verdi. (Maddalena, Mad. Desirée Artôt. Rigoletto, Signor de Padilla.) Einlagen zwischen dem 1. und 2. Act: „Die Gefangene." Große Scene von Berlioz, vorgetragen von Mad. Desirée Artôt. Im 3. Act: Auf Verlangen: „La Mandolinata", gesungen von Mad. Artôt.

Lobe-Theater. [1978]

Sonntag, den 24. April. Letzte Nachmittags-Vorstellung. Anfang 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „Die Waise aus Lowood." Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Abends 7¼ Uhr. 6tes Gastspiel des Fräulein Sophie König. „Die Glocken von Corneville." Romantisch-komische Operette in drei Acten von Rob. Planquette. (Haiderose, Frl. S. König.)

Montag, den 25. April. 7tes Gastspiel des Fräul. Sophie König. „Die Glocken von Corneville." (Haiderose, Frl. S. König.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 24. April. Letzte Vorstellung. Nachmittags 4 U. Bei halben Kassenpreisen: „Krieg im Frieden." Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser und Franz von Schönthan.

Abends 7¼ Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Gold und Eisen." Schauspiel in 4 Acten von Hugo Bürger. (Parquet 1 Mk.) [1979]

Kaiser-Panorama. [950]

Vielen Wünschen entsprechend, noch einige Tage Amerika, Californien 2c.

Das Leben Jesu

im II. Panorama. Entree nur 10 Pf.

Singakademie.

Die Uebungen zum

Musikfest

werden Mittwochs und Sonnabends in den **Abendstunden** von 7—9 Uhr stattfinden und **Mittwoch, den 27. April,** beginnen. [1986]

Breslauer Concerthaus.

Heute: [1991]

Concert

der Trautmann'schen Capelle. Director Herr R. Trautmann. Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute: [1992]

Concert

der Trautmann'schen Capelle. Director Herr R. Börner. Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, 24. April:

Großes Concert,

bei günstiger Witterung die ersten Theile im Garten, ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog. Anfang 4 Uhr. [2001] Entree à Person 20 Pf. Kinder bis zu 10 Jahren frei

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion spielt heute Nachm. von 5 Uhr ab ohne Entree. [1981]

Der Garten ist geöffnet.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Vorstellung.

Darstellung lebender Bilder

des Sign. **Robina mit 7 jungen Damen.** Auftreten der ausgezeichneten Miniatur-Luftgymnastiker **Lillo, Elspa** und **Echo,** der ergötzlichen Duettisten Herrn und Mad. **Alfred,** der Athletin Mlle. **Jeannette,** der Familie **Piccardi** und der Liedersängerin Fräul. **Martha Graffunder.** [1987]

Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Morgen: Erstes Auftreten des grossartigsten Velocipedisten, Equilibristen und Jongleurs Mr. **Leonce** u. Mlle. **Lolla** aus St. Petersburg. — Anf. 8 Uhr.

Zelt-Garten. [2002]

Nur noch kurze Zeit!

Concert. — Gastspiel des großartigsten Drahtseilkünstlers der Welt

Sennor Torretti,

welcher die Leistungen des berühmten **Wainratta** übertrifft, der ausgezeichneten komischen Reckturner und Clowns

Brothers Avone,

Specialität, des Herrn **Röttger** mit seinen

2 Wunderhunden,

des franz. Duettisten-Paares Mr. **Antonio** u. Mlle. **Lefort,** des Tenoristen Herrn **Conradi,** des Komikers Herrn **Schmidt-Piton** und der ungar. Sängerin Frl. **Laczei-Gizela.**

Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr. Montag Anfang 7½ Uhr.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.

Heute Sonntag:

Tanzmusik.

Morgen Montag: [994]

Flügel-Unterhaltung.

Beide Tage im Sommer-Saale. Von 2 Uhr ab Omnibusverbindung.

Breslauer Concert-Verein.

Eintrittspreis 1 M. à Person, Kinder frei. Die Ausgabe der Mitgliedskarten, sowie Aufnahme neuer Mitglieder täglich im Vereins-Local Neudorfstraße 33, [997]

☞ Dresdener Garten. ☜

Ohlauer-Thor-Ressource.

Mittwoch, den 27. d. Mts.:

Concert,

Theater (Eine kranke Familie).

Der Vorstand. [1993]

Zoologischer Garten.

Billiges Abonnement.

Anmeldungen im Garten und b. S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Verein △. 25. IV. 7. R. u. Tafl. △ I.

F. z. ⊙ Z. d. 26. IV. 6½. □ Bem. W.

Berlin Central-Hôtel Berlin

Friedrichstr., nahe den Linden.

400 Schlafzimmer u. Salons, 2 Personenaufzüge. Zimmer mit Service u. Licht von 2 M. 50 an. Prachtv. Wintergarten mit tägl. Concerten. Table d'hôte 3.50 M. — Post, Telegr. u. Eisenbahnbillets im Hôtel. [623]

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.

Die Wettrennen bei Scheitnig beginnen heute Mittag 4 Uhr. [1953]

Erster freier Vortrag

über amerikanische Auswanderung, gehalten von **Heinrich Kessler,** Kaufmann, gebürtig aus Breslau, auf Grund seiner persönlichen 10jährigen praktischen Erfahrungen in Amerika. Derselbe findet statt im [979]

Ballsaal „Ballenstädt", Schweitzerstraße 23, am Montag, den 25. April, Abends präcis 8 Uhr.

Institut f. hilfsbed. Handlungsdiener (gegr. 1774).

Mittwoch, den 4. Mai cr., Abends 8 Uhr,

im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke 50, 2 Tr.:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Rechnungslegung pro 1880.
2) Berichterstattung der Revisions-Commission.
3) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorsteher.
4) Wahl der Revisions-Commission und deren Stellvertreter pro 1881 nach § 19 der Statuten.

Vom 1. Mai ab liegt der Jahresbericht pro 1880 im Amtszimmer des Instituts von 7—8 Uhr und von 2—3 Uhr, so wie bei Herrn Kassirer **Ed. Müller, Albrechtsstraße Nr. 3,** zur Abholung bereit.

Zur Vorlage der von der gewählten Commission gegenwärtig einer Berathung unterworfenen Statuten behalten wir uns vor, später eine **außerordentliche Generalversammlung** anzuberaumen und den betreffenden Termin durch die Zeitungen bekannt zu machen.

Wir benutzen diese Gelegenheit, um unsere, mit Beiträgen noch rückständigen Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß die betreffenden Quittungen bei unserem obengenannten **Kassirer bis 1. Mai cr.** einzulösen sind. [2031]

Breslau, den 17. April 1881. **Der Vorstand.**

Warnung.

Kaum haben wir hier Fuß gefaßt, und schon haben sich Pfuscher gefunden, welche unser bewährtes patentirtes Aufzugssystem nachmachen. Wir werden gegen diese, unter Schutz der Patentgesetze, ebenso einschreiten, wie wir dies in **Berlin** und **Stettin** bereits thun mußten.

Warnen möchten wir nur **das Publikum,** um es vor Nachtheil zu schützen, da wir berechtigt sind, überall, wo unser Patent ohne unsere Genehmigung angewandt ist, die betreffenden Stücke **entfernen** zu lassen. Auf allen aus unserer Fabrik hervorgegangenen Jalousien steht der Name „Heinr. Freese" auf weißen Plättchen geprägt.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

[2005] **Filiale: Breslau, Ring 2.**

Sämmtliche Cours-Depeschen

pünktlich erscheinend. [2026]

Café Fahrig,

2. Zwingerplatz 2.

Articus-Garten.

Die Garten-Localitäten sind eröffnet und auf das Beste renovirt. Die Brunnen- und Molken-Cur beginnt den 1. Mai, wobei bemerke, daß nur Brunnen 1881er Füllung verabreicht werden. [1999]

Allen Verehrern des so vorzüglichen, von Herrn **Conrad Kißling** in **Breslau** langjährig eingeführten [1224]

Kulmbacher Bieres von **J. W. Reichel** in Kulmbach

die ergebene Mittheilung, daß mir von derselben Exportbierbrauerei

der Alleinausschank für Berlin

übertragen ist. — Indem ich zu freundlichem Besuch ergebenst einlade, zeichne hochachtungsvoll

A. Polenz, Mohrenstraße 10.

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

Osteologische und zoologische Präparate vorräthig bei **J. Schlesinger, Schmiedebrücke 31,** nahe der Universität.

Humboldt-Verein für Volksbildung.

Generalversammlung den 25sten April, Ab. 8 Uhr, im Café restaurant, Herr Dr. Grützner: „Ueber die Stimmwerkzeuge der Menschen und der Thiere." [2014]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Herr **Dr. H. Köbner:** Ueber Nervosität. [1980]

Handwerker-Verein.

Die **General-Versammlung** am 25. d. M. **fällt aus.** [2012]

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Ordentliche Haupt-Versammlung.

Freitag, den 29. April 1881, Abends 8 Uhr, im **großen Saale** des **Café restaurant** (Carlsstr. 37).

Tages-Ordnung:

Wahl des Vorstandes, der Kassen-Revisoren und der Turnraths-Mitglieder. [2009]

Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes.

Antrag auf Veranstaltung eines Sommer-Turnfestes.

Mittheilungen.

Kgl. Matthias-Gymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 2. Mai. Neue Schüler für Gymnasium und Vorschule sind am Freitag, den 29. April, anzumelden. Die Aufnahme-Prüfung findet Sonnabend, den 30., statt. [1587]

Breslau, den 17. April 1881.

Dr. Reisacker, Gymnasial-Director.

Religionsschule.

Confirmanden-Unterricht

Rabbiner **Dr. Fraenkel.** **Schwertstraße 5a pt.** [995]

Engl. u. franz. Unterricht nach Studien im **Auslande,** durch eine bewährte Methode, den Schüler schnell fördernd, ertheilt [945]

Fr. Dr. Warschauer,

jetzt: Neudorfstraße 3, II.

Ein Primaner eines Gymnas. wünscht **Stunden** zu erth. Off. sub A. 8 Exped der Bresl. Ztg. [947]

Ein Secundaner (Elisabet-Gymn.) w. **Nachh.** zu erth. Gefl. Off. u. D. 10 d. Exped. d. Bresl. Ztg. [995]

M. Reif's Schule für körperliche Bildung,

Agnesstraße 4, parterre.

Die Frühjahrs-Curse im Tanz-Unterricht für Erwachsene, sowie in der ästhetischen Gymnastik, dem systematischen Tanz-Unterricht zur körperlichen Ausbildung der heranwachsenden Jugend beginnen den 26. April.

Anmeldungen hierzu nehmen wir vom 19. d. Mts. ab täglich von 11 bis 1 und von 4—6 Uhr entgegen.

Prospecte, die alles Nähere enthalten, werden beim Hausdiener unentgeltlich verabfolgt. [829]

Frau A. **Reif,** Vorsteherin,

Victor M. Reif, Lehrer der Tanzkunst.

Theodor Langer,

Töpfer und Ofenbaumeister, empfiehlt sich zum Bauen von Oefen zu den billigsten Preisen. **Bürgerwerder an der Wilhelmsbrücke (Kanushof).** [939]

Wichtig für Herren. Nach franz. Methode wird innerhalb 6 Std. jedes Kleidungsstück chemisch gereinigt, reparirt und aufgebügelt in der chemischen Dampfwäscherei Ring Nr. 1. Annahmestelle daselbst bei [978] Herrn **Meier.**

Ich bin nach Kainzenbad abgereist. [880] **Dr. Sauer.**

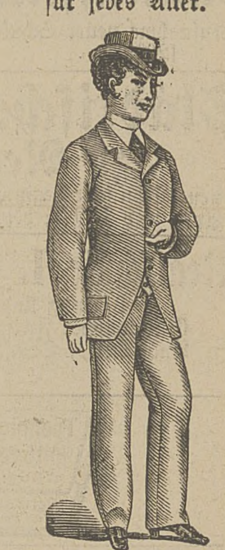
Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzerstraße 6, parterre und 1. Etage.

Saison 1881.



Mädchen-Kleider für jedes Alter. [630]



Knaben-Anzüge für jedes Alter aus guten Stoffen.

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzerstraße 6, parterre und 1. Etage.

Patent-Strümpfe

in weiß und bunt,

fil de perse,

[1983] **Damen- und Kinderstrümpfe**

zu Fabrikpreisen empfiehlt **Strumpf-Fabrik**

Gebrüder Loewy,

Chemnitz u. Breslau, Ring 17 (Becherseite).

Schweißsocken von 1 M. an.

Monogramme

auf Bogen u. Couverts,

Visitenkarten in neuester Art,

Schreibmappen für Damen und Herren

empfiehlt [511]

N. Raschkow jr.,

Ohlauerstraße 4.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet im Schullocale (Graupenstraße 11b, 2 Treppen), Sonntag, den 24. April, Vormittags von 10—12 Uhr, statt. [1535]

Dr. Joël, Rabbiner.

Hebräische Unterrichtsanstalt

(Nicolai-Stadtgraben 20, Portal 1.). [1428]

Anmeld. neuer Schüler u. Schülerinnen tägl. von 11—12 u. 3—4 Uhr in der Wohnung. **Dr. P. Neustadt**, Friedr.-Wilhelmstr. 11, II.

Höhere Töchterschule, Albrechtsstraße 16.

Die Schule beginnt morgen, den 25. April. Die Klassen I bis VI kommen um 8, Klasse VII kommt um 9 Uhr.

Helene Krause.

Sprechstunden von heute ab im Schullocal, Vormittags von 12—1, Nachmittags von 3—4 Uhr. [1935]

---

1 j. Dame wünscht jüngeren Kindern **Unterricht** und **Nachhilfe** in den Schularbeiten geg. mäß. Honorar zu erth. Off. sub Z. 20 Exp. d. Ztg.

---

496 **Militair-Pädagogium zu Breslau.**

Vorbereitung zum Primaner-, Fähnrichs-, **Einjähr.-Freiwill.-** u. Seecadetten-Exam. Für Ausw. Pension.

Lector G. Weidemann, Dirigent, Große Feldstraße 29.

Vorbereitungscursus zum Einj.-Freiw.-Examen und für **untere resp. mittl. Kl. d. Gym. u. Realsch.** Auch in mein **Pensionat** können einige Zögl. eintret. **Dr. P. Joseph,** Sonnenstr. 19, hochparterre.

1307 **Höhere Knabenschule,** Breslau, Dominikanerplatz 2

(Ziel: Tertia), empfiehlt sich besonders zur Aufnahme jüngerer Knaben. Schulgeld für **Sexta, Quinta, Quarta** 3 Thlr., für die **Vorschulklassen** 2 Thlr. monatlich. Anmeld. für das Sommersemester nimmt tägl. entgegen Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel,** Dominikanerplatz 2.

Clavierinstitut v. Brucksch u. Nafe,

Nicolaistr. 47 u. Reuschestr. 34. Den **2. Mai** beginnen **neue Curse** für **Anfänger** u. Unterrichtete **jeder Stufe.** Anmeld. erb. v. 11—12 VM. u. 3—6 NM.

Schubert's Gesang-Institut, [833]

Neumarkt 18, beginnt Anfang Mai einen neuen Cursus f. Damen.

Wandelt's Institut für Clavierspiel,

Neue Taschenstrasse 1a, III,

beginnt den 25. April sowie 1. Mai neue Curse für Anfänger, wie Vorgeschrittene. Der halbjährige Lehrcursus für Seminaristinnen beginnt den 1. Mai. Anmeldungen täglich von 12 bis 5 Uhr. [807]

Musik-Institut Gartenstraße 32b, part.

Neue Curse für Anfänger und Vorgeschrittene beginnen am 25. April. Anmeldungen täglich 12—5 Uhr. [940]

Vorsteherin **Lucie Menzel.**

Gymnasium zu Kattowitz.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Donnerstag, den 28. April, statt. [2029]

Dr. Müller.

Städtisches Gymnasium zu Neustadt O.-S.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 2. Mai. Anmeldungen den den 30. April und 1. Mai bei dem Director **Dr. Jung.** [1970]

Realschule I. Ordnung. Sprottau.

Prüfung und Aufnahme neuer Schüler. [1971]

Einheimische: Freitag, 29. April, } Vormittags.
Auswärtige: Sonnabend, 30. April, }

Director **Dr. Rössler.**

Technicum Mittweida. – Sachsen. – Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Aufnahme: April u. October. Vorunterricht = frei. = [620]

Milchwirthschaftliches Institut Proskau.

In diesem Sommerhalbjahr wird ein vom 12. Mai bis 2. Juli dauernder Cursus zur Ausbildung von Meierinnen abgehalten. [1956]

Die Zahl der Theilnehmerinnen ist auf 4—6 beschränkt.

Nähere Auskunft ertheilt **der Director des Institutes.**

Am 1. Mai a. c. Gewinnziehung der in der Serie gezogenen Oesterreichischen 1860er Fl. 500-Loose. Hauptgewinne ö. W. Fl. 300,000, 50,000, 25,000 ꝛc. ꝛc. Niedrigster Gewinn ö. W. 600 Fl. Loose hierzu à Mk. **2300** und nach Vorauskürzung des niedrigsten Gewinnes à Mk. **1300.** Antheile verhältnißmäßig bei [2042]

Moriz Stiebel Söhne,
Bankgeschäft in Frankfurt am Main.

Am 1. Mai a. c. Gewinnziehung der in der Serie gezogenen Baierischen Thlr. 100-Loose. Hauptgewinne Mk. 300,000, 48,000, 18,000 ꝛc. ꝛc. Niedrigster Gewinn Mk. 300. Loose hierzu à Mk. **780** und nach Vorauskürzung des niedrigsten Gewinnes **à Mk. 480, Halbe Mk. 240, Viertel à Mk. 120** und **Zehntel-Antheile à Mk. 48** bei

Moriz Stiebel Söhne,
[2043] **Bankgeschäft in Frankfurt am Main.**

Am 30. April a. c. Gewinnziehung der in der Serie gezogenen Braunschweiger Loose. Hauptgewinne Mark 150,000, 12,000 ꝛc. ꝛc. Niedrigster Gewinn Mk. 69. Loose hierzu à Mk. **319** und nach Vorauskürzung des geringsten Gewinnes à Mk. **250.** Antheile verhältnißmäßig bei

Moriz Stiebel Söhne,
[2044] **Bankgeschäft in Frankfurt am Main.**

Chirurgische Klinik

(mit besonderer Berücksichtigung der Blasenkrankheiten).

Für den Sommer verlege ich meine Sprechstunden vom 1. Mai ab auf
Vormittag 9—11 Uhr } privatim,
Nachmittag 3—4 Uhr }
Vormittag 7—9 Uhr Poliklinik (unentgeltlich). [970]

Dr. Friedrich Schäfer,
Freiburgerstraße 9, II.

Augenklinik Dr. Lewkowitsch, 383
Ohlauerstr. 64, Eing. Kätzelohle.

Dr. Markusy's Augenklinik
Bischofstr. 1, Sprechst. 10—12.
Für Arme 2—4 Uhr. [1200]

Impfung jeden Dinstag und Freitag pünktl. 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauentzienstr. 72a.

Impfung Montag u. Donnerstag, Nachm. 3—4 Uhr.
Dr. S. Steinitz, Zwingerstr. 6.

Klinik,

verbunden mit Pensionat,

für Hautkranke ꝛc.

Kaiser Wilhelmstr. 6, Sprechst. Vm. 9-10, Nm. 4-5. Wohn. **Gartenstr. 33a,** Sprechst. Vm. 10-12, Nm. 2-4. [1145]

Dr. Hönig, Special-Arzt, Dirigent.

1426 **Für Hautkranke ꝛc.**

Sprechstr. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Obernigk.

In meinem **Pensionat** finden sowohl während der Sommerzeit, als auch für die Dauer Damen und junge Mädchen sorgsame Pflege und liebevolle Aufnahme. [1559]

Frau **Luise Nithack.**

Ein Gymnasiallehrer in einer Provinzialstadt Niederschlesiens nimmt **Pensionäre** auf und bereitet sie ev. für jede Stufe des Gymnasiums vor. Offerten nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter G. A. 4 an. [1902]

Ein Geistlicher auf dem Lande, in waldreicher Gegend, wünscht Knaben oder Mädchen in **Pension** zu nehmen. Neben liebevoller Pflege und Aufsicht wird gründlicher Unterricht in allen Schulfächern zugesichert. Knaben erhalten Vorbereitung bis zur Quarta, auf Wunsch auch weiter; Mädchen neben Schulunterricht auch Anleitung in allen weiblichen Arbeiten.

Näheres zu erfragen bei Herrn Rector **Franz,** Breslau, Paradiesstraße 3, 1. Etage. [1944]

In eine f. jüd. Fam. wird noch ein j. Mann in **Pension** zu nehmen gew. Näh. **Höfchenstr. 8, 2 Tr.** [2003]



Heinrich Graumann,
Schweidnitzerstr. Nr. 6, Ecke Königsstraße. [634]
Specialgeschäft
Solinger u. engl. Stahlwaaren.
Große Auswahl, solide Preise!

1597 **Oberhemden,**

schön gewaschen, unter Garantie des Gutsitzens,
à 2½, 3, 4, 5 und 6 Mark,
Nachthemden,
Vorhemdchen,
Schlipse u. Cravats,
Manchetten und Kragen,
große Auswahl,
Unterhosen,
Unterjacken,
Camisols,
die nicht einlaufen,
zu billigen, aber festen Preisen.

L. H. Krotoschiner,
65, Ohlauerstr. 65,
am Christophoriplatz.

---

500 Reste

reinwollene Kammgarne zu Jaquets und Umhängen, Atlas u. Wollatlas in allen Farben, Spitze, Fransen ꝛc. billig **Graupenstr. 2 u. 3, I.** [943]

Knöpfe! Steinnuß-, Horn-, Seide-, Perlmutt-, Gold-, Silber-, Fantasie- à Dutzend 5 Pf., schmelzhelle Perlen **Goldene Radegasse 6, I.** [982]

Silber-Lotterie

zum Besten des hiesigen

Zoolog. Garten.

Loose à 2 Mark,
nach auswärts 15 Pf. Porto.

S. G. Schwartz,
[1796] **Ohlauerstraße 21.**
J. Husse, Schweidnitzerstr. 27.

Loose à 3 Mk.

zur Inowraclawer Pferde-Lotterie,
" Stettiner Pferde-Lotterie,
" Casseler Pferde-Lotterie.

Loose à 2 Mark

zur Bresl. Zool. Garten-Lotterie,
Loose des Albert-Vereins à 5 Mk.,
Loose zur Baden-Baden-Lotterie,
zur 1. Ziehung am 7. Juni à 2 Mk., für alle 5 Ziehungen giltige Vollloose à 10 Mk. (Porto 15 Pf.) verkauft und versendet [559]

Jos. Husse,
Breslau, Schweidnitzerstraße 27.

III. Lotterie von Baden-Baden.

1. Kl. 7. Juni a. c. Ziehung.
Hauptgewinne i. W. v. 60,000, 30,000, 15,000, 10,000 u. a.
10,000 Gewinne i. W. von **500,000 Mark.**
Original-Loose zur 1. Klasse à **M. 2** (auswärts 15 Pf. Porto).
Voll-Loose, für alle 5 Klassen giltig, **Mk. 10.**
Franco-Ziehungslisten für alle 5 Klassen 80 Pf. verkauft und versendet [1957]

H. Agular, Haupt-Collecteur, **Breslau,** Schweidnitzerstr. 34/35, I.

Vom 1. Mai a. c. ab befindet sich mein Geschäft **nur Carlsstraße 3, parterre.**

---

5. große Pferde-Verloosung

zu Inowraclaw.

Ziehung am 27. April d. J.

Erster Hauptgewinn:
Eine elegante Equipage mit vier Pferden und completem Geschirr,
W. 10,000 Mark.

Zweiter Hauptgewinn:
Eine elegante Equipage mit zwei Pferden und completem Geschirr,
W. 5000 Mark,

ferner 40 edle Reit- u. Wagenpferde, sowie 500 sonstige werthv. Gewinne.

Loose à 3 M. sind in Breslau bei Herrn **S. Münzer,** Riemerzeile 14, und in den bekannten Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch [1952]

A. Molling,
Generaldebit, Hannover.

Berliner Börsen-Courier.

Zweimonatliches Abonnement für Berlin excl. Bestellgeld M. 4 und für ganz Deutschland und Oesterreich M. 5,00.

Abendblatt: rascheste finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, Verloosungsliste, Tabellen ꝛc. Der Courszettel des „Börsen-Courier" ist in seiner neuen noch bei Weitem vergrößerten Gestalt der vollständigste und übersichtlichste überhaupt existirende Courszettel.

Morgenblatt: Politische Zeitung von entschiedenster Freisinnigkeit und von anerkanntem Freimuth. Pikantes, außerordentl. interessantes Feuilleton, das alle Vorgänge der Politik, des Parlamentarismus, des Theaters, der Literatur, der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens getreu wiederspiegelt. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem anderen Blatte erreichten Schnelligkeit u. Ausführlichkeit. [1522]

Die Zeitung erscheint auch am Sonntag Abend, beziehentlich Montag früh.

Neu hinzutretende Abonnenten in Berlin wie auswärts erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstraße 24, W.) die Zeitung bis zum 1. Mai gratis und franco zugestellt.

Reise-Abonnemts. Franco-Zustellung nach allen Ländern 1 M. 25 Pf. pro Woche.

Verein der Aerzte Oberschlesiens.

XIII. ordentliche Sitzung

am Sonntag, den 1. Mai a. cr., Vormittags 11 Uhr, in **Oppeln, Form's Hotel.** [2030]

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Das Bureau der Ausstellung wird Montag, den 25. April, nach dem Ausstellungsplatze verlegt und daselbst den ganzen Tag geöffnet sein, eben so wird an diesem Tage daselbst ein kaiserliches Post- und Telegraphenamt eröffnet, und bitten wir die an uns gerichteten Briefe fortan mit dem Vermerk: [2047]

„Ausstellungsplatz"

zu versehen.

Die Einlieferung der Ausstellungsgegenstände ist auf das Möglichste zu beschleunigen, da die Eröffnung der Ausstellung bestimmt den 15. Mai stattfinden wird und eine Hinausschiebung des Eröffnungstages nicht in Aussicht genommen ist.

Der Zugang auf den Ausstellungsplatz kann nur den Inhabern von Eintrittskarten und Legitimationsbriefen gewährt werden. Handwerker und Arbeiter, die in der Ausstellung beschäftigt sind, haben sich durch Karten ihrer Auftraggeber beim Eintritt in den Ausstellungsraum zu legitimiren.

Die Herren Aussteller bitten wir, ihre Eintrittskarten gegen Quittung in Empfang nehmen zu lassen und bemerken hierbei, daß für jede Anmelde-Nummer nur **eine** kostenfreie Eintrittskarte für den Geschäftsinhaber ertheilt werden kann.

Gleichzeitig eröffnen wir den Verkauf der Passepartout-Billets für die Dauer der Ausstellung, zu deren unbeschränktem Besuche zum Preise von 15 Mark für je eine Person.

Inhaber von Ausstellerkarten und Passepartout-Billets erhalten Letztere für ihre Mitarbeiter, Frauen und unselbstständige Familien-Mitglieder zum ermäßigten Preise von 10 Mark für je eine Person.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen kann Frauen und Kindern der Zutritt in die Ausstellungsgebäude während der Zeit der Ausstellungsarbeiten überhaupt nicht mehr gestattet werden, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

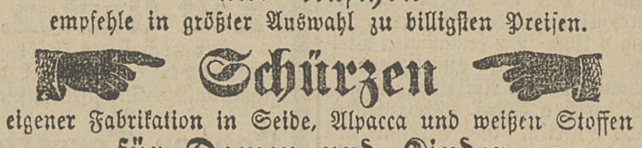
Der geschäftsführende Ausschuß.

Dr. E. Websky. Schmidt. Benno Milch.

Hugo Creutzberger,

64, Ohlauerstraße Nr. 64,
am Christophoriplatz.

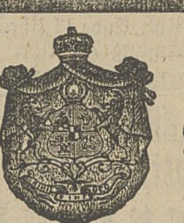
Das Neueste in bekannt geschmackvollen
Schleifen, Fichus, Morgenhauben, Kragen, Stulpen, Garnituren und Rüschen
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.



eigener Fabrikation in Seide, Alpacca und weißen Stoffen
für Damen und Kinder.

Großes Fabrik-Lager gutsitzender Corsets.

Hugo Creutzberger,
64, Ohlauerstraße Nr. 64,
am Christophoriplatz. [3451]



Zur Anfertigung



sämmtlicher Wäschegegenstände empfehlen wir unser großes Lager aller benöthigten Stoffe, wie [1681]

Elsässer Chiffons, Madapolams, Shirtings, sowie **englischer, elsässer** und **schlesischer Negligée-Stoffe** in ganzen und halben Stücken zu **Fabrikpreisen.**

Henel's deutsches Hemdentuch (Dowlas) in Stücken von 18 Metern, das Stück **9 Mark,** Extraprima 10 Mark.

Creas und **Bleichleinen** aus besten, schlesischen Garnen gewebt, naturgemäß gebleicht, in eigenen, garantirt **rein leinenen** Fabrikaten.

Betttuchleinen aus bestem, geklärtem Garn, vorzüglich im Halten in jeder Breite.

Züchen und **Inletleinen** in den richtigen Breiten (Deckbett ohne Naht, in allen nur denkbaren Farben und Mustern.

Wiener Bettdrells, wasch- und luftechte **Matratzendrells, Segelleinen** zu Rouleaux und Marquisen in jeder Breite.

Weißstickereien, Spitzen und **Trimmings** zur Wäsche-Garnirung in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Futterstoffe, Gaze, Tripluren ꝛc. in besten Fabrikaten.

Wir bieten dem p. t. Publikum außer einer kolossalen Auswahl nicht nur die gediegensten und preiswürdigsten Stoffe zum Selbstverarbeiten, sondern wir liefern auch nur die sich am besten zu jedem Artikel eignenden Qualitäten, die wir durch langjährige Erfahrung bei unserer bedeutenden Selbstfabrikation als die wirklich praktischen erkannt haben.

Modelle zu sämmtlichen Artikeln stehen unseren geehrten Kunden stets zu Diensten, auch können die Stoffe von unseren Special-Directricen zugeschnitten werden.

Nach **auswärts** stehen unsere Musterbücher zur bequemen Auswahl, sowie zum Vergleich mit anderen Waaren gern zu Diensten.

Franco-Zusendung sämmtlicher Waarenpackete im Betrage von über 10 Mark.

Illustrirte General- und **Special-Preiscourante** und **Kostenanschläge** gratis und franco.

!!! Verkauf nur gegen Baarzahlung !!!

Julius Henel, vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. und kgl. rum. Hoflieferant,
Lieferant des Post-Sparvereins und des königl. preußischen Beamtenvereins,
Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik
Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Die Verheerungen, welche die Hagelwetter im verflossenen Jahre angerichtet haben, dürften einem jeden Landwirthe die unbedingte Nothwendigkeit, seine Feldfrüchte zu versichern, vor Augen geführt haben.

Die Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin,

in's Leben gerufen, um in selbstloser Weise eine große Anzahl von Berufsgenossen zur Selbsthilfe gegen diese elementare Gefahr zu vereinen, hat auch im letzten Jahre die Zweckmäßigkeit ihrer Principien documentirt, indem sie auch in diesem hagelschweren Jahre großentheils ihren Mitgliedern für eine Gesammt-Prämie von M. 1,08 und bei mehrjährigen Abschlüssen sogar für eine **Gesammt-Prämie von nur M. 0,98** pro 100 M. Versicherungssumme Deckung gewährte, ein Resultat, das von keinem ähnlich basirten Institute erreicht wurde. In normalen Jahren war die Prämie natürlich ungleich geringer, so daß schon für eine **Prämie** von M. 0,46 bis M. 0,51 Versicherung gewährt werden konnte. Die Risiken sind allerdings principgemäß über das ganze Deutsche Reich vertheilt und hierdurch die gefährlichen, sogenannten Klumpen-Versicherungen vermieden, die den Instituten, welche nur auf einem engbegrenzten Districte oder mit einer im Verhältniß zum Geschäftsgebiet zu großen Versicherungssumme arbeiten, so schwere Verluste bereitet haben. Zufolge des **Drei-Klassen-Systems** ist einem jeden Landwirthe ermöglicht, in der seinem Bedürfniß entsprechenden Weise Versicherung zu nehmen, je nachdem er gegen einen größeren, kleineren oder mittleren **Schaden gedeckt** sein will, **je nachdem er mehr oder weniger für Prämie verausgaben will oder kann.** Die **Regulirung** größerer Schäden erfolgt unter Leitung eines **Bezirks-Deputirten,** der **selbst** versichertes Mitglied sein muß. — Ist es der **Allgemeinen deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** gelungen, selbst unter schwierigen Verhältnissen des vergangenen Jahres ein Resultate zu erreichen, mit dem die Mitglieder **zufrieden zu sein** vollends Grund haben, so glauben wir wohl mit Recht darauf hoffen zu dürfen, daß die **Gönner** und **Mitglieder,** die eigentlichen Inhaber der Gesellschaft, sowie vornämlich **die als Vertrauens-Männer bestellten Herren Bezirks-Deputirten gerne Gelegenheit nehmen werden,** jetzt beim Eintritt in die Versicherungs-Campagne durch Beleuchtung der Nothwendigkeit der Versicherungsnahme, der **gemeinsamen Sache dienlich zu sein** und dem Gebiete der Selbsthilfe, welches sich gerade in der Hagelbranche so sehr bewährt hat, eine weitere Ausdehnung zu verschaffen. [1664]

Die nöthigen Informations-Papiere, Versicherungs-Bedingungen, Anträge 2c. sind in unserem Bureau, sowie bei allen unseren Haupt- und Special-Agenturen jederzeit zu erhalten.

Die Sub-Direction Breslau.
M. Wehlau, Museum-Straße 11.

Oberschlesische Eisenbahn.
Außergewöhnliche Fahrpreisermäßigung
zu
Vergnügungsreisen nach Wien.

Am Sonnabend, den 30. April c., und bis auf Weiteres an allen Sonnabenden der Monate Mai bis einschließlich September dieses Jahres werden wie im Vorjahre zur Erleichterung von Vergnügungsreisen nach Wien directe Billets von **Breslau** und **Ratibor** nach **Wien** via **Oderberg** zum **Preise der einfachen Tour** für die Hin- und **Rückfahrt,** welche letztere spätestens an dem auf den Lösungstag folgenden **zweiten Sonntage** mit dem Abends 8 Uhr 30 Minuten von Wien (Nordbahnhof) abgehenden Personenzuge angetreten werden muß, ausgegeben.

Bei der Lösung der Billets wolle man [2034]
„Vergnügungsreise-Billets nach Wien"
verlangen. Vor Antritt der Rückreise sind diese Billets zur Abstempelung vorzulegen.

Freigepäck wird nicht gewährt.

Die Preise ab Breslau betragen: Courierzug I. Klasse 45,00 M., II. Klasse 33,60 M.; combinirte Billets (auf der Strecke Breslau-Oderberg giltig zu allen Zügen, auf der Strecke Oderberg-Wien nur zu den Personenzügen) I. Klasse 38,70 M., II. Klasse 29,10 M., III. Klasse 19,50 M.

Breslau, den 21. April 1881.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Für die bahnseitig vermittelte Zollabfertigung der in allen deutsch-österreichisch-ungarisch-galizischen Verband-Verkehren direct kartirten und die Oberschlesische Eisenbahn nur **transitirenden** Güter werden im diesseitigen Verwaltungsbereiche die im Nachtrage 17 zum Local-Gütertarife der Oberschlesischen Eisenbahn enthaltenen Zollabfertigungsgebühren **bis auf Weiteres nicht** erhoben. Von der Berechnung derselben bei den im **ostdeutsch-böhmischen** Verbande beförderten Gütern wird auch dann Abstand genommen, wenn die betreffenden Sendungen nach einer Station der Oberschlesischen Eisenbahn bestimmt sind. Die Erhebung der Provision für Vorlegung der Zölle in Höhe von 1 pCt. des Zollbetrages findet dagegen nach wie vor statt. [2033]

Breslau, den 21. April 1881.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die im Nachtrag X unseres Local-Güter-Tarifs sub III, 1. aufgeführte Frachtermäßigung für rohe Steine gilt auf gleiche Frist (bis 30. Sept. 1881) auch für Sendungen ab Gr.-Rosen. [2035]

Breslau, den 23. April 1881.

Directorium.

Actien-Gesellschaft
Breslauer Zoologischer Garten.

Zu der **ordentlichen General-Versammlung** **Dinstag, den 24. Mai c., Nachm. 4 Uhr,** im Börsengebäude (Blücherplatz) werden die Actionäre hiermit eingeladen.

Jeder Actionär hat sich als solcher durch die auf ihn lautenden Actien zu legitimiren. [2007]

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht des Directoriums für das Jahr 1880.
2) Vorlegung der Rechnung, der Bilanz, des Gewinn- und Verlust-Conto für 1880 und Ertheilung der Decharge.
3) Ersatzwahl von drei Mitgliedern des Verwaltungsrathes.
4) Wahl der beiden Rechnungsrevisoren für 1881.

Breslau, den 23. April 1881.

Das Directorium.

Norddeutsche
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
in Berlin, Königgrätzerstraße 54.

Bei weitem größte aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften.

Geschäftsresultat pro 1880:

Gesammtzahl: 35,028 Mitglieder
mit **302,126,552 Mark** Versicherungssumme.
Zunahme: 6368 Mitglieder mit **37,825,997 Mk.** Versicherungssumme.
Durchschnittsbeitrag pro 100 Mk. Versicherungssumme (incl. Nachschuß)
in den letzten 5 Jahren $86\frac{1}{2}$ Pf.,
seit Bestehen der Gesellschaft $91\frac{1}{6}$ Pf.
Reserven: 289,440 Mark 94 Pf.

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft, sowie Aufnahme von Anträgen sind die unterzeichneten General-Agenten, sowie die Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft jederzeit gern bereit. [1972]

B. Kaulisch in Breslau, Bahnhofstraße 15.
R. Burau in Liegnitz, Lindenstr. 1.

Socius.

Für eine große, seit vielen Jahren bestehende [1840]

Maschinenfabrik

wird, da dieselbe zufolge namhafter Ausdehnung wiederholt bedeutende Vergrößerung erfahren muß, ein Socius, am liebsten Techniker, mit einer Einlage von Mk. 30,000 gesucht.

Refl. belieben ihre Off. unter K. 14 Breslau hauptpostlag. niederzulegen.

Am 20. April eröffnen wir [1484]

in Breslau, Herrenstraße 7
(Eingang auch Ring 4),
eine

Niederlage unsrer Fabrikate.
Engros-Lager von Tafelglas,
Musterlager von Schleif- u. Hohlglas.
Czarnowanzer Glashütte.

H. Ebstein Söhne.

Molken und Mineralbrunnen.

Ich erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich aus meiner Heimath wieder eingetroffen bin und auch dieses Jahr vom 24. April ab [2041]

im Garten der neuen Börse,
sowie in Schramm's Milchgarten a. d. Promenade

täglich des Morgens von 5—9 Uhr, meine, nach reellster Methode bereiteten **Molken,** sowie alle Arten frische 81er Mineralbrunnen verabreichen werde. Ich empfehle mich geneigter Beachtung.

Johann Fuster
aus Appenzell in der Schweiz.

NB. Schöne schweizer Stickereien fertigt Frau **Fuster,** die täglich bis 9 Uhr im Börsengarten anzutreffen ist und Bestellungen entgegennimmt.

„Silesia", Verein chemischer Fabriken.

Die auf **sechs** Procent festgesetzte Dividende pro 1880 kann vom 1sten Mai c. ab gegen Einlieferung der betreffenden Dividendenscheine und eines geordneten Nummerverzeichnisses mit [2019]

180 Mark für jede über 1000 Thaler lautende Actie,
36 " " " " 200 " " "

entweder bei unserer **hiesigen** Hauptkasse **oder** in **Breslau** bei Herren **Gebr. Guttentag** resp. Herrn **Moritz Sachs** Bankgeschäft erhoben werden.

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 24. April 1881.

Die Direction.

Obernigk,
Bade- und climatischer Curort.

Eröffnung den 15. Mai cr. Arzt und Apotheke am Orte. Gute Verpflegung durch 2 Bade-Restaurationen gewährt. — Nähere Auskunft über bestgelegene Wohnungen, Einrichtungen 2c. ertheilt Herr Insp. **Zeuschner** daselbst. [1965]

Inhalationen, Moor- und Sooldampfbäder.

Königsdorff-Jastrzemb,
Jod- u. Bromhaltiges Soolbad,
Telegraphen- u. Post-Station.

Molkencur Specialität für Kinder.

Concentrirte Soole und Brunnen frischer Füllung stets vorräthig. Bester Weg: Station Annaberg, Oberschlesische Bahn, Postverbindung 10 Uhr früh auf guter Chaussee. Wagen **nur** vorräthig auf vorherige Bestellung bei uns. Angenehmer und billiger Aufenthalt. Gute Verpflegung, schöne Promenaden, Concerte, Reunions. Wohnung weist nach [1539]

Die Bade-Inspection.

Eisenbahn-, Post- u. Telegr.-St.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eröffnung am 20. Mai.

Altbewährter klimatischer Höhen-Curort, 1500′ über dem Meeresspiegel, rings vom Walde und schönsten Parkanlagen umschlossen. Brunnen-, Molken- und Bade-Anstalt, Kräutersäfte. Für Brust- und Herzkranke, Nerven- und an Blutmangel Leidende. Reunions, täglich Promenadenmusik, schon in nächster Nähe entzückende Gebirgspartien.

Von Berlin ab Saisonbillets. Aerzte: Sanitätsrath **Dr. M. Neisser** aus Breslau, **Dr. Bujakowsky, Dr. Wiedmann.** [1515]

Jede nähere Auskunft durch die Inspection. **R. Leiste.**

Bad Homburg
eine halbe Stunde von Frankfurt a/M. [1976]

Wirksame Brunnenkur bei allen **Magen-** u. **Unterleibsleiden (Leber, Milz, Gelbsucht, Gicht** etc.), **Mineral-, Sool-, Kiefernadel-, Gas-** u. **Moor-Bäder, Molkenkur.** Orthopädisches Institut u. Kaltwasser-Heilanstalten.

Wegen der frischen Bergluft empfehlensw. Aufenthalt für **Nervenleidende.**

Vorzügl. Orchester, Concerte, Theater, Réunions, Illuminationen, Feuerwerke, Wald- und Kinderfeste. Elegantes Kurhaus mit Park. Gebirgspartieen.

Bad Kreuznach.

Eröffnung der Curzeit am 1. Mai. [1969]

Keinem Haushalt soll unbekannt sein der [1677]

Frauen-Arb.-Verein, jetzt Königsstr. 4, part.

Das **große Wäschelager** bietet alles in dies Fach Gehörige für Damen, Herren und Kinder in **Leibwäsche, Negligés, Oberhemden, Kragen, Stulpen** 2c. in bester Ausführung und billig. Verschiedene Handarbeiten, Ausstattungen für **Neugeborene** 2c.

Amtlicher Heilbericht

über die Heilwirkung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate, bei **chronischem Magenleiden,** bei **Brust-** und Lungenkrankheit, Affection der Athmungsorgane, bei **Körper-entkräftung, Blutarmuth, Hämorrhoiden** — aus der Kaiserlich und Königlichen Hof-Malzextractbrauerei und Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff** in **Berlin,** Neue Wilhelmstraße 1. [621]

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier und die Malz-Gesundheits-Chocolade, namentlich noch die Eisen-Malzchocolade, sind in unserem k. k. Garnisonsspital 23 zur Verwendung für die Kranken gekommen. Diese Erzeugnisse erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel, und ist die Malz-Chocolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend eingestellt wird, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit betheilten Kranken und Reconvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beobachtung gemäß hiermit bescheinigt wird. — Agram, am 26. November 1878. Spital-Chefarzt Dr. Ischitz, Ober-Stabsarzt. Dr. Kaiser, Stabs- und Abth.-Chefarzt.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier bei Brust- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung. Bei Leiden der Respirationsorgane wird jede Flasche, nachdem ½ Tafel Hoff'scher Malzzucker hinzugethan, aufgekocht und dann getrunken. 13 Fl. 7,30 M.

Concentrirtes Malzextract mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit à Fl. 3, 1½, 1 M.

Malz-Gesundheits-Chocolade zur Stärkung als Mitgebrauch bei dem Malzextract-Gesundheitsbier à Pfd. 3½, auch 2½ M.

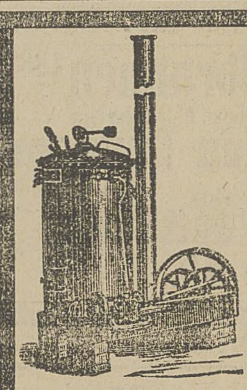
Eisen-Malzchocolade bei Blutarmuth, Bleichsucht, Gelbsucht und sonstiger Blutkrankheit, zur neuen Belebung der Körperkraft, à Pfd. 5, auch 4 M.

Brust-Malzbonbons bei Husten, Heiserkeit (schleimlösend), à Beutel 80 Pf. und 40 Pf.

Malz-Chocoladenpulver, zur Ernährung für Säuglinge statt fehlender Muttermilch à Schachtel 1 M.

Zu äußerlicher Körperpflege: Malzkräuterseifen bei Hautkrankheiten, Sommersprossen, Pickeln, kleinen entstellenden Gesichtsflecken, von ausgezeichneter Wirkung, 6 Stück 5¼ M., 4 Stück 2¾ M. — Malzpommade erhält den Kopf frei von Schinnen und stärkt das Wachsthum des Haupthaars, pr. Flac. 1½ M.

Verkaufstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Er. & Carl Schneider,** Schweidnitzerstrasse Nr. 15, **A. Mankiewitz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schöpke, Rawitsch, Isidor Fröhlich, Myslowitz.**



Dampf-Maschinen,
1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationär nach modernem System und eigner Construction mit
Field'schem Kessel,
Specialität von [613]
Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinen-Fabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt [614]
Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,
Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für **einzelne** Wohnungen, vom **Küchenofen** zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Der Verkauf

von **herrschaftlichen Möbeln, Spiegeln** und **Salon-Polster-Waaren, Regulatoren, gold. Uhren** findet im Mobiliar-Lombard- und Handelsgeschäft [935]

59, Schmiedebrücke 59, 1. Etage,

zu niedrig taxirten Preisen statt. **G. Roth.**

---

6 gesunde Arbeitspferde [966]
sind preismäßig zu verkaufen Michaelisstr. 13.

1881er Mineralbrunnen 1881er

empfiehlt von directen Abladungen [1615]

Oscar Ilmer, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 29b.

BRUCK & DANZIGER,

BRESLAU,

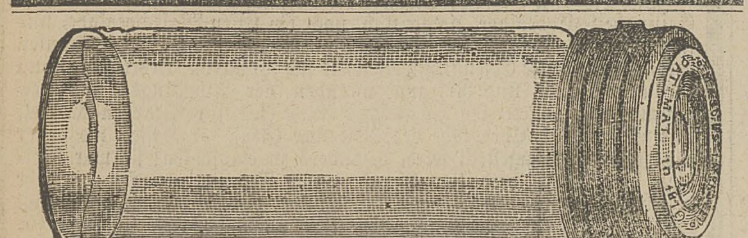
43, Schweidnitzerstrasse 43,

empfehlen ihr

Bank- und Wechsel-Geschäft

für den **An-** und **Verkauf aller Gattungen von Anlage-Effecten**
(Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.),
sowie [1974]
Speculations-Effecten per Kasse und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Nachsehen der Verloosung, Besorgung neuer Couponbogen etc.
Einzahlungen an uns durch Reichsbank-Giro-Conto spesenfrei.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterr.-Schlesien. [617]
Nächste Bahnstation **Ziegenhals**, eine Meile entfernt.
Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.



Alleinverkauf

von

Mason's Original amerikanischen Einmachebüchsen

von Hartglas mit luftdichtem Verschluß, bewährtestes System zur Conservirung von Spargel, Früchten 2c., **Blechbüchsen** zum Verlöthen in allen Größen empfehlen: [1984]

Dohse & Co., Breslau, Ring 17,
früher: **Joh. Gottl. Jäschke.**

1881 Mineralbrunnen 1881

direct von den Quellen empfängt fortlaufend frische Sendungen

H. Fengler,

Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Lager sämmtlicher künstlicher **Mineralwässer** von **Dr. Struve** und Soltmann, die zu Fabrikpreisen abgebe. [1534]

1881. Mineralbrunnen 1881.

natürliche, direct von den Quellen, und **künstliche** von **Dr. Struve & Soltmann** zu Fabrikpreisen. [1144]
Bieliner und Giesshübler Sauerbrunn, Ofener und Friedrichshaller Bitterwasser, Eger Franzens- und Salzquelle, Emser, Gleichenberger, Carlsbader, Kissinger Rakoczy, Marienbader, Reinerzer, Salzbrunn, Tarasper Luciusquelle, Vichy u. s. w. **Pastillen, Quellsalze und Seifen, Badesalze und Soolen.**

Heinrich Schwarzer,
Breslau, Klosterstrasse Nr. 90a.

1881er Natürliche Mineralbrunnen 1881er

von diesjähriger frischester Füllung,
direct von den Quellen bezogen,
empfehlen [1996]

Wilh. Zenker's Nachf.,
Albrechtsstrasse 40.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.,** verdient mit Recht als das [1521]

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.



MATICO-INJECTION

von

GRIMAULT & Cie, Apotheker in Paris

Ausschließlich aus peruvianischen **Matico-blättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.
Dieselbe kurirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Co und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

In Breslau: Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke. [615]

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten [1985]
Hermann Brost
in Breslau, Neue Kirchstraße Nr. 12, unter der eingetragenen Firma **H. Brost**, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 5. Mai 1881,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, am Schweidnitzer Stadtgraben, Zimmer Nr. 47, im 2. Stock anberaumt.

Breslau, den 20. April 1881.
Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Die drei Grundstücke Neue Kirchstraße Nr. 11, Nr. 12 und Nr. 13 zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Nikolaivorstadt Band X Blatt 231, resp. Band III Blatt 153, resp. Band X Blatt 221, zur Fabrikant **Herrmann Brost**'schen Concursmasse gehörig, sind auf Antrag des Concursverwalters, Kaufmann Ferdinand Landsberger in Breslau, zur Zwangsversteigerung gestellt.

Die drei Grundstücke sind zur Grundsteuer nicht veranlagt. Ihr Flächenraum beträgt, und zwar bei Nr. 11: 4,79 Ar, bei Nr. 12: 13,84 Ar, bei Nr. 13: 3,30 Ar.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth bei Nr. 11: 6000 Mark, bei Nr. 12: 4650 Mark, bei Nr. 13: 360 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 10. Mai 1881,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an. [3628]

Das Zuschlagsurtel wird
am 12. Mai 1881,
Vormittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die drei Grundstücke betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Breslau, den 10. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Mühl.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Conditor **Julius Alt** gehörige Grundstück Nr. 77 Charlottenbrunn soll im Wege der Zwangsversteigerung [1134]
am 31. Mai 1881,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtslocale Termins-Zimmer Nr. II verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 540 Mk. veranlagt.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 1. Juni 1881,
Mittags 12 Uhr,
in unserem Gerichtslocale Termins-Zimmer Nr. II verkündet werden.

Nieder-Wüstegiersdorf,
den 8. April 1881.
Königl. Amts-Gericht. Abth. II.

1400 Mark

werden von einem Beamten gegen Sicherheit und angemessene Zinsen bald auf 2 Jahre zu leihen gesucht.
Off. unter H. S. 15 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1963]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück
Bohrauerstraße Nr. 74
Lehmgruben Nr. 117
zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Lehmgruben Band IV Blatt 1, dem Schmiedemeister **August Böhm** hier, jetzt dessen Erben und zwar der Wittwe **Theresia Böhm** und den minorennen Geschwistern **Paul Julius August, Anna Agnes Pauline und Joseph August Carl Böhm** gehörig, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 20 Ar 47 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 1950 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 12. Mai 1881,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 13. Mai 1881,
Vormittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [3874]

Breslau, den 10. Februar 1881.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Mühl.**

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 956 bei der Firma [1958]
J. Domin
mit dem Sitze der Hauptniederlassung zu **Lipine** und der Bezeichnung des Kaufmanns **Johann Domin** zu Lipine als Firma-Inhabers bemerkt worden:
daß in Mittel-Lagiewnik eine Zweig-Niederlassung errichtet ist.
Beuthen OS., den 16. April 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 14 bei der Firma der Genossenschaft: [1959]
„Rudaer Consumverein, eingetragene Genossenschaft“
folgendes Rechtsverhältniß eingetragen worden:
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. März bezw. 9. April 1881 ist die Genossenschaft aufgelöst worden.
Die Liquidation erfolgt durch den bisherigen Vorstand.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. April 1881 am 19ten April 1881.
Beuthen O.-S., den 19. April 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

Die Firma [1960]
B. Alder
mit dem Sitz der Niederlassung in **Kattowitz** und mit Bezeichnung des Kaufmann **Berthold Alder** in Kattowitz als Firma-Inhabers ist heute unter Nr. 1025 des Firmenregisters gelöscht worden.
Beuthen O.-S., den 19. April 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Grubenbesitzers [1942]
Nathanael Ehr
aus Tarnowitz ist durch die Schlußvertheilung beendet.
Tarnowitz, den 9. April 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Eheschließungs-Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß: [1943]
1) der Glasmacher **Friedrich Blum**, wohnhaft zu Sosnowice in Rußland, Sohn des zu Mühlheim a. R. verstorbenen Glasmachers **Erhard Blum** und dessen Ehefrau **Magdalena**, geborene **Gärtner**, wohnhaft zu Sosnowice in Rußland,
2) und die unverehelichte **Aloisia Leserer**, wohnhaft zu Kattowitz, Tochter des verschollenen Brauers **Franz Leserer** und dessen Ehefrau **Antonie**, geborene **Fanedl**, wohnhaft zu St. Leonhard in Windisch-Bücheln in Steiermark,
die Ehe mit einander eingehen wollen.
Dem unterzeichneten Standes-Beamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standes-Beamten anzubringen.
Die Bekanntmachung hat in den Gemeinden: Stadt Kattowitz, Sosnowice, durch die „Breslauer Zeitung“ und St. Leonhard zu geschehen.
Stadt Kattowitz, den 21. April 1881.
(L. S.) **Der Standesbeamte.**
A. Göhr, i. V.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Breslau.

Ein Führer durch die Stadt
für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs.**
Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
7. Aufl. — Preis 75 Pfg.

Praktisches Nachschlagebuch.

Kaufleuten, Landwirthen und Behörden empfohlen!

Bei **Eduard Trewendt** in Breslau erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schlesien,

dargestellt
nach seinen topographischen, physischen und statistischen Verhältnissen
von
Heinrich Adamy.
5. verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einer Karte.
Preis 1 Mark 60 Pf.

Dieses kurzgefaßte Handbuch orientirt genau und übersichtlich über die topographischen, physischen und statistischen Verhältnisse der Provinz.

Arbeits-Nachweis-Bureau
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,
Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitssuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.
Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Magazin in **Breslau** en gros & en détail, **Schweidnitzerstrasse 31.**

Submission.

Die Ausführung der **Erdarbeiten** zur Herstellung eines Neisse-Durchstiches bei Löwen, veranschlagt zu 3274 Mark, soll im Submissionswege verdungen werden, wobei die Auswahl unter den drei Mindestfordernden vorbehalten wird. [1903]

Offerten hierzu werden
bis Mittwoch,
den 27. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten entgegengenommen, woselbst auch die Ausführungsbedingungen und der Kosten-Anschlag zur Einsicht bereit liegen.

Löwen, den 19. April 1881.
Der Magistrat.

Zum Abbruch!

Mittwoch, den 27. April 1881, Nachmittags 2 Uhr, wird in der Schulstube zu Oswitz das alte Schulhaus zum Abbruch meistbietend versteigert werden. Jeder Mitbieter hat 100 Mark Caution zu legen. Die sonstigen Bedingungen werden am Termine selbst bekannt gemacht werden.
Oswitz, den 23. April 1881.
Der Gemeinde-Vorstand.
Koschate. [969]

Hemden- und Eisenwaaren-Auction.

Dinstag, den 26. April, Vormitt. v. 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24**, Part., gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden:
52 Dtzd. große, blaugestreifte Commißhemden, [1961]
sowie **für Tischler** 1 große Partie feinste Elberfelder Schub-, Rollbur.- und Schrankschlösser, Riegel, Charniere 2c.

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Wein- und Cigarren-Auction.

Mittwoch, den 27. April, Vormitt. v. 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24**, Part., gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden:
570 Flasch. reinen Bordeaux-, Rheinwein und Moselwein, 120 Fl. f. Ober-Ungar-Ausbruch und mediz. Tokayer und 4 Körbe Champagner,
ferner: **$4\frac{1}{2}$ M. reine Havanna-, Hamburger und Regalia-Cigarren.** [1962]

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Ein altes
Cigarren-Detailgeschäft

ist wegen Erbesregulirnng an einen zahlungsfähigen Käufer, bei 20,000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter H. 21420 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1975]

Heirathen

vermittelst passend und discret **„Institut Union, Berlin“**, Köpnickerstraße 8b, p., früher **Manteuffelstr. 22.** Prospecte für Damen und Herren g. Briefmarke. [1973]

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildetes Fräulein, 26 Jahre, alleinstehend, mit einem Vermögen von 90,000 M., wünscht sich zu verheirathen. [1002]
Gefl. Off. Frau **Schwarz**, Sonnenstraße 12 I., Breslau. — Heirathspartien in bessern Ständen werden discret und schnell vermittelt. D. O.

Zur Erweiterung eines rentablen Fabrik-Geschäftes, in bester Gegend Schlesiens, mit einem Inventar von ca. 80,000 Mark, wird ein [1812]

Theilnehmer

mit einer Einlage von ca. 30—40,000 Mark gesucht, welche nach und nach gebraucht werden würden. — Techniker u. Praktiker in der landw. Maschinenbranche werden bevorzugt und solchen vollständige Sicherheit für ihre Einlage geboten.
Gefl. Offerten erbeten unter **A. B. 100** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstraße.

Ein bei der Kundschaft in Oberschlesien eingeführter Kaufmann wünscht die **Vertretung** leistungsfähiger Firmen. Offerten sub H. F. 21 Exped. der Bresl. Ztg. [1015]

Ich suche Stellung als **Bevollmächtigter, Rentmeister oder ähnliche Vertrauensstellung.** Bin 38 Jahr alt, verheirathet, als Landwirth und Kaufmann thätig gewesen, in allen Rechtsangelegenheiten bewandert u. habe gleiche Stell. bereits eingenommen. Gefl. Off. sub v. B. Nr. 11 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Agent zum Verkauf eines Consum-Artikels für Petr.-Lampenfabrikanten 2c. zu engagiren gesucht. Off. mit Ref. unter Z. 6 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1930]

Behufs **commissionsweiser** Uebernahme eines Lagers von Consum-Artikeln einer renommirtesten Fabrik wird **ein hiesiger Geschäftsmann gesucht**, welcher ein offenes Geschäft in Specerei-, Colonialwaaren oder ähnlichen Artikeln in frequenter Lage bereits hat. [1995]
Bemerkt wird, daß gleichzeitig die Berechtigung, die Firma der Fabrik zu führen, ertheilt wird.
Cautionsfähige Bewerber wollen sich sub Z. 18 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. melden.

Villenartiges Logirhaus. [938]

In einem gut besuchten Badeorte ist ein nachweislich gut rentirendes villenartiges Logirhaus, worin zwölf Zimmer, vorzügliche Kellerräume, wegen Uebernahme eines Gutes sofort billig zu verkaufen. Persönliche Auskunft Breslau im Leinwand-Geschäft von **Härtel**, Schweidn.-Stadtgr. 12.

Scrofulöse

Augen-, Haut- u. Drüsenleiden heilt **H. V. Springer**, prakt. Arzt in **Heinersdorf** bei Friedland (Böhm.). Broschüre gratis. [2852]

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4931]

Auch brieflich [612] werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin**, **nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.

heilt schnell, sicher und gewissenhaft, nach vieljähriger bewährter und erprobter Methode, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung, ebenso [984]

Frauen-Krankheiten sub Discretion

Dehnel in Breslau, **Nikolaistraße 8**, früher Weidenstraße Nr. 25.

Auswärts brieflich.

NB. Meine **anatomischen Museum-Präparate** empfehle unentgeltlich zur Ansicht. D. O.

Für Haut- und Geschlechts-Kranke,

auch in ganz veralteten Fällen,

schnelle u. sichere Hilfe, ebenso für **Frauenkrankheiten**

bei **R. Dehnel II.**

Bitte zu achten [985]
nur Breitestr. 49, 1. Et.
Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.
Auswärts brieflich.

F. Haut- u. Geschlechtskranke gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—10 u. 1—4 Uhr. Auswärts brieflich.
[653] **Nagedusch.**

Rath u. sichere Hilfe in discr. Damen-Angel. erth. Frau **A. Crison**, Breslau, Breitestr. 33/34, I. r. Ausw. briefl.

Damen finden für stille Wochen Monate lang discrete, billige u. liebevolle Aufnahme bei Frau Stadthebamme **Handlos**, Schweidnitz.

Die schädlichen Wirkungen des Kopfschweißes

völlig zu neutralisiren, ohne dieselben auch nur im geringsten zu unterdrücken, ist diejenige Aufgabe, welche **F. Keyl's indische Tinctur**, um die Haarwurzeln gesunden lassen zu können, in allererster Linie löst. Gleichzeitig wirkt sie in anregendster Weise auf die Thätigkeit der Haarpapillen, sodaß die Ernährung des Haares eine urkräftige wird, und so entwickelt sich in kürzester Zeit aus siechem und schwächlichem Haar ein Haarwuchs in strotzender Kraft und Fülle. Alte Kahlheit, bei welcher fast stets die Haarpapillen eingetrocknet sind, ist natürlich unheilbar, aber alles noch vorhandene Haar, namentlich wenn es sehr fein, weich und dünn ist, wächst unter dem Gebrauche von **F. Keyl's Tinctur** mit der unglaublichsten Kraftentfaltung.

Genannte Tinctur ist zu beziehen durch das Generaldepot von **F. P. Bernhardt** in Dresden, Schreibergasse. Verkauf von Flacons à 3, 2 u. 1 M. in **Breslau** bei Hrn. **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. [1998]

Gelegenheitskauf!

Nußb. Möbel, eine wenig gebrauchte, eleg., blau seidene Victoria-Garnitur, Marie-Antoinetten-Tisch, 6 Stühle, Trumeau und Vertikow für 410 Mk., 1 Pianino, 360 Mk., sowie Plüsch-Garnituren, Gewehr- u. Bücherspinde, Pultentische, eleg. Wiener Bettstellen werden auffallend billig sofort verkauft **Nicolaistraße 9, 1. Etage.**

Daselbst ein guter Flügel für 128 Mark. [1936]

Perlfranzen,

Perlborten, Quasten, Schnuren, Pfeifen Ornamente spottb., couleurt. Schnuren u. Pfeifen **Gold. Radeg. 6**, I. [981]

Schreibebücher

von Patentpapier in allen Liniaturen,

Schultaschen

für Knaben und Mädchen in Leder, Plüsch, Seehund und karrirtem Stoff,

Bücherträger

mit Brettchen, wodurch die Bücher nicht leiden, 75 Pf. bis 1 M.,

Federkasten

mit Füllung, zugleich Lineal und Bücherträger, [1879]

Pflanzen-Pressen,

antique geschnitzt, 3 M., Botanisir-Spaten, 50 Pf.,

Croquet-Spiele,

in 4 Größen, von 5 M. bis 20 M., empfehlen in reicher Auswahl

Lask & Mehrländer,
Papierhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 12.

Flügel und Pianinos,

Schiedmayer, Westermayer, Blüthner, Hagspiel, Gerhardt u. s. w.

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17. 1945

Daselbst sind gute, gebrauchte Instrumente vorräthig.

Zwei hydraul. Pressen, mit einem guten Pumpwerk mit Zubehör, und 400 bis 500 Eimer gute Stückfässer, 2 große Bottiche von à 3600 Liter Inhalt sind zu verkaufen.

Offerten unter G. 12 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1948]

Fahrstühle

1990

für Kranke und Gelähmte, in großer Auswahl, auf Federn, gepolsterte und Rohrgeflechtstühle empfehlen **E. R. Dreßler & Sohn**, Bischofstraße 7.

Neue und gebrauchte

Nähmaschinen

2010

zum Preise von 5—20 Thlr. unter Garantie, so auch Strick- und Handschuh-Masch. Sämmtliche Ersatztheile, Nadeln, Garn zu Engros-Preisen.
E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.



Gelegenheits-Kauf.

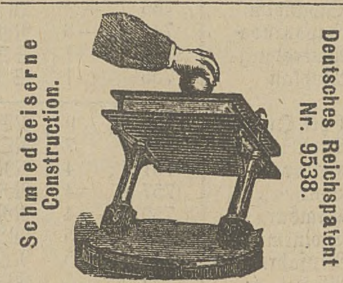
1 wenig gebr., fast neuer Landauer,
1 desgl. Coupé, ein- u. zweispännig,
1 Landaulet, desgl.,
1 Kutschir-Wagen, desgl.,
1 Parkwagen [1989]
billig zu verkaufen bei **E. R. Dreßler & Sohn**, Bischofstraße 7.

Grabkreuze, eichen 8,00, eisern 14,00,
Kinder-Denkmal 4,00,
je mit Porzellan-Platte und Schrift.

Marmor-Denkmal,
fix u. fertig mit echt Goldschrift, 30,00.

941 **Kränze**
und Guirlanden von Metall u. Perlen.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.



Neue [993]

Hebel-Copirpresse

fabricirt und empfiehlt die **Kattowitzer Eisenwaaren-Fabrik W. Grünthal**, Kattowitz O.-S.

Gebrauchte eiserne Gartenmöbel werden billig zu kaufen gesucht. 10 Tische, 60 Stühle. Offerten **Kirchhoff**,
[1939] **Bahnhof Rybnik OS.**

Ein Ladentisch zu verkauf. **Neue Graupenstr. Nr. 13.** [998]

Wegen Veränderung zu verkaufen

ein kupfernes Vacuum

von 2 m Durchmesser, in bestem Zustande, sowie eine dazugehörige

Luft- und Kaltwasser-pumpenmaschine.

Adressen von Reflectanten sub J. X. 1337 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [2024]

81er Natürliche 81er

Mineralbrunnen!

Apollinaris, Adelheidsquelle, **Assmannshäuser**, **Biliner**, alle Bitterwässer von Ofen, Friedrichshall, Saidschütz und Kissingen, Cudowaer, **Eger**, Franzens- und Salzquelle, **Emser** Krähnchen, Victoria- u. Kessel, **Fachinger**, Flinsberger, **Giesshübler**, Gleichenberger, Goczalkowitzer, Haller Jodwasser, Homburger, Alt-Haider, Iwoniczer, Jastrzember, **Kainzenbader**, Carlsbader, Kissinger, Krankenheiler, Kreuznacher, Langenauer, Lippspringer, **Marienbader**, Pyrmonter, Reinerzer, **Salzbrunner** Ober- und Lithionquelle, Schwalbacher, **Selterser**, Spa, **Tarasper**, Vichy, Weilbacher, Wildunger und Wittekinder Salzbrunnen von fortlaufend neuen Lieferungen **direct von den Quellen.** — **Sämmtliche** Badesalze, Soolen, Qnellsalze, Quellsalz-Seifen und Pastillen. — **Hartenstein'sche Leguminose**, Nestle's Kindermehl, Milch- und Fleischextract, Cudowaer Laabessenz, feinste Fruchtsäfte, **Suchard'sche Chocoladen** zu Fabrikpreisen. [2039]

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstrasse 33, Südfrucht- u. Delicat.-Handlg.,
Mineralbrunnen-Niederlage.

Haus- u. Küchengeräthe, Waagen, Handwerkszeug, Nägel, Schrauben, Thür- und Fensterbeschläge, Ofenthüren ꝛc. sehr billig bei **R. Brahn**, Herrenstr. 25. [986]

Bekanntmachung.

Die Waarenbestände aus der **S. Wartenberger**'schen **Concursmasse**, bestehend in **Modewaaren, Damenkleidern, Möbelstoffen, Leinewand, Herren- und Damenwäsche**, kommen zum Ausverkauf. [2011]

Schmiedebrücke 56, Ecke Kupferschmiedestr. **G. Schönfeld.**

Schönheit und Frische des Teints.

Gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Kupferröthe, Insectenstiche ꝛc., sowie zur Kühlung und Verfeinerung der Haut bewährt sich: [2022]

Eau de Lys de Lohse (Schönheits-Lilien-Milch),

als das **reellste** und **wirksamste** Präparat, welches zugleich die Haut blendend weiß und zart macht, sowie derselben ein jugendlich frisches Aussehen verleiht. In Originalflaschen à 1,50 M. und 3 M.

Lohse's Lilien-Milch-Seife,

die **reinste** und **mildeste** aller Seifen, welche die Haut geschmeidig und weiß macht, à Stück 75 Pf.

Gustav Lohse, Berlin,
Parfumeur, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin,
Erfinder der „**Lohse's Maiglöckchen-Parfumerie.**"

Zu haben bei allen renommirten Parfumeurs und Coiffeurs des In- und Auslandes.



Pohl's Riesenfutterrunkelrübe,
Ernteertrag 1878 auf den Feldern der Kaiserl. Fortification zu Diedenhofen in Lothringen
831 Ctr. per Morgen.
Originalsaat per Centner 135 Mark, per Pfd. 1 Mk. 50 Pf.

Virginischer Pferdezahn-Mais, ohne Beimengung des sich per Ctnr. 3 Mark billiger stellenden, aber dafür nur in Mannshöhe wachsenden White-Korn unter Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit zum Marktpreise.

Grassamen in bester Zusammenstellung zu feinem Teppichrasen, per Centner 45 Mark, per Pfund 55 Pf. [1997]

Friedrich Gustav Pohl, Samenhandlung,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Zuckerrüben-Samen,

besten Imperial von letzter Ernte, offerirt: [798]

Louis Starke, Breslau,
Junkernstraße 29.

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte Ringelhardt-Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster,** mit Stempel: **M. Ringelhardt** und **Schutzmarke:** auf den Schachteln, ist zu beziehen à Schachtel 50 u. 25 Pf. aus dem **Haupt-Depot: Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4 in Breslau,** ferner **in allen Apotheken Breslaus,** sowie in Trebnitz, Gnadenfrey, Festenberg, Reichenbach, Katscher, Namslau, Krappitz, Neumarkt, Köben, Kostenblut, Tarnowitz, Oels, Scharley, Bauerwitz, Karlsruh O.-S., Guhrau, Militsch, Wohlau, Striegau, Bernstadt, Wartha, Neisse, Waldenburg, Gottesberg, Liegnitz, Lipine, Peterswaldau, Patschkau, Neustadt O.-S., Oppeln, Leobschütz, Ratibor, Gleiwitz, Laband, Gnadenfeld, Orzesche, Nikolai, Beuthen, Königshütte, Kattowitz, Freystadt, Heidersdorf, Frankenstein (Mohren-Apotheke).

Zeugnisse liegen daselbst aus. [1933]

NB. **Obige Schutzmarke schützt** vor dem **nachgeahmten** Pflaster.

Aus der „Schlesischen Zeitung" vom 8. Juni 1873.



Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von Königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte, „**concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid**" ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. **Preis: 1 Originalkiste, 12 Flaschen, 6 Thlr., eine halbe Kiste, 6 Flaschen, 3 Thlr.,** excl. Emballage; **1 Flasche 20 Sgr.**

General-Debit: Handlung Eduard Gross
[2036] **in Breslau, am Neumarkt 42.**

Hochachtbare **neueste** Anerkennung über das **concentrirte, meliorirte** und fürstlich empfohlene

Restitutions-Fluid.

Herrn Kaufmann **Eduard Groß**, Wohlgeboren Breslau, am Neumarkt 42.
Benrath, Stat. Köln-Mindener Eisenbahn, den 31. Mai 1873.
ersuche ich um bald gefällige Uebersendung einer Kiste mit 12 Fl. conc. und mel. Restitutions-Fluid. Mit den früher bezogenen Quantitäten habe ich solche Erfolge erzielt, daß ich dasselbe für die Folge niemals entbehren will.
Josten, Bürgermeister.

Mit dem Original gleichlautend. Exped. der „Schles. Ztg.

Holz-Patent-Zug-Jalousie-Fabrik
DOHSE & Co.
Ring 17
früher Joh. Gottl. Jäschke
Breslau

Große Zusendung von

orientalischem Kaffee-Schrot

ist eingetroffen. — Derselbe dient, wie rühmlichst bekannt, als vorzügliches Ersatzmittel des indischen Kaffees, giebt eine sehr schöne Farbe und kräftigen Wohlgeschmack, nur ist nöthig 1 Loth indischer Kaffeebohnen zu ½ Eßlöffel voll Kaffeeschrot.

In ½ und ¼ Kilo Fabrikpackung à ½ **Kilo 4 Sgr., 5 Kilo 1 Thlr.,** empfiehlt [2037]

Haupt-Depot für Schlesien:
Hdlg. Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig:

in **Breslau** in **F. Reichel's** Apotheke zum schwarzen Adler, Ring 59; ferner bei **F. Goertz**, Aeskulap-Apotheke, bei Apotheker **E. Nicke**, Hummerei 1, bei Apotheker **Dr. C. Pannes**, Neue Graupenstr. 9, und in Apotheker **Rahner's** Kronen-Apoth., Neue Schweidnitzerstr. 3. [1118]

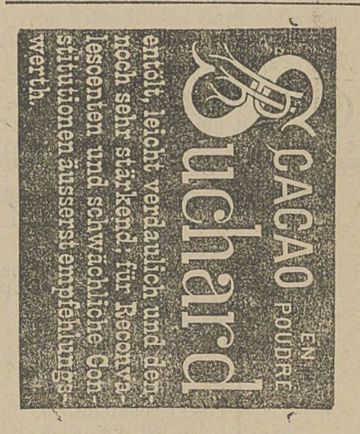
Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

Haupt-Niederlage sämmtlicher

Chocoladen und Cacaos

von **Ph. Suchard**, Neufchatel.

632 **E. Astel & Co.,**
17, Albrechtsstr. 17, **Breslau.**



---

633 **Krümel-Chocolade**
mit Vanille, à Pfd. 1 u. 1,20 M.
Block-Chocolade,
à Pfund 75, 80 und 90 Pf.
Vanille-Chocolade,
à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2 M.
E. Astel & Co.,
Breslau, Albrechtsstraße 17.

Erste Sendung neue engl. Matjes-Heringe, neue Lissaboner und Malta-Kartoffeln,

Rhein-Waldmeister,
Kiebitz-Eier,
schönste hochrothe

Aepfelsinen

empfiehlt [2025]

Theodor Winkler,
51, Schweidnitzerstraße 51,
Eingang Junkernstraße,
vis-à-vis Hotel „Goldene Gans."

Das berühmte k. k. priv. Kummerfeld'sche Wasser, seit 90 Jahren bewährt bei nassen und trockenen Flechten, ist aus Weimar wieder eingetroffen und empfiehlt das alleinige General-Debit Handlung **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt 42.

Astrach. Caviar

in haltbarer Qualität, zum Conserviren geeignet,

Räucher-Lachs,
Bücklinge, Sprotten,
neue Englische
Matjes-Heringe,
Lissaboner Kartoffeln,
Rhein. Waldmeister,
feinste süsse
Berg-Orangen
empfiehlt [2040]
von neuen Sendungen

Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Breslauer Bitter,

seit uralter Zeit als gesund und wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt

Guttmann's Fabrik,
[1995] Roßmarkt 7/8.

Frische
Möven-Eier
vom Kunitzer See,
neue feinste
Engl. Matjes-Heringe,
neue,
reife Lissaboner
Kartoffeln,
frischen
Stangenspargel,
frischen
Kopfsalat,
Hamburger
Kücken,
Waldschnepfen,
frische
Seekrabben,
Holst. Austern,
feinsten geräuch.
Rheinsalm,
Kieler Sprotten,
Speckbücklinge,
neue Stralsunder
Brat- u. Ostsee-Delicatess-Heringe
empfehlen

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [2032]
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Einige Tonnen gut gereinigten **Sommerraps** zur Aussaat wünschen zu kaufen und erbitten Probe und Preisnotiz [1847]
T. W. Becker & Sohn,
vorm. A. G. Hoffmann,
Stralsund.

Bruteier

von echt italienischen / desgl. spanischen } Hühnern,
pro Stück 20 Pf.,
sowie **italienische Hühner**, pro Stück 5 Mark, zu haben [1934]

Villa Reimann,
Breslau, Bohrauer Barrière.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [611]

Für eine junge kaufm. gebild. Dame, welche seit Jahren in ein. bedeut. Detailgesch. mit bes. Erfolg als **Kassirerin** thätig ist, und der vorzügliche Referenzen zur Seite stehen, wird anderw. Engagement gesucht. [971]

Gefl. Offerten sub M. B. 16 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein tücht. **Commis** (Materialist) find. in meinem Gesch. Stellung. Off. L. F. Postamt 41 Berlin. [792]

Einen ersten Verkäufer

suche ich zum sofortigen Antritt. [1891]

Julius Henel, vormals **C. Fuchs.**

Ein jung. Mädchen sucht Stellung als **Verkäuferin,** gl. w. Branche. Gef. Off. an **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** unter H. 21471. [2028]

Verkäuferin.

Eine wirklich tüchtige und routinirte Verkäuferin suche für mein Putz- u. Weißwaaren-Geschäft sofort zu engagiren. Gefällige Meldungen unter Beifügung von Photographie und Zeugnissen an [2045]

M. Rubinstein, Glatz.

Eine **junge Dame,** in einem bedeutenden Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäft als erste Verkäuferin thätig, sucht per 1. oder 15. Mai ähnl. Stellung. Gefl. Referenzen stehen zur Seite. Off. werden unter Chiffre P. S. hauptpostlagernd erbeten. [1004]

Für ein feines Haus, wird ein gebildetes Mädchen, die der franz. Sprache mächtig, **als Gesellschafterin** und zugleich als **Stütze der Hausfrau** zum baldigen Antritt gesucht. Offerten bitte unter Chiffre G. H. 19 in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen. [877]

Ein gebildetes, kräftiges, junges Mädchen wird zur **Gesellschaft, Pflege** und **Reisebegleitung** einer kränklichen Dame gesucht. Schriftliche, sowie persönliche Meldungen werden entgegengenommen bei Fr. **Baum,** Königspl. 7, Eingang Wallstraße, Morgens bis 12 Uhr. [936]

Ich suche einen mit der

Branche vertrauten Reisenden.

J. Sobersky,
Damen-Confection,
Berlin, [2023]
22 Jerusalemerstraße.

Reisender gesucht!

Ein hiesiges renommirtes Fabrikgeschäft, dessen Artikel fast ausschließlich Absatz bei Specereiwaaren-Händlern finden, sucht einen durchaus **tüchtigen, umsichtigen und achtbaren Vertreter für die Reise.** [2027]

Meldungen unter Anschluß der Photographie an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße Nr. 85, unter Chiffre **M. 154.**

Ein der polnischen Sprache mächtiger **Commis** findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft per 1. Juni oder 1. Juli dauernde Stellung.

Punitz. [1846] **J. S. Rothert.**

Stellungen aller Branchen u. Standes weist sof. u. später nach Inst. „**Union**" Taschenstraße 12, II. Commis ges. [988]

Ein **Commis, Specerist,** 22 J. alt, kath., sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse u. Empfehlungen, unt. sehr besch. Ansprüchen Stellung. Werthe Off. erb. unter **A. S. 10** postlagernd **Gleiwitz.** [932]

Ein junger Mann,

Manufacturist, flotter Verkäufer, sucht, gest. auf g. Zeugnisse u. Empfehlungen unter sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung per 1. oder 15. Mai.

Gefl. Off. erb. unter M. G. postlagernd Glogau. [933]

Für ein **feines Cigarren-Geschäft** wird zum sofortigen Antritt **ein tüchtiger junger Mann (Christ)** gesucht; derselbe muß befähigt sein, kleine Reisen zu machen, sowie Fachkenntniß besitzen und flotter Verkäufer sein; nur solche wollen sich unter A. B. 500 postlagernd Leobschütz melden. [1941]

Ein **junger Mann,** der in der Getreide- und Mehlbranche tüchtig ist, findet am 1. Juli event. auch früher, Stellung bei **J. Weigert & Co.,** Sophienmühle in Breslau. [937]

Für unser Herren-Confections-Geschäft suchen wir pr. 1. Mai einen in dieser Branche tüchtigen **jungen Mann.** [1000]

S. Loewenhain & Co.

Zum baldigen Antritt werden **2 bis 3 tüchtige Monteure,** welche mit der Aufstellung von landwirthschaftlichen Maschinen vollständig vertraut sind, zu engagiren gesucht von

E. Januscheck, Schweidnitz. [816]

Ein **Maschinenwerkmeister,** prakt. und theor. gebild., 32 J. alt, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter besch. Anspr. in gl. Eigensch. oder eine seinen Kenntnissen entspr. Stellung. Adr. unter W. N. S. an **August Völkel, Inowrazlaw.** [859]

Ein Backmeister,

der mit belgischen, englischen u. deutschen Oefen vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Referenzen, als solcher Stellung. Gefl. Offert. unt. A. R. 13 an die Exped. d. Bresl. Zeitung. [1950]

Ein verh., nüchterner, noch junger Mann sucht eine Stellung als **Schaffner, Kutscher oder auch Hanshälter,** womöglich auf dem Lande.

Caution kann gestellt werden.

Gefl. Offerten F. G. 128 postlagernd Mittelwalde erbeten. [860]

Eine **Kellnerstelle** wird zum 1. oder 15. Mai **gesucht.** Gef. Adressen postlag. M. E. Grünberg i. Schl. [888]

Köchinnen und Dienstboten aller Branchen, sowie Kellnerinnen, Kellner, Kutscher, Hanshälter, Diener, Laufburschen empfiehlt stets für hier und auswärts Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14. Stellensuchende können sich zu jeder Zeit melden. [1001]

1 Volontair,

der **polnischen** Sprache mächtig und mit schöner Handschrift, findet in meinem Manufactur- und Leinen-Geschäft **sofortige** Aufnahme. [1938]

Gleiwitz. J. Grünberger.

Für mein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt. [1951]

Moritz Hamburger, Carlsstr. 28.

Wir suchen für's Comptoir zum sofortigen Antr. einen **Lehrling.**

Gebrüder Cohn, Büttnerstr. 34. [1003]

2 Lehrlinge

980

werden zum sofortigen Antritt in unserem Modewaaren-Bazar angenommen **Gebr. Ringo,** Ohlauerstr. 43.

Eine Lehrlingsstelle

2008

ist in meiner Handlung zu besetzen. **A. Gonschior,** Weidenstr. 22.

Für Hoteliers.

Ein **gebildeter,** 15 J. alter Knabe, Sohn **sehr anständiger Eltern,** mit **Schulkenntnissen** versehen, **bereits ein Jahr schon im Hotel gelernt,** sucht zur weiteren Ausbildung in einem **größeren Hotel** eine **Lehrlingsstelle.** [1949]

Offerten erbitte unt. M. H. Nr. 14 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Bald od. Joh. zu bez. **Agnesstr. 10** comf. 3. Etg., 3 Eing., 3 gr. Z., Cab., Küche, Entr., Waschk., Garten.

Nicolaistraße 7

ist in der ersten Etage eine große, herrschaftliche Wohnung per Johanni zu vermiethen. Näheres daselbst. [898]

Sadowastraße 63

3 Zimmer, Entree, Cab., Küche sof. zu verm. Preis 180 Thlr. [1235]

Sehr frdl. Wohn., hochp., 1. u. 3. Et., 2, 3 Zimm. u. Zubeh., zu verm. **Neudorfstr. 12.** Näh. 2. Et. r. [887]

Carlsstr. 15

ist in der **3. Etage** per **1 Juli c.** **eine Wohnung zu vermiethen. Näheres bei** [2013]

Wolff Sachs & Co.

Lessingstraße 12 Wohn. v. 3, 4 u. 5 Zimmern zu vermiethen. [1006]

Sonnenstr. 32 1. Et., 3 Zimmer, Cabinet, Küche, **auch im Ganzen,** 7 Zimmer, 2 Cabinets, per Johanni, **2. Etage** 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Closet, bald oder Johanni. [1010]

Oderstr. 19: Laden, 2 Schaufenster,
dto. Keller, Eingang von der Strasse.
Gerbergasse 11: kleine Wohnung.

Näheres Riemerzeile 10 u. Oderstrasse 18, III. Etage. [2006]

Schillerstraße

1070

Nr. 14 3. Etage für 180 Thaler,
„ 19 Parterre „ 220 „
„ 20 „ „ 160 „
„ 22 „ „ 240 „

Ohlauerstraße 53

ist die 2. Etage zu vermiethen. Näh. 1. Etage. [1011]

Margarethenstraß e6

ist eine renovirte Wohnung für 75 Thlr. zu vermiethen. [1012]

Reuschestraße 63

ist die 2. oder 3. Etage, neu renovirt, p. bald oder 1. Juli zu vermiethen bei **S. Sternberg** daselbst. [1009]

Nicolaistraße 79, 1. Viertel vom Ringe, ist der 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, 2 großen Cab., hell. Küche, Entree 2c., für 300 Thlr. zu verm. Näheres 2. Etage. [989]

Ohlauerstr. 43 Wohnung in 1. Et., 5 Zimm. u. incl. Beigel., ist Joh. od. Michaeli, in 2. u. 3. Et. p. bald od. Joh. zu verm. Näh. Ohlauerstr. 45, 1. Etage. [954]

Nicolaistraße 69,

Ecke Büttnerstraße, ist in der 1. Etage eine neu renovirte Wohn. von 4 Z., Mädchen- und Beigelaß sofort oder Johanni zu vermiethen. [951]

Näheres im Laden bei Herrn **Grünthal.**

Freiburgerstr. 20

ist eine Wohnung im Parterre u. eine in der 3. Etage per 1. Juli zu verm. Gartenbenutzung. Näheres daselbst bei Frau **Schwartz** oder beim Wirth **B. Dambitsch,** Gartenstr. 40a. [1946]

Sonnenstraße 9

1. Et., 4 große Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, Keller und Boden-Piece, mit Closet und Wasserl., für 220 Thlr., sowie 3. Et. 3 große Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, Keller und Boden-Piece. mit Closet und Wasserl., für 180 Thlr. [952]

Nicolai-Stadtgraben 16

renov. 3. Et., 5 2fenstrige Zimmer, zwei Zwischencabinets, Küche und Beigelaß, sofort oder per 1. Juli zu vermiethen. Näh. daselbst. [961]

Klosterstraße 1b, nahe der Promenade, ist die **erste Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Cabinet und vielem Nebengelaß, vom 1. Juli ab zu **vermiethen.** [972]

Büttnerstraße 31

ist die 2. Et., 4 Zimm., 2 Cabinets, Küche, Küchenstube und Zubehör, Gas, Wass., per 1. Juli oder Michaeli zu vermiethen. [957]

Näheres im Geschäftslocale daselbst.

Salvatorplatz 3|4

Hochparterre mit Gartenbenutzung, sowie im Seitengebäude große Comptoirräumlichkeiten zu vermiethen. [992]

Ein freundlich möbl. Zimm. mit separatem Eingang ist zu verm. **Riemerzeile 15,** 2. Et. [990]

Carlsstr. 47

ist der 2. Stock sof. zu verm. [1008]

Freiburgerstraße Nr. 6

die **halbe 3. Etage,** 3 gr. zweifenstr. Zimmer u. Cabinet, **preiswerth zu vermiethen.** [2018]

Agnesstraße 11

Part. links Joh. z. v. Näh. 1. Et. r.

Friedrichstr. 88

(herrschaftl. Haus)

a. die halbe 1. Etg. von 4 Piecen, Küche, Closet u. Gartenbenutzung, ev. auch ohne Stallung, oder die ganze 1. Etage per 1. Juli,
b. 1 großes Geschäftslocal mit Wohnung bald oder per 1. Juli,
c. 1 kleine Wohnung parterre per 1. Mai. [973]

Tauentzienstraße 1

ist eine Wohnung zu verm. [959]

Schweidnitzerstraße 50

ist eine Wohnung zu verm. [960]

Gartenstraße 44

3. Etage eine hochelegante Wohnung von 9 Piecen nebst Beigelaß p. 1sten Juli oder die kleinere Hälfte von drei Zimmern, Küche u. Beigelaß per bald oder 1. Juli — mit und ohne Stallung. [975]

Tauentzienplatz 9

3. Et., 6 Zimmer, zu verm. [1994]

Teichstr. 24 u. Ernststr. 1

ist eine eleg., herrschaftl. Wohnung im Hochparterre zu vermiethen.

Sprechst. 10—12 Uhr. [956]

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26 3. Etage sof. oder später, renov., 3 Zimmer, Cab., Badecabinet, Küche, Entree, zu vermiethen. [955]

Höfchenstr. 30 eleg. Wohnung mit Balcon per sof. oder 1. Juli für 700 und 450 M. zu verm. [963]

Ein **kleines Comptoir u. 2 große trockene Keller Reuschestr. 66** billig sofort zu verm. Näheres bei **L. Bruck,** Reuschestraße 11. [962]

Freiburgerstr. 7 ist die 2. Etage, bestehend aus 6 großen Zimmern, Cabinet, Badestube 2c., mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, per Michaeli zu vermiethen, nöthigenfalls per Johanni. Näh. 1. Etage. [965]

Ring 29,

Ecke Ohlauerstraße, ist ein [1014]

Geschäftslocal

in der **1. Etage,** 2 geräum. Zimmer,

sofort zu vermiethen.

Näheres daselbst bei **Heilborn & Schleyer.**

1 Geschäftslocal,

zu jeder Branche sich eignend, ist billig zu vermiethen [991]

Kupferschmiedestraße 37

bei A. M. Remak.

Ring 16

ist die erste Etage als Geschäftslocal und Wohnung mit Gas, Wasserleitung, Closet und ein großer, trockener Lagerkeller zu vermiethen. [968]

Näheres daselbst beim Haushälter.

Carlsstraße 17

ist **der 1. Stock** als **Geschäftslocal** oder **Wohnung sofort** zu vermiethen. Näheres **Holteistr. 42** od. **Wallstr. 6** (Börse), 1. Tr. [967] **Birkenfeld.**

Eine Restauration

a. d. Matthiasstr., alt. Gesch., durch d. Industrie-Ausstell. sehr gutes Gesch., ist sof. bill. zu verm. Off. sub W. 17 an die Exp. der Bresl. Ztg. [987]

Ein großer Laden,

wie auch eine Wohnung, 2. Etage, ist **Albrechtsstr. 43** zu verm. [974]

Näh. Albrechtsstr. 55 bei **Karpe.**

Ein Laden,

953

besonders für Handschuhmacher und Hutmacher geeignet, in Mitte der Stadt, zu verm. sub B. D. 2 Hauptpostamt.

Ein Laden,

944

im Eckhause einer der frequentesten Straßen Breslau's gelegen, ist für 600 Mark zu verm. Off. sub R. 3 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein **Laden** Freiburgerstr 20, (bisher Destillationsgeschäft) ist sofort zu vermiethen. Näheres beim Wirth **B. Dambitsch,** Gartenstr. 40a. [1947]

Zu vermiethen

sind große, helle Werkstatträumlichkeiten, in der Nicolai-Vorstadt gelegen. [897]

Näheres Nicolaistraße 7.

Sommer-Wohnung.

Ein herrschaftliches Haus mit Garten, Eiskeller, Stallung und Wagenremise zu verm. **Klettendorf 5.** [1013]

Eine elegante [964]

Sommerwohnung

mit schön. Garten ist an feine Miether für Mai und Juni in **Deutsch-Lissa** zu verm. Näh. Palmstr. 16, 2. Et. r.

Obernigk.

1558

Sehr freundlich gelegene Wohnungen sind möblirt oder unmöblirt auf längere oder kürzere Zeit, unter sehr soliden Bedingungen zu vermiethen. Näheres in der Apotheke hierselbst.

Breslauer Börse vom 23. April 1881.

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,60 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 G
do. cons. Anl.	4	102,00 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,90 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,95 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	91,50 B
do. altl.	4	100,90 B
do. Lit. A.	4	100,60à70 bz
do. do.	4½	102,05 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,60 G
do. do.	4½	102,40 bz
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,60 bzG
do. do.	4½	102,05 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	100,00 etbz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,50 bzB
Rentenbr. Schl.	4	100,90 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,60 bz
do. do.	4½	104,60 bzG
do. do.	5	104,65 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,40 G
do. do.	4½	104,25 etbz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	81,25 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,40à35 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	66,25 G
do. do.	5	84,50 bz
do. Loose 1860	5	125,75 bz
Ung. Gold-Rent.	6	100,60 G
do. Pap.-Rente	5	78,75 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,90 B
do. Pfandbr.	5	64,50 G
Russ. 1877 Anl.	5	94,50 G
do. 1880 do.	4	75,90à6,15 bzG
Orient-Anl Em I.	5	60,00 G
do. do. II.	5	60à60,25 bzB
do. do. III.	5	59,75 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,00 B
Rumän. Oblig.	6	98,75 bz

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	103,25 G
Obschl. ACDE.	3½	9⅗	200,50 G
do. B.	3½	9⅗	—
Br.-Warsch. StP.	5	0	50,75 B
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	16,90 G
do. St.-Prior.	5	2¾	68,50 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 11/12	145,50 G
do. St.-Prior.	5	7 11/12	144,50 bz
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,50 B
do.	4½	103,00 G
do. Lit. G.	4½	103,00 G
do. Lit. H.	4½	103,00 G
do. Lit. J.	4½	103,00 G
do. Lit. K.	4½	103,00 G
do. 1876	5	106,40 G
do. 1879	5	106,40 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	93,15 G
do. Lit. C. u. D.	4	100,75 B
do. 1873	4	100,75 etbzB
do. Lit. F.	4½	103,50 G
do. Lit. G.	4½	103,25 G
do. Lit. H.	4½	103,65 B
do. 1874	4½	103,40 G
do. 1879	4½	105,25 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,50 G
R.-Oder-Ufer	4½	103,50 G
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 22. April.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,25 bzG
do. do.	3	2M.	168,45 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,475 bzB
do. do.	3	3M.	20,36 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,95 bzB
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	209,00 B
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,25 bzB
do. do.	4	2M.	172,25 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	97,50 B
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	102,50 bzB
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	108,25à40 bz
do. Bodencred.	4	6½	110,00 B
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke	—
Oest. W. 100 Fl.	173,70 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	209,75 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	6¼	127,50à75 bz
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6½	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	—
Donnersmarkh.	4	1½	57,50 B
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	42,00 B
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	78,50 G
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	6	—
do. Immobilien	4	5	—
do. Leinenind.	4	6	96,50 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	5	98,00 G
Laurahütte	4	6½	108,50 G
Ver. Oelfabr.	4	7½	—
Vorwärtshütte	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. April von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	8	W 4	bedeckt.	
Aberdeen	759	7	SW 4	wolkig.	
Christiansund	757	—2	WSW 5	Schnee.	
Kopenhagen	757	4	N 2	bedeckt.	
Stockholm	755	—3	W 6	wolkenlos.	
Haparanda	746	—3	NW 6	bedeckt.	
Petersburg	748	1	SSW 2	wolkig.	
Moskau	755	1	S 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	767	9	NW 3	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	764	7	NO 2	heiter.	
Helder	761	4	NNW 2	wolkig.	
Sylt	757	4	NNW 2	bedeckt.	Nachtfrost.
Hamburg	759	4	NNW 1	bedeckt.	Neblig.
Swinemünde	758	5	WNW 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	757	5	NW 2	bedeckt.	
Memel	754	3	WSW 3	bedeckt.	Seegang leicht.
Paris	763	5	NNW 1	bedeckt.	
Münster	760	3	W 2	bedeckt.	
Karlsruhe	761	6	SW 2	wolkig.	
Wiesbaden	762	7	NW	bedeckt.	Gestern Regen.
München	759	1	W 3	Schnee.	
Leipzig	759	4	NW 2	bedeckt.	Früh Reif.
Berlin	758	5	NW 1	bedeckt.	Vorm. Sprühregen.
Wien	754	6	NW 2	Regen.	
Breslau	757	7	N 1	bedeckt.	
Ile d'Aix	763	7	ONO 4	wolkig.	
Nizza	756	11	NW 3	heiter.	
Triest	755	12	still.	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei fast allgemeiner Zunahme des Luftdruckes und geringen Luftdruck-Differenzen hat sich im Westen ein Gebiet hohen Luftdrucks ausgebildet, welches seinen Einfluß über die britischen Inseln und Central-Europa ausdehnt. Auf letzterem Gebiete sind die Winde überall schwache, meist westlich und nordwestlich, das Wetter kühl, vorwiegend trübe, im Norden trocken, im Süden stellenweise zu Regen oder Schneefall geneigt. In Süd-Deutschland fanden stellenweise leichte Nachtfröste statt.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt

der Breslauer Zeitung.

Die Processe nach der Gesetzesvorlage wegen Unfall-Versichernng der Arbeiter.*)

(Unter obiger Ueberschrift geht uns von hochgeschätzter Seite aus Oberschlesien folgender Artikel zu:)

Bei den in letzter Zeit so häufig gepflogenen Erörterungen über das gegenwärtig giltige Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 ist von dessen Gegnern stets als der Hauptmangel der bestehenden Bestimmungen hervorgehoben, daß dadurch zahlreiche Processe veranlaßt, der sociale Friede zwischen Arbeitern und Arbeitgebern gestört und der Gegensatz zwischen beiden Parteien verschärft werde. An dieser Behauptung, welche sich auch die Motive zu dem gegenwärtig dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf über die Reichsunfallversicherung angeeignet haben, ist so viel richtig, daß die Entschädigung des verunglückten Arbeiters, sofern zwischen ihm und dem haftpflichtigen Unternehmer nicht eine Einigung zu Stande kommt, im Proceßwege erzwungen werden muß; es mag ferner zugegeben werden, daß Processe dieser Art von schlecht berathenen oder böswilligen Arbeitern nicht selten ohne Grund, ja zu ihrem eigenen Schaden, angestellt werden; es ist endlich unbestreitbar, daß in den meisten Fällen die Proceßparteien nicht als Freunde scheiden und zwischen ihnen der sociale Friede nicht befestigt oder, um mit den amtlichen Motiven zu reden, „der Gegensatz verschärft" sein wird. Andererseits wird man nicht vergessen dürfen, daß es, so lange menschliche Beziehungen, namentlich so lange Rechtsverhältnisse bestehen, auch Streit und Processe geben wird, und daß es keiner irdischen Weisheit gelingen wird, Alle über Alles in Eintracht zu verständigen. Allein, abgesehen von diesen allgemeinen Betrachtungen, darf man fragen: ist es dem Gesetzgeber gelungen, die Haftpflichtfrage in dem zur Berathung stehenden Gesetzentwurf so zu ordnen, daß die Processe, zu denen das Gesetz vom 7. Juni 1871 Veranlassung gab, in Zukunft vermieden werden; läßt sich mit Grund erwarten, daß der in Aussicht genommene große Apparat und der gewaltige Umfang des geplanten Unternehmens die Haftpflicht ohne Streit in geschäftsmäßiger Behaglichkeit erledigen wird?

Diese Frage möchten wir einer kurzen Besprechung unterziehen.

1) Der § 29 des Gesetzentwurfs bestimmt:

„Die von der Reichsversicherungsanstalt vorgenommene Feststellung kann im Wege des ordentlichen Processes angefochten werden."

Hiernach steht also dem verunglückten Arbeiter frei, die geplante Reichsversicherungsanstalt zu verklagen, wenn er mit dem ihm zugesprochenen Entschädigungsquantum nicht zufrieden ist. Selbstverständlich kann heute Niemand sagen, wie oft dies geschehen wird. Wenn indessen, wie dies selbst in den amtlichen Motiven und von vielen anderen Seiten behauptet wird, von den Arbeitern viele unbegründete Entschädigungsansprüche erhoben werden, so ist schlechterdings nicht abzusehen, weshalb dies in Zuknnft anders werden sollte. Die bloße Einführung des Gesetzes wird die Arbeiter nicht moralisch vervollkommnen, sie wird auch schwerlich die Zahl der Winkelconsulenten ꝛc. vermindern und, sofern wirklich in Haftpflichtsachen von den Arbeitern schon jetzt ungerecht processirt wird, so wird sich dies unter der Geltung des neuen Gesetzes nicht bessern, sondern verschlimmern. Letzteres glauben wir deshalb, weil bei der überwiegenden Mehrzahl die Neigung besteht, auch einen unerlaubten, oder wenigstens unberechtigten Vortheil für zulässig zu halten, wenn derselbe aus öffentlichen Mitteln, insbesondere aus staatlichen Kassen fließt. Einen noch stärkeren Anreiz aber, die Reichsversicherungsanstalt zu verklagen, finden wir darin, daß dem Kläger, wenn er auch die unberechtigste Forderung stellt, aus der Abweisung keinerlei Nachtheil erwachsen kann. Gegenwärtig liegt die Sache so: Bleibt bei einem Unglücksfall die Haftpflicht des Unternehmers zweifelhaft, so wird letzterer regelmäßig eine Verständigung mit dem Verunglückten anstreben; für den Arbeiter, mit welchem wir uns hier ausschließlich beschäftigen, liegt ein mächtiges Compelle zur gütlichen Beilegung darin, daß er nichts erhält, wenn der Richter den Unternehmer für nicht haftpflichtig erklärt. Er wird also in den meisten Fällen einem billigen Vergleichsvorschlage zugänglich sein. Nach dem Entwurf fällt dies weg; ist für den Verunglückten eine Entschädigung festgestellt, so verbleibt ihm dieselbe unverkürzt, wenngleich er hinterher die frivolsten Ansprüche vor den Richter gebracht hat. Nicht einmal zur Zahlung von Proceßkosten ꝛc. wird er herangezogen werden können, da nach § 33 des Entwurfs die aus der Reichsversicherung zu zahlende Rente der Execution entzogen ist.

Endlich ist die Frage der völligen oder theilweisen Erwerbsunfähigkeit in Wirklichkeit eine außerordentlich subtile, wenn dieselbe, wie der Entwurf dies in Aussicht nimmt (§§ 24, 25), durch nicht technisch gebildete Staatsbeamte erfolgt, so ist es keinem Arbeiter zu verargen, wenn er sich an den Richter wendet, bei welchem er auf eine gerechte Würdigung und Untersuchung seiner Beschwerde rechnen darf, und dem er namentlich die ihm geeignet scheinenden Experten vorschlagen kann. Hiernach braucht man kein Pessimist zu sein, um zu der Annahme zu gelangen, daß in mindestens 75 Procent aller Entschädigungsfälle die Reichsversicherungsanstalt von den Arbeitern oder deren hinterbliebenen Familienmitgliedern verklagt wird.

2) Der § 42 des Regierungsentwurfs hebt den § 2 des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 für die dem Versicherungszwange unterworfenen Arbeiter auf, bestimmt aber weiter:

„Ansprüche auf Ersatz des durch Betriebsunfälle verursachten Schadens, welche denselben Personen oder ihren Hinterbliebenen auf Grund anderer gesetzlicher Bestimmungen zustehen, werden mit der Maßgabe aufrecht erhalten, daß die Berechtigten sich auf den ihnen zukommenden Schadenersatz dasjenige anrechnen lassen müssen, was ihnen auf Grund der Vorschriften dieses Gesetzes zu Theil wird."

In allen Fällen also, wo der Verletzte nach bestehenden Vorschriften mehr als den im Entwurf fixirten Schadenersatz anzusprechen hat, kann er dieses Plus einklagen. Processe auf Grund des § 42 des Entwurfs werden mithin überall da erwachsen, wo die Gesetze, wie es bisher für naturgemäß und vernünftig galt, volle Entschädigung (vollständige Genugthuung nach der Sprechweise des A. L.-R., welche damnum emergens und lucrum cessans in sich begreift,) in Aussicht stellen. Dieser Anspruch verbleibt aber dem durch Betriebsunfälle verletzten Arbeiter:

a. wenn er — im Geltungsgebiet des A. L.-R. — entweder ein directes persönliches Verschulden des Unternehmers — §§ 10, 11 des A. L.-R. Thl. I Tit. 6 — oder auch nur nachweisen kann, daß letzterer fahrlässiger Weise einen untüchtigen Bevollmächtigten (Betriebsaufseher ꝛc.) angestellt hat; für das gemeine Recht ist ein gleicher Anspruch begründet in allen Fällen, wo die actio legis Aquiliae zulässig ist;

b. im Gebiet des französischen Rechts, d. i. auf dem ganzen linken Rheinufer und im Großherzogthum Baden. Während wir nämlich in dem Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 nur ein Gelegenheitsgesetz, welches sich wesentlich auf die regelmäßig im Großen betriebenen Industrien beschränkt, besitzen, ist im Code civil ein leitendes Prinzip, ein allgemein giltiger Rechtsgrundsatz ausgesprochen: Derjenige, welcher sich eines Anderen bei Ausführung seiner Geschäfte bedient, ist mit diesem solidarisch, er deckt ihn mit seiner Person. Die bemerkenswerthe Vorschrift lautet in möglichst wortgetreuer Uebersetzung:

Artikel 1384: „Man ist nicht allein für den Schaden verantwortlich, welchen man durch seine eigene Handlung verursacht, sondern auch für denjenigen, welcher durch die Handlung von Personen verursacht wird, für welche man einstehen muß, oder durch Sachen, welche man unter seiner Obhut hat. Der Vater, und nach dem Tode des Mannes die Mutter, sind für den Schaden verantwortlich, welcher durch ihre minderjährigen, bei ihnen wohnenden Kinder verursacht wird; die Hausherren und die Auftraggeber (commettans) für den Schaden, welchen ihre Diener und Aufseher (préposés) in den Geschäften veranlaßt haben, bei welchen sie dieselben verwenden; die Lehrer und Handwerker für den Schaden, welchen ihre Zöglinge und Lehrlinge während der Zeit, wo dieselben unter ihrer Aufsicht sind, verursacht haben. — Diese Verantwortlichkeit tritt ein, sofern Vater und Mutter, Lehrer und Handwerker nicht beweisen, daß sie die Handlung, welche diese Verantwortlichkeit veranlaßt, nicht verhindern konnten."

In Fällen, auf welche der Artikel 1384 Anwendung findet, muß vollständiger Schadenersatz (reparer le dommage), nicht, wie der Entwurf in den §§ 6, 7 vorsieht, ein nur partieller, gewährt werden. Dabei bemerke man, daß die Haftpflicht des französischen Rechtes ungleich schärfer formulirt ist und ungleich schneidiger wirken muß, als der § 2 des Gesetzes vom 7. Juni 1871. Nicht nur, daß die Beweislast zu Gunsten des Beschädigten so normirt ist, wie dies im § 1 des Gesetzes vom 7. Juni 1871 bezüglich der Unglücksfälle beim Eisenbahnbetriebe geschehen ist, daß also der Unternehmer, um die Entschädigung ablehnen zu dürfen, nachweisen muß, daß höhere Gewalt oder eigenes Verschulden des Verletzten den Unglücksfall herbeigeführt hat, — sondern der Artikel 1384 umfaßt den gesammten Verkehr, nicht etwa nur die Großindustrie. Wenn z. B. in Barmen Jemand von dem Kutscher eines Equipagenbesitzers überfahren wird, so ist letzterer auf Grund des Artikel 1384 haftbar, während einige Kilometer östlich, im Gebiet des A. L.-R. erst bewiesen werden müßte, daß der Equipagenbesitzer entweder den Auftrag zum Ueberfahren gegeben hat, oder daß er wissentlich einen unfähigen Kutscher angestellt hat.

Selbstverständlich wird jeder gemäß §§ 6, 7 des Entwurfs entschädigte Arbeiter das ihm nach Artikel 1384 zustehende Plus an Entschädigung einfordern; die Einforderung wird aber naturgemäß fast ausnahmslos prozessualisch geschehen müssen; denn der Unternehmer wird glauben, durch die an die Reichsanstalt gezahlten Prämien seiner Pflicht bestens genügt zu haben; in tausend Fällen wird sich noch nicht einer bereit finden, dasjenige freiwillig zu leisten, was dem Verunglückten nach Artikel 1384 mehr zusteht, als nach den §§ 6, 7 des Entwurfs. Es ist unzweifelhaft, daß sich damit die Perspective auf eine ganz unabsehbare Anzahl von Prozessen eröffnet.

c. Im dritten Alinea des § 120 der Gewerbeordnung ist vorgeschrieben:

„Die Gewerbeunternehmer sind verpflichtet, alle diejenigen Einrichtungen herzustellen und zu unterhalten, welche mit Rücksicht auf die besondere Beschaffenheit des Gewerbebetriebes und der Betriebsstätte zu thunlichster Sicherheit gegen Gefahr für Leben und Gesundheit nothwendig sind. Darüber, welche Einrichtungen für alle Anlagen einer bestimmten Art herzustellen, können durch Beschluß des Bundesraths Vorschriften erlassen werden. Soweit solche nicht erlassen sind, bleibt es den nach den Landesgesetzen zuständigen Behörden überlassen, die erforderlichen Bestimmungen zu treffen."

Diese Vorschrift, zu welcher die in Aussicht genommene Ausführungsverordnung des Bundesraths noch nicht ergangen ist, enthält recht eigentlich „ein auf Schadenverhütung abzielendes Polizeigesetz" — § 26 A. L.-R. Theil I Titel 6; wer aber ein solches übertritt, in casu also die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen unterläßt und hierdurch einen Unglücksfall veranlaßt, der haftet dem Beschädigten nicht nur für das volle Interesse — Schaden und entgangenen Gewinn —, sondern auch für den sogen. indirecten Schaden, d. i. für diejenigen Nachtheile, welche aus der Handlung „nicht unmittelbar" entstanden sind — §§ 25, 26, 27 A. L.-R. Theil I Titel 6 —. Die Haftpflicht des Unternehmers geht mithin in solchem Fall weit über dasjenige hinaus, was der Arbeiter oder dessen Hinterbliebene nach §§ 6, 7 des Entwurfs erhalten sollen. Daß dieses Plus nur im Rechtswege fixirt werden kann, ist unzweifelhaft; denn die Frage:

welche Vorrichtungen „mit Rücksicht auf die besondere Beschaffenheit des Gewerbebetriebes und die Betriebsstätte zu thunlichster Sicherheit gegen Gefahr für Leben und Gesundheit nothwendig sind", —

läßt sich unter allen Umständen nur durch Richterspruch erledigen. Daß Processe dieser Art unendlich häufig sein werden, ist nach den bisherigen Erfahrungen absolut sicher, denn ein nicht geringer Procentsatz der bisher geführten Haftpflichtprocesse ist damit begründet worden, daß der Unglücksfall durch das Fehlen geeigneter Schutzvorrichtungen veranlaßt sei. So lange aber die Ausführungsverordnung zu § 120 Al. 3 nicht ergangen ist, und die nothwendigen Schutzvorrichtungen nicht normativ festgestellt sind, wird, wenn der Entwurf Gesetz wird, unzweifelhaft eine Vermehrung der Unglücksfälle eintreten; die große Mehrzahl der Unternehmer wird sich von der persönlichen Haftpflicht befreit fühlen und damit entfällt das Interesse, Schutzvorrichtungen herzustellen; die meisten werden mit Zahlung der Versicherungsprämie genug zu thun glauben und alles Weitere dem Staate und der hohen Polizei überlassen.

3) Der § 36 des Entwurfs sagt:

„Ist ein Unfall durch grobes Verschulden des Betriebsunternehmers oder, falls derselbe eine nicht handlungsfähige Person ist, seines gesetzlichen Vertreters, oder durch Zuwiderhandeln derselben gegen die auf Grund des § 120, Abschnitt 3 der Gewerbeordnung erlassenen allgemeinen Vorschriften oder besonderen Anordnungen herbeigeführt, so haftet der Unternehmer der Reichsversicherungsanstalt für alle Ausgaben, welche sie auf Grund dieses Gesetzes in Folge des Unfalls zu leisten hat. Für die

*) Wir citiren die §§ des Entwurfs nach der ursprünglichen Vorlage des Reichskanzlers; hinsichtlich der hier interessirenden Frage ist dieselbe nicht abgeändert. Der Kürze halber ist immer nur vom „Entwurf" gesprochen, womit eben der Entwurf des Reichskanzlers gemeint ist.

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 23. April. Wenn wir im Laufe der letzten Woche die Börse mit ihrem überlauten Verkehr, mit ihren aufgeregten Gesichtern, die alle Schattirungen von der tiefsten Entmuthigung bis zum frivolsten Uebermuth zeigten, die Hast der Bewegungen, die Freude der Einen, die Erbitterung der Andern betrachteten, wurden wir oft an des Altmeister Goethe's Wort erinnert, der seinen Mephisto sprechen läßt:

Ich sag' es Dir, ein Kerl, der speculirt,
Ist wie ein Thier, auf dürrer Haide
Von einem bösen Geist im Kies herumgeführt
Und rings umher liegt schöne, grüne Wiese.

Uns erschien die Börse wie ein Pulverpaß, auf welchem die Hausse- und Baisse-Partei mit angsterfülltem Herzen saß, die letztere, weil sie den Zündfaden schon brennend sah, der im Weiterglimmen das Faß in die Luft sprengen muß, die erstere Partei in der Furcht, es könne Jemand unvorhergesehener Weise mit Feuer in die Nähe kammen und eine Explosion verursachen, wie wir sie im letzten Jahrzehnt erlebt haben. In der That war diese Woche, welche ganz der Speculation gehörte, eine lebhafte Erinnerung an die tolle Zeit des Jahres 1872; wie damals schien heut plötzlich in Allen die Erkenntniß aufzutauchen, daß man den wahren Werth der Speculations-Papiere bisher nicht genügend gewürdigt, und man suchte sprungweise nachzuholen, was man so lange versäumt. Die Vorsicht und Zurückhaltung, die man der Pariser Courstreiberei gegenüber so lange bewahrt, wurde aufgegeben, das Vertrauen auf die unfehlbare Kraft der an der Spitze stehenden Geldmächte feuerte auch die Zaghaften an und die Contremine, welche sich vor einer mit brutaler Gewalt hereinbrechenden Hausse sah, beeilte sich, ihre Engagements mit großen Verlusten zu lösen und beförderte damit selbst das Treiben der Gegenpartei. Wer unter solchem Taumel zur Ruhe und Besonnenheit mahnte, war bald im Verdachte, seine Zeit nicht zu verstehen, wenn man ihn nicht gar für einen unverbesserlichen Fixer hielt. Und doch liegt in dieser Bewegung eine eminente Gefahr, und zwar die, daß sich die Börse aus dem Rahmen der ganzen wirthschaftlichen Lage loslöst und isolirt. Allbekannt ist es, daß Handel und Industrie (bis auf sehr wenige Branchen) schwer leiden, daß die Sparkraft in Folge der Zinsenreductionen und der trotz derselben eingetretenen Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse vermindert ist, und dem gegenüber ist eine Hausse in dem gegenwärtigen Umfange auf die Dauer nicht zu erhalten. Mag die Börse mit dem flüssigen Gelde, das der darniederliegende Handel ihr jetzt zur Verfügung stellt, mit den Mitteln, die durch die Transactionen der großen Geldmächte beschafft werden, noch so sehr bemüht sein, das Coursniveau zu heben und zu halten, dauernde und gesunde Zustände sind ohne Betheiligung des privaten Capitals nicht möglich, und dieses hält sich, soweit uns die Berichte und Informationen nicht täuschen, vollkommen reservirt. In Wien, dem Heerde der Hausse-Bewegung, nachdem Paris die Führerrolle nicht länger behaupten konnte, treiben wieder, wie im Jahre 1872, die Winkelspeculanten ihr Wesen; sie haben sich jahrelang auf das kleine Lotto und die dürftigen Chancen beschränken müssen, die sie den in reichlicher Auswahl vorhandenen Geld- und Prämien-Lotterien, Loos-Antheil-Vermiethungen ꝛc. abgerungen; nun bietet die Börse wieder bessere Aussichten, und Alt und Jung steht wie ehemals am Spieltische und will mühelos reich werden.

Die „Neue Freie Presse" hat bereits sehr eindringlich vor der Rückkehr der Verhältnisse gewarnt, die mit dem Krach vom 9. März 1873 ein so tragisches Ende nahmen, und ebenso weisen andere Zeitungen auf die Analogie der Lage hin; die letzten Tage haben auch ein wenig Ruhe gebracht, ob aber die eintretende Besonnenheit oder die Nähe des Ultimo nach dieser Richtung gewirkt haben, läßt sich nicht sagen. — Berlin hat sich in dieser Woche alle Mühe gegeben, mit Wien um die Führerschaft zu kämpfen; es hat dabei auch die Mittel nicht verschmäht, die im Jahre 1872 so stimulirend gewirkt haben; wir sahen am Mittwoch in Berlin am Börsenschlusse 550 notiren und wenige Minuten später zahlte man $556\frac{1}{2}$, um für die Wiener Abendbörse das Feuer neu zu schüren; wer sich des Jahres 1872 noch erinnert, dem wird auch diese Taktik nicht neu sein. Es ist in Börsenkreisen zu oft ausgesprochen worden, um es nicht hier als Ansicht einer Majorität gemäßigter Leute wiederholen zu können, daß die finanziellen Großmächte, welche diese ganze Periode im Interesse des Gewinns einiger Millionen inscenirt haben, der Börse und dem soliden Geschäfte, vielleicht auch durch die später oder früher eintretende Rückwirkung dem gesammten Handel und der Industrie einen recht schlechten Dienst geleistet haben. Wie der Schakal der Spur des Löwen, so folgen den Welthäusern die kleinen „Macher" und mästen sich von Demjenigen, was von der Tafel der Gewaltigen für sie abfällt. Das sind nicht blos die kleinen Tagesspeculanten, die von der Hand in den Mund leben, im Ganzen also harmlose und unschuldige Leute, sondern insbesondere Diejenigen, welche so erregte Zeiten benützen, um im Trüben zu fischen und das Publikum mit einem möglichst glänzenden Köder ins Netz zu bekommen.

So sind schon wieder einige recht zweifelhafte Gründungen verübt worden, andere werden geplant, und nur eine Gattung derselben, die in größerem Maße auftaucht, hat eine gewisse Berechtigung, weil sie der reellen Grundlage nicht entbehrt, es sind dies die Straßenbahnen. Die neue Pferdebahn-Gesellschaft in Hamburg hat eine 80 fache Ueberzeichnung zu registriren, und wenn dabei auch viel speculatives Interesse war, zeigt doch die Rentabilität derartiger Unternehmungen im Allgemeinen, daß auch das Privat-Publikum die Actien als Capitals-Anlage zu betrachten berechtigt ist, natürlich soweit der Cours der Rente und nicht blos der Hoffnung auf Rente entspricht. Deshalb halten auch wir den Cours der Breslauer Straßenbahn, der gestern in Berlin eine Abschwächung von $4\frac{1}{2}$ pCt. erfuhr für noch immer relativ hoch. Unsere Straßenbahn wird ein glänzendes Unter-

zu übernehmende Rente kann in diesem Falle der Capitalwerth derselben gefordert werden."

Aus diesem Paragraph steht eine unabsehbare Zahl von Processen zu erwarten. Namentlich bei den kleineren Betrieben wird die Reichsversicherungsanstalt voraussichtlich in 100 Fällen 99 Mal auf Grund des § 36 zur Klage schreiten müssen. Der Director der Leipziger Unfall-Versicherungsbank erklärte bei einer Conferenz zur Berathung von Schutzvorschriften,

> daß die kleinen von Empirikern geleiteten Anlagen namentlich stark bei den ausschließlich durch mangelhafte Einrichtung herbeigeführten Unfällen betheiligt seien.

Lassen wir ferner nicht außer Betracht, daß die Reichsversicherungsanstalt nicht frei sein würde von der Eigenschaft, welche man als „Fiscalismus" zu bezeichnen pflegt, sowie daß sie keine Gerichtskosten zu tragen haben würde, so ist gewiß die Voraussicht begründet, daß von dem § 36 ein ausgiebiger Gebrauch gemacht werden wird.

Wir verzichten indessen auf eine weitere Ausführung dieses Gedankens und beschränken uns darauf, als unanfechtbares Ergebniß der vorstehenden Studie festzustellen, daß — wenn der Entwurf Gesetz wird — folgender Rechtszustand eintreten wird:

1) die Arbeiter verklagen die Reichsversicherungsanstalt wegen gänzlich abgelehnter oder wegen zu geringer Entschädigung;
2) die Arbeiter verklagen die Unternehmer wegen der ihnen über die versicherte Rente hinaus zustehenden Entschädigung auf Grund anderer gesetzlicher Bestimmungen; — §§ 10, 11, 25—27, A. L.-R. Theil I, Titel 6, Artikel 1382—1384 Code civil, § 120, Alinea 3 der Reichs-Gewerbeordnung;
3) die Reichsversicherungsanstalt verklagt den Unternehmer.

Während also sowohl das Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 wie der Artikel 1384 bisher schlimmsten Falls nur einen Proceß veranlaßte, nämlich den Streit zwischen dem verunglückten Arbeiter und dem Unternehmer, so haben wir nach dem Entwnrf ein wahres „bellum omnium contra omnes" zu erwarten. Und nicht genug damit, wir erkennen schon jetzt auf Seiten der Personen, welchen nach dem Entwurf die Rolle der Kläger zufallen würde, gewichtige subjective Momente, welche zum Processiren geradezu verführen. Man beachte in dieser Hinsicht insbesondere, daß zwischen dem Arbeiter und der Versicherungsanstalt ebensowenig wie zwischen dieser und dem Unternehmer — vgl. zu 1 und 3 — nicht die mindesten persönlichen Beziehungen bestehen, daß mithin in beiden Fällen der Kläger keine Bedenken haben wird, vom Verklagten so viel als möglich herauszupressen.

Hat das Haftpflichtgesetz wirklich, wie die Motive sagen, den socialen Frieden schon dadurch gestört, daß es Processe zwischen Arbeiter und Unternehmer veranlaßt, so scheint der Entwurf den socialen Frieden dadurch wieder herstellen zu wollen, daß er die Processe zum Mindesten verdreifacht. Ob dies nach dem Geschmack der Gegner unseres Haftpflichtgesetzes ist, wissen wir nicht; wohl aber wissen wir, daß der Entwurf die Individualrechte der Betheiligten schon derartig verkürzt und unverantwortlichen Beamten bereits eine solche Macht einräumt, daß sich das gewährte Minimum der Rechtsverfolgung kaum wird beschränken lassen. Wenn wir trotzdem einer Unzahl von Processen mit Gewißheit entgegenzusehen haben, so ist es verständig, daraus zu schließen, daß man sich auf einem falschen Wege befindet.

Wir unsererseits bleiben dabei, daß eine Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes oder geradezu eine Einführung einer dem Artikel 1384 des code civil analogen Satzung das Problem am gründlichsten und am besten lösen würde, man würde damit namentlich den ländlichen Arbeitern denselben Vortheil verschaffen, auf welchen sie gewiß einen gleichen Anspruch haben, wie die in der Industrie beschäftigten Personen.

Original-Bericht der Berliner Börse.

M. **Berlin**, 22. April. [Börsenwochenbericht. Die Ruhepause, die das Osterfest unserm Geschäftsleben brachte, benutzten die beiden Börsen von Wien und Paris, die an jenen Tagen nicht feierten, in ausgiebigster Weise, um die Course der Speculationswerthe in die Höhe zu setzen. Die Faiseurs jener Plätze rechneten darauf, daß in Berlin eine starke Baissepartei besteht, die dann bei dem einseitig erhöhten Coursniveau, wohl oder übel, zu Deckungen schreiten würde. Wie richtig dies Calcül war, beweist der Erfolg. Oesterr. Creditactien notirten am Schlusse der Vorwoche 535 und eröffneten am Dinstag, analog den uns aus Wien gesandten Coursen, 548. Da diese Actien am 31. März mit 546 incl. Dividendenschein gehandelt wurden, so ist der Coupon — circa 30 M. — in 3 Wochen eingeholt worden, was wohl selbst den kühnsten Haussiers fast unmöglich schien. Doch mit dieser Steigerung noch nicht zufrieden, setzten die leitenden Kreise — die sich diesmal aus der haute finance wie auch aus den Speculanten recrutiren — den Cours der Creditactien, die ja noch immer als Barometer der Börsentendenz gelten, noch weitere 10 M. in die Höhe. Dieser letzte Coup konnte anscheinend zu seiner Durchführung das volle Licht des Tages (d. h. der Börse) nicht vertragen; es wurde daher zur Ausführung die Nachbörse des Mittwochs benutzt und interessant war das Erstaunen der ahnungslosen Börsenbesucher, die um ³/₄3 Uhr, wo man Credit à 551 handelte, nach Hause gegangen waren, als sie dann hörten, daß große Schlüsse um ¹/₂4 Uhr à 558 effectuirt worden wären. Diese in die Höhe geschrieenen Course konnten sich naturgemäß nicht erhalten, das Feuer ließ nach, die Abspannung stellte sich ein, so daß die nachfolgenden Börsen kein einheitliches Bild mehr boten. Man ließ sich auch durch die gegen Ende der Woche von den andern Börsenplätzen eintreffenden schlechten Nachrichten beeinflussen. London war matt auf große Verkäufe, die von amerikanischer Seite auf das Gerücht, daß die Regierung die Bondskäufe sistirt hätte, ausgeführt wurden. Aus Paris wurde eine Erhöhung des Bankdisconts signalisirt, ein Ereigniß, das ja nicht eingetreten ist und auch nach dem inzwischen veröffentlichten Bankausweis kaum eintreten konnte. Aber die Pariser Börse, die so lange Zeit der Hort der Hausse war, scheint sich doch etwas zu reichlich mit allerhand möglichen und unmöglichen Papieren versehen und daran den Magen verdorben zu haben. Und aus Wien kamen Klagen über großen Geldmangel; es mußten bis 10 pCt. Zinsen von kleinen Leuten bewilligt werden. Früher war ja derartige Geldklemme in Wien chronisch, aber man hatte sich in letzter Zeit gewöhnt, von der enormen Aufnahmefähigkeit dieses Platzes als eines rocher de bronce zu sprechen. Wenn man all diese Momente zusammenfaßt, ist es sehr zu verwundern, daß es dem Berliner Pessimismus nicht gelag, die Course herabzudrücken; im Allgemeinen ist das Coursniveau dieser Woche das gleiche wie in der vergangenen. — Besonders bevorzugt waren einige österreichische Bahnen, z. B. Böhmische Westbahn, Dux-Bodenbacher. Die günstige Dividende der Oesterr. Nordwestbahn (4½ pCt.) steigerte den Cours dieser Actien nicht unwesentlich. Oesterr.-ungar. Renten waren still, sogar manchmal vernachlässigt. Es scheint auf diesem Gebiete viel Hausseware vorhanden zu sein, die Angesichts der bevorstehenden Einführung der Ungar. 4proc. Goldrente bis Mai prolongirt wird. Russische Werthe lagen auf die Nachrichten von immer neuen Verhaftungen matt, konnten sich aber schließlich auf das Gerücht, daß endlich der Versuch, eine Constitution zu geben, gemacht werden solle, erholen. — Die per Ultimo gehandelten hiesigen Banken schlossen sich in ihrer Coursbewegung den Schwankungen der Oesterr. Credit-Actie genau an. Deutsche Bank-Actien lagen besonders fest; doch wirkte die Nachricht von der durch dieses Institut erfolgten Uebernahme junger Actien der Russischen Bank für auswärtigen Handel nicht gerade anregend auf hiesige Börsenkreise. — Für Laura-Actien interessirte sich unser erstes Haus in recht energischer Weise und führte man zur Erklärung der bedeutenden Käufe an, daß das Kohlen- und Eisengeschäft jetzt sehr gut ginge. Allerdings mußte zugegeben werden, daß das letztere momentan fast gar nichts einbringt. — Wir wollen noch den geradezu phänomenalen Erfolg erwähnen, den die Subscription auf Hamburger Straßenbahn hatte. Die zur Einführung aufgelegte Summe ist ungefähr 80 Mal gezeichnet worden und handelte man die Actien sofort 10 pCt. über dem ersten Course. Gegen dieses Resultat, sowie gegen die momentan glänzende Lage der hiesigen Pferdeeisenbahngesellschaften sticht die Breslauer Straßeneisenbahn recht traurig ab. Die Actien derselben verloren in dieser Woche ca. 6½ pCt. auf die Vertheilung einer Dividende von nur 5½ pCt. — Die Börse beschäftigte sich in den letzten Tagen schon einigermaßen mit der Ultimoregulirung. Geld von Ultimo bis Ultimo war mit 4½ pCt. gehandelt und war mit 4¾ bis 5 pCt. jedenfalls sehr reichlich vorhanden. Wenn auch dieses Mal die Börse sehr bedeutende Summen zur Prolongation brauchen wird, so glauben wir doch nicht, daß sich der Geldmarkt bedeutend versteifen wird. Das Interesse der großen Häuser an einer Festigkeit der Börsen ist ein zu großes, als daß sie nicht Alles daran setzen werden, um das Geld für Reportzwecke flüssig zu erhalten. Denn eine schwierige Ultimoregulirung dürfte recht bedeutende Realisationen und damit erhebliche Coursrückgänge im Gefolge haben.

** **Breslau**, 23. April. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist mit kurzer Unterbrechung schön geblieben, doch war die Temperatur noch immer kühl, so daß warme Witterung für die Entwickelung der Vegetation sehr erwünscht käme.

Der Wasserstand ist weiter langsam abgefallen, so daß Kähne nur noch mit 1500—2000 Centner Ladung abschwimmen können. Das Verladungsgeschäft war etwas lebhafter, da mehrere Kähne herangekommen waren, die sofort verschlossen wurden. Schließlich konnte sich das Geschäft aber nicht weiter entwickeln, da wieder Mangel an Kahnraum eintrat. Verschlossen wurden Oelsaaten in Säcken, Lupinen, Mehl, Futtermehle, Eisen, Zink, Sprit, Zucker in Säcken und Stückgut, und notiren die Frachten per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 6 M., Berlin 7 M., Hamburg 10,50 M. Per 50 Klgr. Oelsaaten in Säcken nach Stettin 30 Pf., Lupinen nach Hamburg 52 Pf., Mehl nach Berlin 35—37 Pf., Futtermehl nach Stettin 36 bis 37 Pf., Eisen nach Stettin 25 Pf., Zink nach Hamburg 37—38 Pf., Sprit nach Hamburg 72½ Pf., Zucker in Säcken nach Stettin 30 Pf., Stückgut Stettin 35—36 Pf., Berlin 37—40 Pf., Hamburg 50—60 Pf.

Die vorstehend erörterten ungünstigen Witterungsverhältnisse im Verein mit steigenden Newyorker Notirungen verfehlten nicht, die Speculation allenthalben zu weiterem Vorgehen auf dem Haussewege zu animiren, in Folge dessen schließlich das Geschäft an den meisten Börsenplätzen einen recht erregten Charakter annahm. Newyork notirt heute 1,26 D. per Bush. für Weizen gegen 1,23 D. per Bush. vor 8 Tagen. Mehl hat sich im Werthe nicht verändert. Eine beträchtliche Verminderung weisen die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Union auf, welche

am 9. April mit	20,700,000 Bush.	Weizen,
gegen „ 2. April mit	21,800,000 „	„
„ „ 10. April 1880 mit	23,800,000 „	„
und am 9. April mit	13,400,000 „	Mais,
gegen „ 2. April mit	14,300,000 „	„
„ „ 10. April 1880 mit	15,900,000 „	„

gemeldet wurden. An den englischen Provinzialmärkten fanden die schwachen Landzufuhren schlanken Absatz, obwohl das Geschäft durch die Feiertage beeinträchtigt wurde. Dagegen zeigte sich an der Küste mit günstigem Winde endlich angekommenen zahlreichen Ladungen fremden Weizens einen Druck auf die Preise, bis der Umschlag des Wetters die Kauflust von Neuem kräftig anregte. Die französischen Provinzialmärkte bewahrten bei ruhigem Verkehr feste Haltung, an den Hauptplätzen entwickelte sich erst in den letzten Tagen nach dem Vorgehen Englands lebhafter Verkehr. An der Pariser Terminbörse führten umfangreiche Meinungs- und Deckungskäufe zu einem beträchtlichen Aufschwung der Preise. Belgien und Holland meldeten bei reger Consumfrage steigende Notirungen. Besonders Roggen wurde an der Amsterdamer Terminbörse wesentlich höher bezahlt. Am Rhein und in Süddeutschland hatte sich feste Haltung [illegible], ebenso hatte in Oesterreich-Ungarn bei knappem Angebot Bedarfs- wie Speculationsfrage eine Steigerung der Course für alle Cerealien im Gefolge. Aus Rußland melden die Berichte von außerordentlich fester Stimmung im Innern wie an den Hafenplätzen, an denen von größeren Zufuhren von Weizen und besonders von Roggen auch für die nächste Zeit nichts zu bemerken sein dürfte. Dagegen haben sich die Hafervorräthe an den großen Exportplätzen vermehrt.

In Berlin war das Termingeschäft für Weizen und Roggen sehr lebhaft, und sind bei fester Tendenz die Preise rasch gestiegen.

Im hiesigen Getreidegeschäft war in dieser Woche animirte Stimmung vorherrschend, welche einestheils durch die festen und höheren auswärtigen Berichte, anderntheils durch die ungemein schwache Zufuhr hervorgerufen wurde. Die letztere vermochte die bestehende lebhafte Kauflust in keiner Weise zu befriedigen, so daß die hiesigen Läger in Angriff genommen werden mußten, deren Inhaber durch erhöhte Forderungen eine rapide Steigerung der Preise veranlaßten.

Weizen setzte bald zu Beginn der Woche mit sehr fester Stimmung ein, und konnte sich bei guter Kauflust ein lebhafter Verkehr entwickeln. Die bestehende Festigkeit wurde im Verlaufe der Woche noch verstärkt, weil sich die Zufuhr im Gegensatz zu den letzten Wochen dieswöchentlich als ungemein spärlich erwies. Dadurch erstreckte sich das Geschäft alsbald auf die hiesigen Läger, welche in Folge dessen ziemlich geräumt wurden, wobei die Preise eine rasche Steigerung erfuhren. Besonders war dies an den letzten Tagen der Fall, an welchen Inhaber fast jede Forderung durchsetzten, und schließen wir ca. 1 M. höher als vorige Woche. Käufer waren die hiesigen Handelsmühlen, der Consum und die Exporteure. Zu notiren ist pr. 100 Klgr. weiß 20,80—22—23 M., gelb 20,20—21,40—22 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. April 218 Br., April-Mai 218 Br.

Für **Roggen** hatte sich ungeschwächte Nachfrage erhalten, doch behielt das Geschäft an den ersten Tagen noch seinen ruhigen Gang. Erst gegen Mitte der Woche stellte sich eine größere Lebhaftigkeit ein, unter deren Einfluß die Stimmung große Festigkeit erlangte, und die Preise bald einen Aufschwung von ca. 1 Mark erfuhren. Derselbe hat sich voll behaupten können, und sind bei guter Kauflust sowohl die hiesigen Exporteure als auch der in letzter Zeit zurückhaltender gewesene Consum und das Gebirge Käufer geblieben. Das Angebot war an den ersten Tagen noch ziemlich ausreichend, weniger durch directe Zufuhr, als durch übrig gebliebene Ankünfte von voriger Woche; zuletzt war auch davon das Angebot schwach, und sind bei Versorgungen wenig Qualitätsunterschiede gemacht worden, da feine und abfallende Qualitäten gleich schlank genommen wurden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,50—21,60—22 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung bei regem Verkehr sehr fest und Preise steigend. Besonders waren nahe Sichten in Folge von Deckungen lebhaft gehandelt und verhältnißmäßig höher im Preise. Die Steigerung beträgt schließlich ca. 8 Mark, und ist zu notiren von heutiger Börse per 1000 Klgr. April und April-Mai 218 bez., Mai-Juni 215—215,50 bez. und Gd., Juni-Juli 208—209 bez. u. Gd., Sept.-Oct. 180 bez.

Gerste ist den anderen Getreidegattungen nicht gefolgt, sondern verkehrte bei ruhiger Stimmung und unveränderten Preisen. Das Angebot bestand meist in untergeordneten Qualitäten, die etwas mehr beachtet waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14—15—16—16,70 M., feinste darüber.

Hafer war von Anfang an sehr fest. An den letzten Tagen bestand wenig Angebot, so daß Inhaber auf höhere Preise hielten und bis zu 20 Pfg. Steigerung durchsetzten. Feine Qualitäten waren besonders beliebt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,60—15,20—15,80—16 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung sehr fest; Preise schließen bei mäßigen Umsätzen ca. 3 M. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. April 150 Br., April-Mai 150 Br., Mai-Juni 150 Gd., Juni-Juli 153 Gd.

Hülsenfrüchte waren bei mäßigem Angebot sehr fest. **Koch-Erbsen** gut gefragt, 19—19,80—20,70 M. **Futter-Erbsen** 17—18—19 M. **Victoria** 21,50—22—23 M. **Linsen, kleine**, 32—40 M., **große** 42—50 M., feinste darüber. **Bohnen** gut preishaltend, schlesische 18—19—20 M., galizische 16,50—17,50—19 M. **Lupinen** preishaltend, gelbe 11,20—11,60—12 M., blaue 11—11,50—11,80 M. **Wicken** gut behauptet, 13—13,50—14,20 M. **Mais** in fester Haltung 13,60—14—14,30 M. **Buchweizen** schwach umgesetzt, 16,50—17,50 M., alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** hat das Geschäft beinahe vollkommen aufgehört und werden nur hin und wieder noch einige Posten auf Speculation gekauft. Im Allgemeinen sind Preise bereits nominell zu notiren. Die hiesigen Läger sind inzwischen stark geräumt worden, so daß wir uur mit wenig Bestand in die nächste Saison gehen werden. Das momentan noch vorhandene besteht zumeist aus ziemlich untergeordneten Qualitäten. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 26—32—38—43 M., weiß 32—40—44—55 bis 60 M., schwedisch 30—34—42—50 M., Thymoté 20—23—25—26 M., gelb 16—17—18 M., Tannenklee 34—38—48 M., feinste Qualitäten über Notiz.

Für **Oelsaaten** blieb bei sehr schwachem Angebot die Stimmung fest und Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 23—24 bis 24,75 M., Winterrübsen 22,50—23,50—24,50 M., Sommerrübsen 23 bis 23,50—24,50 M., Dotter 22—23—23,50 M., Raps per 1000 Kilogr. April 247 B., 244 G.

Hanfsamen gut behauptet, 15,50—16 M. per 100 Klgr.

Rapskuchen in sehr fester Haltung, schlesische 6,80—7,10 M.

Leinkuchen behauptet, schlesische 9,50—9,70 M., fremde 8,70—9,20 M. per 50 Klgr.

In **Rüböl** herrschte gleich zu Anfang dieser Woche eine festere Stimmung, die sich fast ausnahmslos die ganze Woche hindurch zu behaupten vermochte. Besonders zeigte sich für Herbsttermine mehr Leben, so daß bei weit umfangreicheren Umsätzen als in der Vorwoche Preise ca. 1 M. höher schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogramm loco 53 Br., April 52,75 Br., April-Mai 52,50 Br., 52,25 Gd., Mai-Juni 52,50 Br., 53,75 bez. u. Gd., Septbr.-Octbr. 54 Br., Octbr.-Novbr. 54,50 Br., Novbr.-Decbr. 55 Br.

Petroleum. Bei sehr schwachem Geschäft blieben Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco und April 32 Br., 31 M. Gd.

Leinöl gut verkäuflich, loco 61,50 Gd., April-Mai 62 Gd.

Spiritus war anfänglich recht matt, befestigte sich aber gegen Ende der Woche, nachdem mehrfach Käufer für Sommermonate aufgetreten waren, und dürfte auch eine weitere Steigerung nicht unwahrscheinlich sein, da die bestehende Hausse in Getreide voraussichtlich nicht ohne Einfluß auf Spiritus bleiben wird. Die täglichen Kündigungen sind nur noch klein und werden von Spritfabrikanten zu Lagerzwecken aufgenommen. Trotzdem mehrere Brennereien in Oberschlesien wegen mangelnder Kartoffel den Betrieb eingestellt, so ist die Zufuhr noch ziemlich belangreich, umsomehr als viele Brennereien sich auf Verarbeitung von Mais eingerichtet haben. Im Spritgeschäft bleibt es wegen der hiesigen hohen Preise und hohen Eisenbahntarife still. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter April und April-Mai 52,70—50 bez. u. Gd., Mai-Juni 53,70 Gd., Juni-Juli 53,70 Gd., Juli-Aug. 54,50 Gd., Aug.-Sept. 54,50 Gd.

Mehl hat sich in Folge der hohen Getreidepreise auch sehr befestigt und schließen Preise bei gesteigerter Kauflust höher als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 30,75—31,50 M., Roggenmehl fein 32,50—33,25 M., Hausbacken 31,50—32,25 M., Roggenfuttermehl 12 bis 13 M., Weizenkleie 9—10 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 44,50—46,50, Kartoffelstärke 25,50—25,75, Kartoffelmehl 26—26,25 M.

---

nehmen werden, das vielleicht einen Cours von 200 pCt. verdient, wenn sie — bis dahin müssen aber noch viele Zöpfe abgeschnitten werden — durchweg zweigleisig gelegt sein und jede zweite Minute einen Wagen expediren wird. Das Publikum kann sich unter den heutigen Verhältnissen weder auf prompte Beförderung, noch auf besondere Schnelligkeit noch auf stetes Unterkommen in den Waggons verlassen und einrichten, und so lange darin keine Aenderung möglich ist, so lange die meist leergehenden Waggons der Klosterstraße nicht durch directe Verbindung mit dem Königsplatze rentabel gemacht werden, wird das Unternehmen, wenn auch befriedigende, doch nie glänzende Resultate aufweisen. Gehen wir auf die Specialia des Geschäfts ein, so finden wir bei Credit-Actien, daß die Steigerung der Vorwoche von 20 Mark sich in dieser Woche wiederholt hat, so daß in nur zehn Börsentagen eine Courserhöhung von 40 M. stattgefunden hat. Wir können hinsichtlich derselben nur auf das verweisen, was wir im Anfange dieses Berichts gesagt haben; daß die Speculation darin über das normale Maß geht, beweist wohl am besten der Report von circa 1½ Mark (in Berlin 2½ Mark), der an die Stelle der vormonatlichen Deports gleicher Höhe getreten ist. Die Creditanstalt, die mit 16 Procent an den Geschäften der ungarischen Renten-Convertirung betheiligt ist, wird ja unzweifelhaft dabei einen enormen Nutzen haben, aber es sind heute noch kaum 4 Monate der Geschäftsjahrs verflossen, und wer vermag zu sagen, welche Verhältnisse in den folgenden 8 Monaten den Ertrag wesentlich schmälern können, ob die ungeheuren Summen von Effecten, die gekauft werden mußten, um diese Hausse zu insceniren, nicht noch mit Verlusten werden verkauft werden müssen. Nächst den Creditactien waren Franzosen am meisten getrieben, sie wurden hier aber nur in geringen Summen gehandelt; auswärtige Blätter melden, daß die Banque de Paris et Pays Bas allein 50000 Stück Franzosen à la hausse speculirt, und wenn daran auch vielleicht etwas übertrieben ist, gewährt die Möglichkeit einer solchen Mittheilung schon einen Einblick in die Geschäftsgebahrung der großen Finanzkräfte. In Renten war das Geschäft schwächer als früher, es mag wohl einerseits das Engagement groß genug sein, andererseits die Unmöglichkeit weiterer Steigerung klar geworden sein; geradezu matt waren bis zum Schluß der Woche russische Renten, doch hat ihnen dann das Gerücht wieder ein wenig aufgeholfen, daß Rußland eine Constitution bekommen soll. Ernstlich glaubt wohl noch Niemand daran, denn was wir von jenseits der Grenze sehen, läßt Alles eher als Concessionen erwarten. Unter dem Eindrucke der enormen Steigerung der Spielpapiere wurden auch an einem Tage die hiesigen Bankactien galvanisch belebt; sie verkehrten natürlich zu steigenden Coursen, es wurden auch ziemlich große Umsätze darin gemacht, als aber am nächsten Tage die Käufer von gestern sich Abnehmer suchten, die ihnen einen kleinen Gewinn einbringen sollten, verstummte das Geschäft darin und hat sich nicht wieder beleben können. Und doch sind unsere Banken, die solide fundirt sind, starke Reserven nnd ehrliche Verwaltung haben, spottbillig zu nennen, wenn man wagt, die Vereinsbank in Berlin mit 115 pCt. dem Publikum zu offeriren. Es scheint, daß die Einführung mißglückt ist, denn nach den Berliner Zeitungen werden nur die Zeichnungen über 50,000 M. einer kleinen Reduction unterliegen. In Eisenbahn-Actien, speciell Oberschlesischen und R.-O.-Ufer waren die Umsätze sehr lebhaft (Ist jetzt geschehen. D. Red.); bei der Ob-rschles. Bahn befremdet es sehr, daß die Dividende, welche der Genehmigung des Ministers unterliegt, noch nicht publicirt ist; der Cours, der sich sprungweise um etwa 4 pCt. über den der Vorwoche erhoben hatte, ist langsam um die Hälfte dieser Steigerung zurückgegangen, während Oderufer ihren Cours behaupteten; in Folge des Bedarfs an Stücken für die Generalversammlung ist ein Deport von ¼ pCt. zu erreichen. Laurahütte eröffneten die Woche inmitten des allgemeinen Feuers in kühler Zurückhaltung, das Geschäft war sehr mäßig, bis plötzlich die Arbitrage begann zu allen Coursen für Berlin zu kaufen, man telegraphirte und schrieb von da, daß das Haus Bleichröder Laura-Actien in allen Summen und zu allen Preisen kaufe, und der Börsen-Bericht dieses Welthauses machte am nächsten Tage Alle die der Belehrung noch bedurften, darauf aufmerksam, daß Laura einer großen Steigerung entgegengehe. Diese Operation hat das Haus Bleichröder bereits mehrere Male mit negativem Erfolge gemacht, es hat daher Niemanden befremdet, daß Laura-Actien in zwei Tagen denselben Weg wieder rückwärts gemacht haben, den sie durch die Bemühungen des Welthauses emporgeschnellt waren; so lange sich nicht für die Oberschlesische Eisen-Industrie andere Absatz- oder Productions-Verhältnisse herausstellen, wird an eine gesunde Besserung der Course nicht zu denken sein.

Fonds Ende der Woche eher offerirt; 4½ procentige Pfandbriefe niedriger. Geld etwas weniger flüssig; der Metallvorrath der Reichsbank hat in letzter Woche wieder um 2⅙ Millionen abgenommen, der Grund für diese seit vier Wochen ständige Abnahme des Metallbestands ist vielleicht in den Getreide-Bezügen zu suchen, welche, wie die fortwährend steigenden Getreidepreise zeigen, vom Auslande her nöthig sind. Unter normalen Börsen-Verhältnissen haben so erhebliche Steigerungen der Cerealien wie jetzt, die nicht blos im augenblicklichen Mangel an Vorräthen, sondern auch in ungünstiger Beurtheilung des Saatenstandes ihre Erklärung finden, ungünstig auf die Fondsbörse gewirkt; jetzt wird dieses Moment nicht beachtet. Der Wochenschluß war fest für Credit-Actien und Russen; Renten, Bahnen und Bergwerks-Actien träge.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.